

RECHENSCHAFTSBERICHT

DES PRÄSIDENTEN DER BRANDENBURGISCHEN
TECHNISCHEN UNIVERSITÄT COTTBUS - SENFTENBERG

Berichtszeitraum: 15. Juli 2014 bis 31. März 2016

RECHENSCHAFTSBERICHT

DES PRÄSIDENTEN DER BRANDENBURGISCHEN
TECHNISCHEN UNIVERSITÄT COTTBUS - SENFTENBERG

Berichtszeitraum: 15. Juli 2014 bis 31. März 2016

Vorgelegt durch den Präsidenten der Brandenburgischen
Technischen Universität Cottbus-Senftenberg
Prof. Dr.-Ing. Dr. h.c. (NUWM, UA) DSc. h.c. Jörg Steinbach
Hon.-Prof. (ECUST, CN)
Platz der Deutschen Einheit 1
03046 Cottbus

ZUR LAGE DER UNIVERSITÄT	5
Der BTU-Präsident im Interview	5
DAS PRÄSIDIUM.....	6
1.1 Mitglieder und Aufgaben	8
1.2 Meilensteine in der strategischen Weiterentwicklung	8
1.2.1 Verwaltungsreform	8
1.2.2 Der Hochschulentwicklungsplan – Rückblick und Ausblick	9
1.2.3 Ein neuer Senat konstituiert sich	10
1.2.4 Die Fakultäten strukturieren sich neu	10
1.2.5 Verabschiedung der neuen Grundordnung und das »Organ«.....	11
1.3 Qualitätssicherung von Berufungsverfahren	11
1.4 Chancengerechtigkeit und Gesundheitsförderung.....	12
1.4.1 Diversity Management	12
1.4.2 Familienförderung	13
1.4.3 Dual Career Service	14
1.4.4 Gesundheitsförderung	14
1.5 Gleichstellungspolitik	14
1.6 Internationalisierung	15
1.6.1 Umfassende Angebote zur Integration von Flüchtlingen	16
1.7 Der Haushalt.....	17
1.7.1 Mittelverteilmodell für die brandenburgischen Hochschulen	17
1.7.2 Haushaltsführung 2015	18
1.8 Infrastruktur und Service (Bau- und Flächenmanagement)	19
FORSCHUNG	21
Interview mit der hauptamtlichen Vizepräsidentin für Forschung	23
2.1 Hochschulentwicklungsplan und Forschungsstrategie	24
2.2 Neu definierte Zukunftsfelder im Bereich Forschung	24
2.3 Verbesserung des Forschungsservices – Aufbau der Forschungsabteilung.....	25
2.4 Förderung wissenschaftlicher Nachwuchs	26
2.5 Aufbau der Graduate Research School (GRS)	26
2.5.1 Graduiertenkolleg 1913 »Kulturelle und technische Werte historischer Bauten«	28
2.5.2 Teilnahme am Nachwuchswissenschaftler-Programm »BRAIN – Brandenburg Research Academy and International Network«	29
2.6 Einführung und Umsetzung interner Forschungsfördermaßnahmen	29
2.7 strategische Kooperationen und ausgewählte Forschungsaktivitäten	30
2.7.1 strategische Kooperationen	30
2.7.2 Weitere ausgewählte Forschungsaktivitäten	32
2.8 Entwicklung wichtiger Forschungsparameter	32

STUDIUM UND LEHRE	35
Interview mit dem Vizepräsidenten für Lehre und Studium	37
3.1 Evaluierung der Studiengänge und neue Schwerpunktsetzungen	38
3.2 Entwicklung der Studierendenzahlen	39
3.3 Bessere Studienbedingungen durch den Qualitätspakt Lehre	40
3.4 College - Einstieg in das Studium	41
3.5 Auf- und Ausbau des Qualitätsmanagements in der Lehre	41
3.6 Studienberatung und Studierendenmarketing	42
3.6.1 Weitere Aktivitäten und Projekte im Berichtszeitraum	43
3.7 Neue Medien und Digitalisierung	44
3.7.1 Maßnahmen und Aktivitäten in universitären Studiengängen insbesondere im Rahmen des Projektes »BTU Exzellent«	44
3.7.2 Maßnahmen und Aktivitäten in fachhochschulischen Studiengängen im Rahmen des Projektes »Anfangshürden erkennen und überwinden ...«	45
WISSENS- UND TECHNOLOGIETRANSFER	47
Interview mit der Vizepräsidentin für Wissens- und Technologietransfer	49
4.1 Strukturelle Rahmenbedingungen	50
4.2 Technologietransfer, Patente und Gründungen	50
4.3 Aufbau und Entwicklung eines hochschulübergreifenden Career Centers	51
4.4 Interne und externe Weiterbildung	52
4.5 Interne Weiterbildung und Personalentwicklung	53
4.6 Alumniarbeit	53
AUSBLICK AUF DIE NÄCHSTEN JAHRE	57
ZAHLEN, DATEN UND FAKTEN	61
1 Studium und Lehre	62
2 Promotionen und Drittmittel	69
3 Preise und Auszeichnungen	73
4 Personal	80
5 Finanzen (TOPF 1 bis 4)	85
6 Mittelverteilmodell	86
7 Forschung	88
8 Abkürzungsverzeichnis	101
IMPRESSUM	102



Wenn Sie die letzten 20 Monate Revue passieren lassen, welche Aufgabe war für Sie der größte Kraftakt?

Das war sicherlich die Arbeit am Hochschulentwicklungsplan. Zunächst war es das Präsidium, das den ersten Aufschlag lieferte und der dann in allen Fakultäten und Gremien diskutiert wurde. Ich muss zugeben, dass mir die beschließende Sitzung am 22. Juli 2015 im Senat sehr viel bedeutete. Der Hochschulentwicklungsplan wurde mit null Gegenstimmen angenommen – das war ein Riesenerfolg.

Warum hat der Hochschulentwicklungsplan diese herausgehobene Bedeutung?

In dem rund 120 Seiten umfassenden Dokument sind die wesentlichen Leitlinien für unsere Universität definiert: das komprimierte und geschärfte Forschungsprofil, das diversitäre Studienangebot für individuelle Karrierewünsche, die neue Fakultätenstruktur und die neu geschaffene Berufsstrategie. All dies bildet die Voraussetzung für die Profilbildung der Universität und zeigt gleichzeitig die Gestaltungsmöglichkeiten unter Berücksichtigung der Einheit von Forschung, Lehre, Weiterbildung sowie Wissens- und Technologietransfer auf.

Welche weiteren Meilensteine gab und gibt es?

Bis inklusive November 2014 wurde das amtierende Präsidium bestellt.

Die neue Verwaltungsstruktur, die am 3. Dezember 2014 erstmals in einer gemeinsamen Versammlung von Verwaltung und Fakultäten vorgestellt wurde, trat zum 1. April 2015 in Kraft. Zu den grundlegenden Konstituierungselementen unserer neuen Universität gehört selbstverständlich die Verabschiedung der Grundordnung, was am 8. Januar 2016 erfolgte, ebenso die Veröffentlichung der Wahlordnung am gleichen Tag. Auf der Grundlage der genehmigten Grundordnung konnten am 13. Januar 2016 die Wahlen für den Senat sowie für die Fakultätsräte und Gleichstellungsbeauftragten

vollzogen werden. Sowohl Senat als auch Fakultätsräte haben sich anschließend zügig konstituiert. Der erste, von der neuen Universität am 13. Januar gewählte Senat ist am 25. Februar 2016 zusammen gekommen und hat sich konstituiert. Am 18. und 19. Januar 2016 besuchte uns eine Arbeitsgruppe des Wissenschaftsrates, der auf Grundlage des Hochschulentwicklungsplanes eine Fülle von Gesprächen mit Teilgruppen der Universität führte. Das Ergebnis der Begehung wurde im April 2016 veröffentlicht. Wesentliche Aussagen waren, dass sich die BTU die richtigen Ziele definiert hat und dafür erfolgsversprechende Wege eingeschlagen hat.

Die verwaltungstechnische Umstellung der Kostenstellen auf die neue Universitätsstruktur erforderte viel Energie in der Universitätsverwaltung. Diese wurde zügig realisiert. Auch der Relaunch der BTU-Webseiten zur neuen Fakultätenstruktur konnte termingerecht zum 1. April umgesetzt werden.

Angesichts der Fülle und Intensität der Aufgaben, die in den letzten eineinhalb Jahren gemeistert wurden, was ist aus Ihrer Sicht die wichtigste Herausforderung, der sich die neue BTU für die nächsten zwei Jahre stellen muss?

Das Gerüst für die weitere Arbeit steht jetzt. Nun kommt es darauf an, wie wir das Ganze gemeinsam mit Leben füllen und unseren universitären Auftrag zum Wohle der Gesellschaft ausgestalten. Auf Basis der Strategie für den wissenschaftlichen Nachwuchs und der gegründeten Graduate Research School (GRS) muss die Promotionsquote ansteigen. Des Weiteren müssen zusätzliche Drittmittel und Forschungsprojekte eingeworben werden. Im Bereich der Lehre müssen alle Studiengänge hinsichtlich des Studienangebotes auf die neue Personalstruktur angepasst werden. Angebote im H-Modell sind konkret zu entwickeln und anzubieten. Damit sich dies auch in der Art und Weise unseres Handelns auf einer einheitlichen Grundlage vollzieht, werden wir unser Selbstverständnis gemeinsam definieren und für uns festlegen. Es ist bereits eine ganze Menge von uns allen geleistet worden, aber es liegt auch noch ein gutes Stück Weg vor uns.

DAS PRÄSIDIUM



WOLFGANG SCHRÖDER
Kanzler

PROF. DR. RER. POL. CHRISTIANE HIPP
Hauptberufliche Vizepräsidentin für Forschung
und wissenschaftlichen Nachwuchs



PROF. DR.-ING. JÖRG STEINBACH
Präsident



PROF. DR.-ING. MATTHIAS KOZIOL
Vizepräsident für Lehre und Studium



PROF. DR. RER. NAT. KATRIN SALCHERT
Vizepräsidentin für Wissens- und
Technologietransfer und Struktur

1.1 Das Präsidium: Mitglieder und Aufgaben

Das Präsidium der BTU Cottbus-Senftenberg (BTU) umfasst den Präsidenten, die Vizepräsidentinnen und den Kanzler.

Dem Präsidenten sind als Stabstellen die Schwerpunktbereiche mit strategischer und übergreifender Bedeutung wie die Berufung von Professorinnen und Professoren, Chancengerechtigkeit und Gesundheitsförderung, das International Relations Office, die Bereiche Kommunikation und Marketing, Protokoll und Gremienbetreuung sowie das strategische Controlling zugeordnet. Die Hochschulverwaltung setzt sich aus den Abteilungen für Forschung, Lehre und Studium sowie den Bereichen des Wissens- und Technologietransfers zusammen, die den jeweiligen Vizepräsidentinnen beziehungsweise dem Vizepräsidenten unterstellt sind. Die Ressourcenverwaltung, wie Personal, Finanzen, Innere Organisation und Gebäudemanagement ist dem Kanzler zugehörig.

1.2 Meilensteine in der strategischen Weiterentwicklung

Am 22. Juli 2015 wurde der Hochschulentwicklungsplans (HEP) vom Erweiterten Gründungssenat verabschiedet und damit der Grundstein für die Entwicklung der neuen BTU gelegt. Bereits vor der Verabschiedung des HEP haben wir mit der Reform der Verwaltung begonnen, deren neue Struktur steht seit dem 1. April 2015. Ebenso haben wir uns als BTU im Berichtszeitraum eine neue Grundordnung gegeben und der Senat wurde neu gewählt. Die Fakultäten bereiteten im Februar und März 2016 die Umsetzung der neuen Struktur ab 1. April 2016 vor, indem sich die neuen Fakultätsräte konstituierten und die Dekaninnen und Dekane gewählt wurden. Diese Meilensteine werden in den folgenden Kapiteln näher erläutert.

Die Formulierung unseres Selbstverständnisses wird nun der nächste wichtige Baustein für unsere neue Struktur sein.

1.2.1 Die Verwaltungsreform

Das Ziel des neuen Präsidiums ist es eine moderne und effiziente Verwaltung aufzubauen, indem die Serviceorientierung und die dezentrale Eigenverantwortlichkeit verstärkt sowie das Ressortprinzip auf Leistungsebene verankert wird. Eine verbesserte Verknüpfung der wissenschaftlichen Bereiche und der Verwaltung, die Steigerung von Effizienz, Qualität und Service, aber auch die Zufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch klare Strukturen und Zuständigkeiten sind die prinzipiellen Zielrichtungen.

Die Verwaltung der BTU ist nach der Verwaltungsreform seit dem 1. April 2015 in ihrem Aufbau und ihrer Aufgabenstruktur an den administrativen Erfordernissen und Beratungsbedarfen der Fakultäten

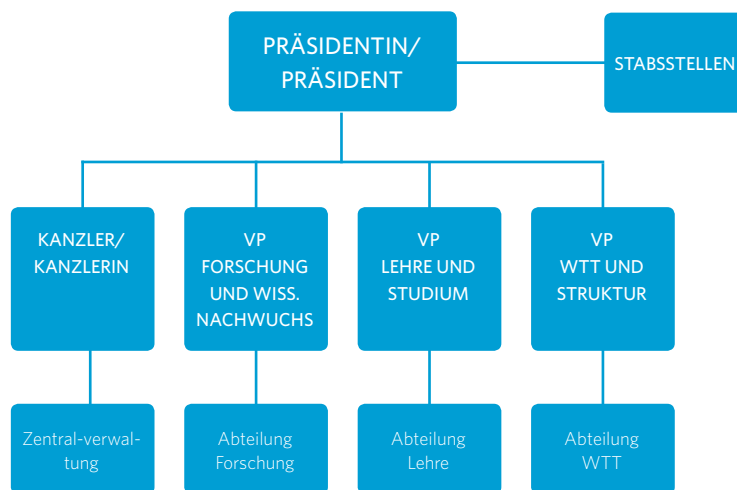


Abbildung 1
schematische Darstellung
der Verwaltungsstruktur

und wissenschaftlichen Einrichtungen im Hinblick auf Forschung, Wissens- und Technologietransfer sowie Studium und Lehre ausgerichtet.

1.2.2 Der Hochschulentwicklungsplan – Rückblick und Ausblick

Die Erstellung des HEP war im Betrachtungszeitraum des Rechenschaftsberichts eine der Hauptaufgaben des Gründungspräsidenten sowie seines Präsidiums. Dabei wurden im Vorfeld alle Strukturen sowie die strategische Gesamtausrichtung der BTU auf den Prüfstand gestellt.

Bei den allgemeinen Vorüberlegungen spielte es eine große Rolle, dass die Region sich mitten im Strukturwandel, mit wenigen Großunternehmen und einem diversitären Mittelstand und Handwerkerbetrieben, befindet. Als einzige technische Universität in Brandenburg hat die BTU eine große gesellschaftliche Verantwortung. So bildet sie Fachkräfte für die regionalen Unternehmen aus, kooperiert mit diesen unter anderem in Form von gemeinsamen Forschungsprojekten und liefert Denkanstöße für die Gestaltung des Strukturwandels in der Lausitz.

Die Erarbeitung des HEP folgte der folgenden Logik:



Forschungsorientierte Planung

Auf diesen Grundannahmen aufbauend ist der HEP formuliert und letztendlich am 22. Juli 2015 vom erweiterten Gründungssenat verabschiedet worden. Der öffentlichen Abstimmung gingen zwei Senatssitzungen voraus, in welcher alle Kapitel inhaltlich diskutiert wurden. Damit konnte das strategische Papier für die Gesamtausrichtung der Universität fristgerecht dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg, dem Landeshochschulrat und dem Wissenschaftsrat vorgelegt werden.

Zeitschiene HEP:



Bis es letztendlich zur Verabschiedung des HEP kam, wurden seitens des Präsidiums über 800 Stunden Gespräche geführt. Dazu gehörten Gespräche in den Fakultäten, Instituten und Lenkungsausschüssen, Vollversammlungen, Dekanerunden, diverse Workshops mit den ehemaligen Beauftragten, »Brasseriegespräche« und die Einrichtung eines Präsidenten-Blogs.

Seit dem Frühjahr 2015 stellt der HEP eine Orientierung für Stellenzuweisungen und Berufungen sowie für die Studiengangsentwicklungen dar. Aufgrund des gültigen Hochschulvertrages ist die hier beschriebene Struktur bis mindestens Ende 2018 gesichert. Für 2018 ist eine erste Evaluation geplant, um eventuell notwendige Detailanpassungen vorzunehmen. Ziel ist es in den kommenden Jahren eine dauerhaft gefestigte Position in der Hochschullandschaft innerhalb Deutschlands einzunehmen, die internationale Ausstrahlung deutlich zu verbessern sowie die Ausbildung der Studierenden auf einem hohen qualitativen Niveau durchzuführen.

1.2.3 Ein neuer Senat konstituiert sich

Die Hochschulangehörigen der neu gegründeten BTU wählten im Januar 2016 auf der Basis von Grund- und Wahlordnung ihre Vertreterinnen und Vertreter für den Senat, das höchste Gremium der Universität. Damit war der vom Gesetzgeber vorgezeichnete Weg der Selbstkonstituierung vollzogen. Die Senatswahl symbolisierte den Eintritt in eine neue Phase: Die Sondersituation der akademischen Selbstverwaltungsgremien, die das Errichtungsgesetz vorgab, war damit nun beendet. In der Zusammensetzung von Senat und den sechs Fakultätsräten wird deutlich, dass die BTU das Zusammenwachsen innerhalb der neuen Strukturen im Blick hat.

Jede Gruppe innerhalb der Universität – Studierende, wissenschaftliche und nicht-wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Professorinnen und Professoren – wählten ihre jeweiligen Vertreterinnen und Vertreter in dieses Gremium. Der Senat setzt sich aus insgesamt 21 Personen zusammen. Davon kommen 12 Vertreter aus der Gruppe der Professorinnen und Professoren sowie jeweils drei Vertreterinnen und Vertreter aus der Gruppe der wissenschaftlichen und sonstigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Auch die Studierenden entsendeten drei Mitglieder.

1.2.4 Die Fakultäten strukturieren sich neu

Bereits mit der Erstellung der Wählerverzeichnisse für die Gremienwahlen wurde das wissenschaftliche und nichtwissenschaftliche Personal den neuen Fakultäten beziehungsweise der Verwaltung zugeordnet. Im Februar und März 2016 fanden die konstituierenden Fakultätsratssitzungen mit der Wahl der Dekaninnen beziehungsweise der Dekane statt. Folgende Dekaninnen und Dekane wurden gewählt:

- **Prof. Dr.-Ing. Jörg Nolte**
Fakultät 1: MINT – Mathematik, Informatik, Physik, Elektro- und Informationstechnik
- **Prof. Dr. Michael Schmidt**
Fakultät 2: Umwelt und Naturwissenschaften
- **Prof. Dr.-Ing. Sabine Weiß**
Fakultät 3: Maschinenbau, Elektro- und Energiesysteme
- **Prof. Dr. Ulrich Paetzold**
Fakultät 4: Soziale Arbeit, Gesundheit und Musik
- **Prof. Dr. Eike Albrecht**
Fakultät 5: Wirtschaft, Recht und Gesellschaft
- **Prof. Dr. Markus Otto**
Fakultät 6: Architektur, Bauingenieurwesen und Stadtplanung

1.2.5 Verabschiedung der Grundordnung und der Satzung für das »Organ«

Das im Februar 2013 verkündete »Errichtungsgesetz« (GWHL) setzt in § 15 Abs. 2 voraus, dass eine neue Grundordnung bis zum Ende des Jahres 2014 auf Vorschlag des Gründungssenates vom Erweiterten Gründungssenat verabschiedet werde. Dies sollte in zeitlicher und teilweise auch inhaltlich notwendiger Kongruenz zur Neustrukturierung von Fakultäten, zentralen Einrichtungen, Studiengängen und der Verwaltung erfolgen.

Der am 17. Oktober 2013 gewählte und am 20. November 2013 konstituierte Gründungssenat wählte am 26. Juni 2014 die Mitglieder einer AG Grundordnung, die den Entwurf für einen Senatsvorschlag an den Erweiterten Gründungssenat erarbeitete. Vorsitzender der AG war Prof. Dr. jur. Eike Albrecht.

Dabei zeichnete sich schon frühzeitig ab, dass das sehr ambitionierte zeitliche Postulat des Gesetzgebers nicht eingehalten werden können, nicht zuletzt angesichts der leidenschaftlichen Diskussionen insbesondere in der eBTU über die Fusion, aber auch wegen der Komplexität der Materie.

Am 15. Juli 2015 beschloss der Gründungssenat den Vorschlag an den Erweiterten Gründungssenat, der am gleichen Tage die Grundordnung mit einer Gegenstimme und einer Enthaltung verabschiedete. Das Ministerium genehmigte die Grundordnung mit Auflagen am 28. Oktober 2015. Eine entsprechend angepasste Fassung der Grundordnung wurde von der Arbeitsgruppe Wahlordnung erarbeitet, am 17. Dezember 2015 vom Gründungssenat vorgeschlagen und am gleichen Tage vom Erweiterten Gründungssenat einstimmig verabschiedet. Die Veröffentlichung im AMBl. 01/2016 erfolgte am 8. Januar 2016.

Die Grundordnung enthält nicht nur Bestimmungen, wie sie das Brandenburgische Hochschulgesetzes (BbgHG) vorgibt. Denn es galt nicht nur, die »üblichen« inneruniversitären Strukturen satzungsgemäß zu regeln, sondern durch das GWHL waren neuartige Strukturen, Funktionen und Befugnisse vorgezeichnet, die entsprechender detaillierter und komplizierter Umsetzungen in der »neuen« Grundordnung bedurften. Zudem wurde die Anregung des Gründungspräsidenten aufgegriffen an anderen Universitäten bewährte Strukturen zu übernehmen, wie forschungsbezogene universitätsübergreifende »interdisziplinäre Arbeitsgruppen« oder die »gemeinsamen Kommissionen« für bestimmte Studiengänge, einzurichten.

Wesentlich komplexer gestaltete sich die Spezial-Satzung für das sogenannte »Organ«. Zur strukturellen Anpassung des Lehrkörpers kann durch die Präsidentin oder den Präsidenten der BTU auf Vorschlag des Organs nach § 6 Absatz 2 des Gesetzes zur Weiterentwicklung der Hochschulregion Lausitz (Errichtungsgesetz in seiner angepassten Fassung aus dem Jahr 2014) eine dauerhafte Übertragung der Funktion einer Professorin oder eines Professors für andere als anwendungsbezogene Studiengänge im Sinne des § 41 Absatz 3 Satz 2 des BbgHG erfolgen, wenn nach dem Struktur- und Entwicklungsplan der BTU ein entsprechender Bedarf besteht. Art und Umfang der Dienstaufgaben sind in diesem Fall solche einer Professorin oder eines Professors für andere als anwendungsbezogene Studiengänge im Sinne des § 41 Absatz 3 Satz 2 BbgHG. Ob die Voraussetzungen des § 6 Abs. 2 Satz 1 Errichtungsgesetz vorliegen, stellt die Gründungspräsidentin oder der Gründungspräsident unter Einbeziehung von mindestens zwei Gutachten von auf dem Fachgebiet anerkannten, auswärtigen Wissenschaftlerinnen oder Wissenschaftlern oder Künstlerinnen oder Künstlern, die über die Einstellungsbedingungen des § 41 Absatz 1 Nummer 4 Buchstabe a BbgHG verfügen, auf Vorschlag des nach der Grundordnung zuständigen Organs fest, welches die Gutachterinnen und Gutachter bestellt.

Die »Organsatzung« war vom Gründungssenat am 25. Juni 2015 verabschiedet und vom Ministerium am 2. November 2015 unter Auflagen genehmigt worden. Infolge der zwischenzeitlich erfolgten Wahl des Senates wurden in der Anpassungsfassung nicht nur die ministeriellen Auflagen umgesetzt, sondern auch die Neubildung des Senates berücksichtigt. Dieser Neufassung hat der Senat in seiner konstituierenden Sitzung am 25. Februar 2016 zugestimmt.

1.3 Qualitätssicherungen von Berufungsverfahren

2015 wurde die Berufsordnung zur Durchführung von Berufungsverfahren erarbeitet. Diese enthält in Ausgestaltung des BbgHG rechtlich verbindliche Vorgaben zur inhaltlichen und formalen Gestaltung

von Berufungsprozessen unter Einbeziehung der Berufungsbeauftragten. Ziel ist es, Berufungsverfahren an der BTU zügig und unter Wahrung hoher Qualitätsstandards durchzuführen. So soll eine professionelle Berufungskultur zur Gewinnung herausragender Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer für die BTU verankert werden.

Die BTU hat, um berufungs- und wettbewerbsfähig zu sein, erstmalig ab 2015 auch eine neue Berufungsstrategie. Mit der Einführung dieser neuen Berufungsstrategie wurde ein Modell geschaffen, welches der Berufsplanung dient und eine erstklassige Ausstattung der neu berufenen Professorinnen und Professoren gewährleisten soll. Die damit verbundene Qualitätssicherung bei der Durchführung von Berufungsverfahren sichert auch die Chancengerechtigkeit im Bewerbungsverfahren. Es wird von jeder Fakultät ein Zeitplan erstellt über das Freiwerden einer Professur, die zu erwartende Ruferteilung an die Kandidatin oder den Kandidaten und den Zeitpunkt, ab dem die planerische Erstausrüstung zur Verfügung stehen muss.

In diesem Zusammenhang ist auch das in 2015 ins Leben gerufene Projekt der Berufungspatinnen und Berufungspaten zu sehen. Damit sollen künftige Professorinnen und Professoren bestmöglich bereits vor Dienstantritt mit der Hochschule und der Region vertraut gemacht werden; auf ihre persönlichen und familiären Anforderungen soll verstärkt eingegangen werden. Zu den Aufgaben der Berufungspatinnen und Berufungspaten gehört es unter anderem, den angehenden Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer sowie ihren Angehörigen die Angebote der Hochschule und der Stadt zu zeigen, die zum Beispiel im Zusammenhang mit einem Umzug nach Cottbus in Anspruch genommen werden können: von der Schulbildung für die Kinder bis zum Arbeitsplatz für die Partnerin beziehungsweise den Partner und die eigene Freizeitgestaltung. Als Berufungspatinnen und Berufungspaten stehen sowohl Professorinnen und Professoren der BTU mit starken Verbindungen zur Stadt als auch engagierte Menschen der Region zur Verfügung.

Dieses Angebot wird von fairen Berufungsverhandlungen abgerundet. Dadurch wollen wir strategisch wichtige Neuberufungen durchführen und die Qualität in der Lehre stetig steigern. So sollen auch Studierende an die Hochschule gelockt und die Attraktivität der Masterstudiengänge verbessert werden.

1.4 Chancengerechtigkeit und Gesundheitsförderung

Im HEP bekennt sich die BTU zu einer aktiven Gestaltung von Chancengerechtigkeit und Gesundheitsförderung. Sie versteht diese Themen, die auch im Hochschulvertrag mit dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg (MWFK) verankert sind, als vorrangige hochschulpolitische Querschnittsaufgaben, die sich an alle Hochschulmitglieder und -angehörigen richten. Dafür wurden die bis Dezember 2013 an das Büro der Gleichstellungsbeauftragten angebotenen Projekte »Diversity Management«, »Familienorientierung« und »Gesundheitsmanagement« direkt der Hochschulleitung unterstellt. Zu Beginn des Jahres 2014 wurde die Projektgruppe »Gender, Familie, Gesundheit, Diversität und AGG« eingerichtet. Die Referentinnen und Referenten erstellten zur organisatorischen und inhaltlichen Aufstellung der BTU für die entsprechenden Themen jeweils ein Umsetzungskonzept. Seit Juli 2015 sind die Querschnittsaufgaben in der Stabstelle Chancengerechtigkeit und Gesundheitsförderung, die unmittelbar dem Präsidenten untersteht, mit zwei Dauerstellen verstetigt, zum einen für das Referat für Gesundheit, Diversität und AGG sowie zum anderen für das Referat Familienorientierung und Dual Career.

1.4.1 Diversity-Management

Die BTU hat sich selbst zur Herstellung von Chancengerechtigkeit und Antidiskriminierung verpflichtet. Askriptive Merkmale wie Geschlecht, Nationalität, Lebensalter aber auch andere Formen von Heterogenitäten wie kulturelle und soziale Orientierungen dürfen im Hochschulkontext keine Ungerechtigkeiten, soziale Schließungsprozesse und Diskriminierung entstehen lassen. Daran setzt das Diversity Management an der BTU an. Insbesondere werden Forschung und Lehre, Arbeits- und Studienorganisation, Informations- und Kommunikationspolitik, Führung und Personalentwicklung sowie die Infrastrukturen als Handlungsfelder berücksichtigt. Darüber hinaus wird Diversity als Vielfalt und Ressource

begriffen. Die Heterogenität von Standpunkten, Denkmustern und Herangehensweisen der Menschen bieten die Basis für Entwicklung innovativer Ideen.

Von Juli 2014 bis Frühjahr 2016 wurden mehrere Diversity-Maßnahmen durchgeführt. So wurde beispielsweise ein Leitfaden »Barrierefrei« für Menschen mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen erstellt, adäquate Hilfsmittel für Sehbeeinträchtigte wurden beschafft, verschiedene Veranstaltungen und Workshops zu Themen wie interkulturelle Kompetenz, sexuelle Vielfalt und Gender durchgeführt und die Regenbogenfahne wurde im Rahmen des Christopher Street Days gehisst. Auf der strukturellen Ebene fand das Diversity Management ebenfalls Niederschlag. So wurden zum Beispiel Arbeitszeiten und -orte stärker flexibilisiert, um die Vereinbarkeit unterschiedlicher Lebens- und Bedürfnislagen mit dem Beruf zu verbessern. In Stellenausschreibungen wird Diversität nun ebenfalls aktiv kommuniziert. So wurde folgender Absatz hinzugefügt: »Die BTU Cottbus-Senftenberg fördert Vielfalt und interkulturelle Orientierung und strebt in allen Beschäftigtengruppen eine ausgewogene Geschlechterrelation an (...) Auf die Vorlage eines Bewerbungsfotos wird verzichtet.«

1.4.2 Familienorientierung

Die BTU wirkt bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben auf die tatsächliche Vereinbarkeit von Studium, Lehre, Forschung und wissenschaftsunterstützenden Tätigkeiten mit Familienaufgaben hin. Sie bezieht dabei alle in unserer Gesellschaft gelebten, vielfältigen Formen von Familie, das heißt wo im privaten Umfeld langfristig Verantwortung für andere Menschen übernommen wird, mit ein. Dieser umfassende Familienbegriff findet sich im HEP wieder und wurde im Konsolidierungsverfahren zum Zertifikat Audit familiengerechte Hochschule im Jahr 2015 bekräftigt. In dem Prozess wurde die gelebte Selbstverständlichkeit der familien- und lebensphasenbewussten Personalpolitik und Studienorganisation mit dem Ergebnis begutachtet, dass die Zielvereinbarung zwischen der BTU und der berufundfamilie GmbH erfüllt wurde, und dass die BTU ein hohes Niveau auf der Ebene von Institutionalisierung, Instrumenten und Serviceleistungen sowie eine weitgehende Akzeptanz der familienbewussten Zielsetzungen erreicht hat. Die auf der Grundlage des Verfahrens erarbeitete Zielvereinbarung für die Jahre 2015 bis 2018 gilt für alle Campusse der BTU und stellt insbesondere Maßnahmen in den Mittelpunkt, um die Führungskultur und die Personalentwicklung in Familien-, Gender- und Diversity-Fragen zu stärken. Über die erforderliche Unterzeichnung des Präsidenten hinaus unterschrieben die Zielvereinbarung für die BTU auch die zentralen Gleichstellungsbeauftragten, die Vorsitzende des Gesamtpersonalrates, der Sprecher des Studierendenrates. Ein Teil der vereinbarten Maßnahmen sind bereits in Bearbeitung bzw. schon erfüllt. Bewährte Angebote und Maßnahmen, wie

- familienorientierte Arbeits- und Studienbedingungen,
- jährlich in den Sommerferien stattfindende BTU-Kindersporttage,
- das Begrüßungsgeld des StuRa und des Studentenwerkes für Babys von Studierenden und
- eine familienfreundliche Infrastruktur

sind verstetigt und werden weiter angepasst.

Die Vernetzungsarbeit und das Schnittstellenmanagement zu den universitätsinternen Akteurinnen und Akteuren sowie den externen Partnerinnen und Partnern der Universität sind nach wie vor ausschlaggebend für die Weiterentwicklung der Familienorientierung an der BTU. Die Ansprüche des Qualitätsversprechens »Kind und Karriere« und der Qualitätsstandards sind erfüllt. Innerhalb des Netzwerkes »Familie und Hochschule im Land Brandenburg« wird in Zusammenarbeit mit der Landeskongress der Gleichstellungsbeauftragten (LaKoG) und dem MWFK aktuell an der Überarbeitung der künftigen Berichterstattung zur Umsetzung des Qualitätsversprechens, der Qualitätsstandards und der Weiterentwicklung dieser Instrumente gearbeitet. Über diese Mindeststandards weit hinausgehen die Verpflichtungen, denen die BTU mit der Unterzeichnung der Charta »Familie in der Hochschule« nachkommt. Im Rahmen dieser Hochschulinitiative, aktuell bestehend aus 69 Hochschulen aus Deutschland und aus Österreich, ist die BTU in verschiedenen Arbeitsgruppen aktiv.

Ausdruck für das lokale Engagement ist die Auszeichnung der BTU als »Familienfreundliches Unternehmen der Stadt Cottbus 2014« zum vierten Mal in Folge oder auch die Sichtbarmachung ihres Engagements im Rahmen der Nacht der kreativen Köpfe.

1.4.3 Dual Career Service

Als Teil einer erfolgreichen Berufsstrategie wird Dual Career von der BTU aktiv gefördert. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Führungskräfte treffen Karriereentscheidungen zunehmend auch in Hinblick auf die Perspektiven für ihre Partnerin beziehungsweise ihren Partner und die Lebenssituation für die ganze Familie. Im Berichtszeitraum konnte die BTU viele Doppelkarrierepaare bei ihrer beruflichen und familiären Integration in der Region erfolgreich unterstützen und ihnen damit einen gemeinsamen Lebens- und Wirkungsort ermöglichen. Der im Jahr 2015 eingerichtete Dual Career Service der BTU versteht sich dabei als Informationsplattform sowie als Anlaufstelle, die Kontakte vermittelt und Möglichkeiten in vielen Beratungsbereichen aufzeigt. Die Zielgruppen, den Leistungsumfang, die Informationswege über den Dual Career Service sowie den Umgang mit Dual Career-Partnerinnen und -Partnern bei Stellenbesetzungsverfahren wurde in der Dual Career Richtlinie der BTU geregelt. Die Richtlinie fördert die Erweiterung der Vielfalt und die Verwirklichung der Gleichstellungsziele, die Verbesserung der Vereinbarkeit von Familienaufgaben mit dem Beruf sowie die chancengerechte und familienfreundliche Gestaltung der Universität. Die Arbeit des Dual Career Service orientiert sich an den Grundsätzen und den gemeinsamen Qualitätskriterien des Dual Career Netzwerks Deutschland (DCND).

Der Dual Career Service der BTU, integriert in das Referat Familienorientierung und Dual Career, ist in ein dichtes inneruniversitäres Informationsnetz eingebunden. Es besteht eine intensive Zusammenarbeit mit verschiedenen Akteurinnen und Akteuren in der Region, zum Beispiel arbeitet die Servicestelle eng mit der Stadt Cottbus und der Stadt Senftenberg zusammen. Ausdruck dafür ist das bereits oben erwähnte Projekt der Berufungspatinnen und -paten. Innerhalb des Landes Brandenburg ist ein Dual Career Netzwerk im Aufbau.

1.4.4 Gesundheitsförderung

Die BTU befürwortet die Schaffung gesundheitsförderlicher und -fördernder Arbeits-, Studien- und Lebensbedingungen für alle Beschäftigte. Der Arbeits- und Gesundheitsschutz im Betrieblichen Gesundheitsmanagement (Bereich I im BGM) hat im Jahr 2014 die psychologische Beratung für Beschäftigte in Krisensituationen am Arbeitsplatz als neue Leistung in den Gesamtkatalog zum Arbeitsschutz aufgenommen. Der Ablauf des Betrieblichen Eingliederungsmanagements (Bereich II im BGM) wurde in einer Dienstvereinbarung geregelt, welche bereits optimiert wurde. Das Verfahren ist durch neue Kommunikationsstrategien den Beschäftigten vermittelt worden. Im Bereich III Gesundheitsförderung gab es diverse Angebote in Zusammenarbeit mit dem Weiterbildungszentrum und dem Hochschulsport. Exemplarisch seien genannt: Veranstaltung eines Gesundheitstages, Seminare zur Stressbewältigung; Gesundheitsgymnastik, Augentraining, Rückenschule und Pausensport sowie die thematische Platzierung in Großveranstaltungen wie die »Nacht der kreativen Köpfe«.

Zukünftig sollen Synergieeffekte durch die stärkere Vernetzung der einzelnen Bereiche genutzt werden, um das Betriebliche Gesundheitsmanagement als Teil der Organisationsentwicklung zu begreifen.

1.5 Gleichstellungspolitik

Die BTU unternahm auch in diesem Berichtszeitraum erfolgreich zahlreiche Aktivitäten, um die Querschnittsaufgaben zur Durchsetzung der Chancengerechtigkeit für Frauen und Männer für alle Mitglieder und Angehörigen der Hochschule zu realisieren.

Im Rahmen des Professorinnenprogramms I wurde der BTU ein Antrag auf die Förderung einer Professur bewilligt, die mit einer Frau besetzt wurde. Aus den dadurch frei gewordenen Haushaltsmitteln in

Höhe von insgesamt 375.000 Euro wurden im Zeitraum von 2011 bis 2015 die folgenden zusätzlichen gleichstellungsfördernden Maßnahmen finanziert: Teilstipendien für ausländische Studentinnen und Promovendinnen, insbesondere für Mütter mit Kind(ern) vor Ort; Stipendienbeihilfen und Reisebeihilfen für Nachwuchswissenschaftlerinnen, insbesondere für Frauen mit Familienaufgaben; Förderung von MINT-Studentinnen; Anreizsystem zur Entlastung von Frauen in der akademischen Selbstverwaltung und von dezentralen Gleichstellungsbeauftragten durch studentische oder wissenschaftliche Hilfskräfte; Tutorinnenprojekte im Fach Mathematik zur Stärkung des weiblichen Nachwuchses in diesem Bereich und zur Unterstützung des Diffundierens von Frauen in »harte« technische Fächer wie Maschinenbau und Elektrotechnik.

Ein Meilenstein ist der von der Landeskonzferenz der Gleichstellungsbeauftragten der brandenburgischen Hochschulen (LaKoG) erarbeitete »Prüfbogen für Berufungsverfahren zur Sicherung der Qualitätsstandards zur Chancengleichheit von Frauen und Männern«. In der Sitzung des Gründungssenats am 22. Oktober 2015 wurde mit dem Beschluss der Berufsordnung festgelegt, dass dieser Prüfbogen als Anlage zur Stellungnahme der Zentralen Gleichstellungsbeauftragten zu den Unterlagen der Berufsakte gehört.

Die BTU hat sich zur Erfüllung der »Qualitätsstandards zur Chancengleichheit von Frauen und Männern an den brandenburgischen Hochschulen« bekannt, die auf der Arbeitsebene des MWFK in Zusammenarbeit mit den Gleichstellungsbeauftragten der Hochschulen entstanden sind. Derzeit wird die Berichterstattung zur Umsetzung dieser Standards mit der Zielstellung der Zusammenführung mit dem Qualitätsversprechen »Kinder und Karriere« überarbeitet.

Der Gleichstellungsrat hat sich aktiv in die Erarbeitung des HEP und der neuen Ordnungen der BTU (Grundordnung, Wahlordnung, Berufsordnung, Rahmenordnungen für das Bachelor- und das Master-Studium) eingebracht.

Im Rahmen des alljährlichen BTU-Weiterbildungsangebotes für Frauen fand im November 2014 ein Resilienztraining statt. Im November 2015 folgte ein Workshop zum Thema »Experimentieren mit Rolle und Status«. Die Weiterbildungsveranstaltungen für Frauen erfreuen sich einer regen Nachfrage und sollen auch in den Folgejahren fortgesetzt werden.

Für die Wahl der dezentralen Gleichstellungsbeauftragten im Januar 2016 waren erstmals gelungen, dass auch Kolleginnen aus Sachsendorf und Senftenberg kandidierten. Neben laufenden Aktivitäten, die der allgemeinen Information für Studieninteressierte beziehungsweise der Gewinnung einer zukünftigen Studierendengeneration dienen, gab es an der BTU genderspezifische Projekte an den Schnittstellen Schule/Hochschule sowie zur Förderung akademischer Karrieren von Frauen. Im Februar 2015 wurden die ESF-finanzierten Machbarkeitsstudien »Studium - und was danach?« und »Promotion - und was danach?« zur Weiterentwicklung von Mentoring-Konzepten als Beitrag zur Verbesserung des Zugangs von Frauen in Fach- und Führungspositionen abgeschlossen. Die Ergebnisse der Fachtagung zum Thema »Chancengerechtigkeit auf dem Karriereweg« und die veröffentlichten Handlungsempfehlungen flossen in die Machbarkeitsstudien ein. Die BTU beteiligt sich seit Jahren aktiv an der Ausrichtung der Brandenburgischen Frauenwoche. Im März 2015 gab es einen Vortrag zum Thema »Schrägstrich, Klammer, Sternchen & Co - Wie geht geschlechtergerechte Sprache?«. Im März 2016 stand eine szenische Collage über die Widerstandskämpferin Sophie Scholl auf dem Plan.

1.6 Internationalisierung

Für das Profil der BTU hat die Internationalisierung höchste Priorität. Die Zahl der ausländischen Studierenden an der BTU konnte in den vergangenen Jahren kontinuierlich gesteigert werden. Mit einem Anteil von mehr als 21 Prozent der Gesamtstudierendenzahl liegt sie im Vergleich der technischen Universitäten Deutschlands überdurchschnittlich hoch. Die BTU pflegt derzeit 266 Kooperationen mit 160 Universitäten und Wissenschaftseinrichtungen in 53 Ländern weltweit.

Der Internationalisierungsprozess wurde im Berichtszeitraum weiter vorangetrieben. Ein wichtiger Schritt ist der erfolgreiche Abschluss des HRK Re-Auditprozesses »Internationalisierung der Hochschulen« im Jahr 2014.

Darauf aufbauend wurden im HEP 2015 vier Handlungsfelder der Internationalisierung verankert. Diese universitätsübergreifenden Handlungsfelder sind:

- Studium und Lehre
- Internationalisierung der Forschung
- Internationale Partnerschaften
- die Universität als Gastgeberin und internationaler Motor in der Region

Die Universität betrachtet Internationalisierung als wichtiges Querschnittsthema aller Bereiche. Diese wird zukünftig stärker forschungsbezogen sein und damit einen wichtigen Beitrag zur Profilschärfung als Forschungsuniversität leisten. Das International Relations Office (IRO) wurde entsprechend der definierten Ziele neu strukturiert und dem Präsidenten als Stabsstelle zugeordnet.

Das internationale Partnerschaftsnetzwerk soll stärker ausdifferenziert und strategische Partnerschaften ausgebaut werden. Dies forcierend, besuchte der Präsident im März 2015 die Tongji Universität und die University for Science and Technology in Shanghai (USST) sowie die Guangxi University in Nanning. Dabei wurden unter anderem die Verlängerung eines Doppelabschlusses mit der USST unterzeichnet, als auch die Durchführung einer gemeinsamen Summer School vereinbart, die im Juli 2015 mit dem Thema: »Reframing Tourism at World Heritage Sites: Partnership for Sustainable Development« in Cottbus stattfand.

Im Juni 2015 besuchte Professor Steinbach vier Universitäten in Russland. Exemplarisch sei hier der Ausbau der kooperativen Forschung mit der Staatlichen Polytechnischen Universität Sankt Petersburg genannt, die durch Unterzeichnung eines Joint PhD-Programms und Weiterführung eines Double Degree Masterprogramms im Bereich Produktionstechnik vereinbart wurde. Dafür nutzt die BTU unter anderem bereits erfolgreich die neuen Bausteine des EU-Bildungsprogramms ERASMUS+, durch welche erstmalig auch Mobilitäten mit Ländern außerhalb der EU gefördert werden können.

Die Förderung der Mobilität von Studierenden ist der BTU weiterhin ein wichtiges Anliegen. Im Akademischen Jahr 2014/15 nutzten 77 Studierende die Möglichkeit eines geförderten Auslandsstudiums an europäischen und 54 Studierende an Partneruniversitäten im außereuropäischen Ausland. Im DAAD Wettbewerb der Kampagne »go out! studieren weltweit« – Konzepte zur Werbung und Motivation für einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt – konnte die BTU überzeugen und erhielt unter den 65 eingegangenen Beiträgen einen der zehn, mit je 15.000 Euro dotierten, Preise. Studierende, die ein Auslandspraktikum im europäischen Ausland absolvieren möchten, erhielten im Berichtszeitraum auch weiterhin persönliche Beratung durch das Leonardobüro Brandenburg, welches als Konsortium die Vergabe der ERASMUS+ Praktika-Stipendien organisiert und individuell bei der Praktikumsplatzsuche unterstützt.

Der Ausbau des Betreuungsangebotes für internationale Studierende ist ein weiteres wichtiges Element. Mit den Projekten »GoLus – Ready, Steady ... Go and Stay in Lusatia« – Lausitzer Netzwerk zur Verbesserung der regionalen Arbeitsmarktintegration internationaler Hochschulabsolventinnen und -absolventen (gefördert im Rahmen der Initiative »Study and Work«) und »Start up your Career in Germany« (finanziert durch DAAD und AA) wird bis Ende 2017 das Unterstützungsangebot für internationale Studierende und Absolventen der BTU beim Übergang in den, vor allem regionalen, Arbeitsmarkt strukturiert auf- und ausgebaut. Damit leistet die BTU auch in ihrer Rolle als Internationalisierungsmotor in der Region einen wichtigen Beitrag.

1.6.1 Umfassende Angebote zur Integration von Flüchtlingen

Die Maßnahmen zur Integration von studieninteressierten Flüchtlingen docken an das Gesamtkonzept der sozialen und fachlichen Betreuung für ausländische Studierende an. Mit der »Gasthörerschaft für Geflüchtete« mit aktuell 34 Teilnehmern und dem »College für Geflüchtete« (Erwerb von maximal 12 ECTS) wurden im Herbst 2015 bereits zwei Sofortmaßnahmen geschaffen. Hier anknüpfend starteten im Januar 2016 zwei Deutsch-Intensivkurse (Lernziel B1) mit aktuell 47 Teilnehmern. Da nicht alle Teilnehmer der »Gasthörerschaft für Geflüchtete« am Deutsch-Intensivkurse teilnehmen, betreut die

BTU in allen Maßnahmen derzeit etwa 55 Personen. Etwa 130 Personen nahmen bislang an Informationsveranstaltungen teil, von denen etwa 100 Personen eine Einzelberatung erhielten. Basierend auf den Erfahrungen des Studienvorbereitungskurses »Brücke zum Studium« soll im 1. Halbjahr 2016 ein Curriculum entwickelt werden, welches ab Oktober 2016 studieninteressierte Geflüchteten im »College+ für Geflüchtete« gezielt auf den regulären Studienbeginn vorbereitet. Die geschieht durch gekoppelte Elemente aus DaF-Unterricht und Propädeutikum. Darüber hinaus engagieren sich zahlreiche Studierende und Mitarbeiter der BTU ehrenamtlich. So wird beispielsweise das für ausländische Studierende bestehende »BTU Buddy-Programm« nun für die Zielgruppe der Flüchtlinge erweitert.

1.7 Der Haushalt

1.7.1 Mittelverteilmodell für die brandenburgischen Hochschulen

Im Rahmen der Umsetzung des Hochschulvertrages einigen sich die Hochschulen in Brandenburg und das MWFK auf die Einsetzung eines Mittelverteilmodells, das erstmals im Haushaltsjahr 2015 angewandt wurde.

Das Mittelverteilmodell regelt die Verteilung des Globalbudgets der Hochschulen. Dieses betrug im Jahr 2014 248,5 Millionen Euro. Das zu verteilende Budget stieg ab dem Jahr 2015 um 5 Millionen Euro. Zusätzlich einigen sich die Koalitionsparteien auf eine stufenweise Aufstockung des Globalbudgets um 75 Millionen Euro. Abzüglich von Mitteln für strategische Projekte des MWFK belaufen sich die Steigerung auf 3,32 Millionen Euro in 2015, 6,5 Millionen Euro in 2016, 10,5 Millionen Euro in 2017 und 14,5 Millionen Euro in 2018, jeweils bezogen auf das Ausgangsbudget. Die zusätzlichen Zuwächse in den Jahren 2017 und 2018 stehen unter Haushaltsvorbehalt. Sollte die Anwendung des überarbeiteten Mittelverteilmodells dazu führen, dass die Einnahmen einer Hochschule aus der ersten Säule unter die in ihrem Hochschulvertrag genannte Summe fällt, werden die Differenzen auf Basis bilateraler Vereinbarungen zwischen der betreffenden Hochschule und dem MWFK ausgeglichen.

Die Hochschulen nutzen die Zuwächse im Globalbudget zur Verbesserung von Studium und Lehre sowie der Studienbedingungen. Sie streben an, das berufs- und familienbegleitende Studium zu vereinfachen. Entsprechend der Festlegungen aus der Hochschulentwicklungsplanung des Landes, den Hochschulverträgen und der Zielvereinbarung engagieren sich die Hochschulen insbesondere für eine Steigerung des Studienerfolgs und für eine verbesserte Zusammenarbeit mit der Wirtschaft.

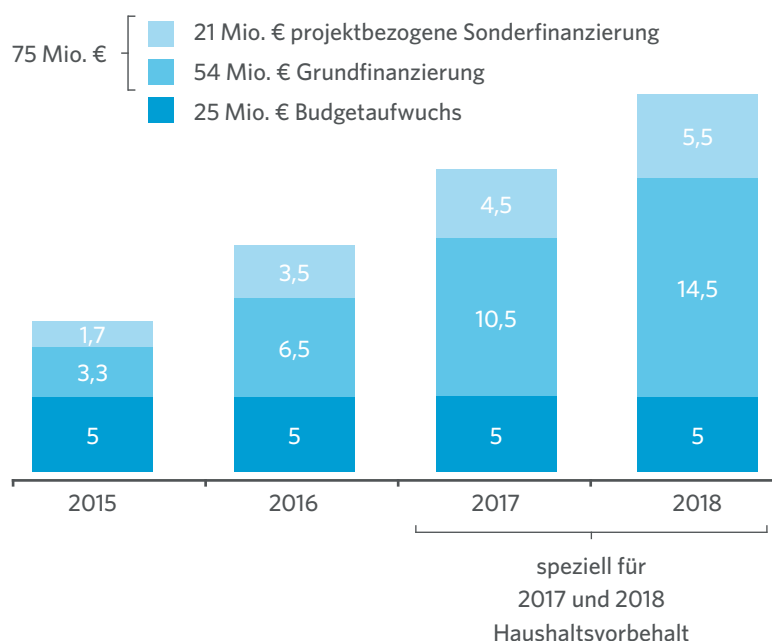


Abbildung 2
Globalbudget der Hochschulen von 2015 bis 2018
(Quelle: Carsten Feller, MWFK, 22. Mai 2015)

Das neue Modell basiert auf drei Säulen: 40 Prozent der Mittel werden als Grundfinanzierung vergeben, 30 Prozent der Mittel beziehen sich auf die Studiennachfrage an den jeweiligen Hochschulen und weitere 30 Prozent honorieren Leistungen der Hochschulen, wie die Anzahl der Studienabschlüsse, die Akquise von gewerblichen wie öffentlichen Forschungsprojekten, den internationalen Austausch von Studierenden und Mitarbeitern sowie die Berufung von Frauen auf Professuren. Dieser Leistungsteil wurde gegenüber dem bisherigen Modell deutlich aufgestockt (vgl. Anhang Tabelle 35). Im nachfrageorientierten Teil gehen 75,46 Prozent des Topfes an die Universitäten (circa 58 Millionen Euro) und 24,54 Prozent (circa 18 Millionen Euro) an die Fachhochschulen. Die Indikatoren der dritten Säule, die leistungsbezogene Finanzierung, und deren Anteile hierfür sind, der Studienerfolg: Absolventinnen und Absolventen (40 Prozent), der Forschungserfolg: gewerbliche (5 Prozent) und nicht-gewerbliche Drittmittel (25 Prozent), Promotionen (10 Prozent), der Gleichstellungserfolg: Anteil der Professorinnen (10 Prozent) und der Internationalisierungserfolg: Anzahl der aus dem Ausland kommenden Studierenden (5 Prozent), von der Hochschule eingeworbene Erasmus-Gelder für ins Ausland gehende Studierende, Lehrende, Verwaltungsangestellte (5 Prozent).

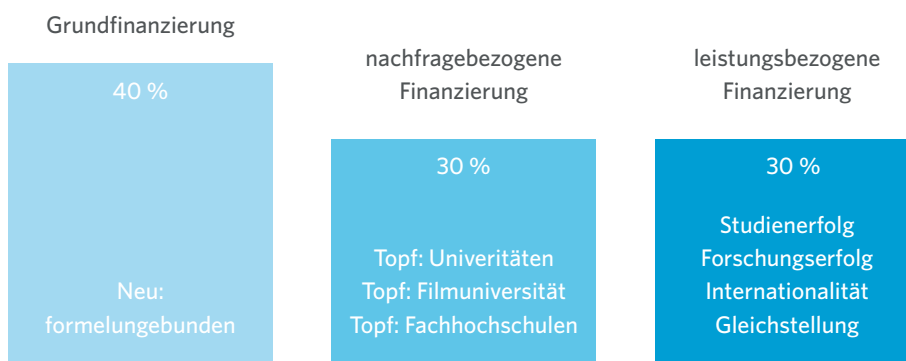


Abbildung 3
Drei Säulen Modell
(Quelle: Carsten Feller,
MWFK, 22. Mai 2015)

1.7.2 Haushaltsführung 2015 (ohne Drittmittel)

Für die Haushaltsjahre 2014 bis 2018 basiert der Haushalt der BTU auf Grundlage einer Rahmenvereinbarung zwischen dem Land Brandenburg und den Hochschulen des Landes Brandenburg sowie auf einem bilateralen Hochschulvertrag zwischen dem MWFK und der BTU.

Mit Erlass vom 6. Juli 2015 hat das MWFK die Haushaltsmittel 2015 zur Bewirtschaftung übertragen. Insgesamt verfügt die Universität im Haushaltsjahr 2015 über ein Haushaltsvolumen von 86.745,8 TEuro, das sich insbesondere aus Mitteln des Globalhaushaltes für laufende Zwecke, des Hochschulpaktes 2020, der Profil- und Strukturbildung in Lehre- und Forschung, der haushaltsgebundenen Finanzierung und Studienplatzerweiterungsprogramm (Töpfe 1 bis 4) in Umsetzung des Hochschulvertrages und den Festlegungen zum Mittelverteilmodell zusammensetzt.

Darüber hinaus sind mit den Erlassen des MWFK vom 13. Juli, 22. Juli, 22. Oktober, 9. November, 9. Dezember, 15. Dezember 2015 und 6. Januar 2016 Personalverstärkungsmittel von 1.534,2 TEuro zugewiesen. Mit Erlass vom 9. November 2015 hat die BTU Mittel zur Umsetzung des Tarifvertrages zur sozialverträglichen Begleitung der Neustrukturierung der Hochschulregion Lausitz Mittel von 1.033,7 TEuro erhalten.

Die Universität hat im Globalhaushalt Einnahmen (ohne zweckgebundene Drittmiteleinahmen) in Höhe von 1.348,1 TEuro erwirtschaftet. Dem gegenüber stand das zu erbringende Einnahme-Soll von 1.118,4 TEuro. Somit sind Mehreinnahmen in Höhe von 229,7 TEuro zu verzeichnen.

Neben den Haushaltsmitteln in den Töpfen 1 bis 4 sind der Universität zusätzliche Mittel über Förderprogramme des Landes und des Bundes in Höhe von 1.800,3 TEuro zur Bewirtschaftung übertragen worden. Aus diesen Mitteln sind insbesondere zwei Großgeräte (anteilig, Weiterführung im Haushalts-

jahr 2016), das BRAIN Stipendiatenprogramm, das Projekt »SMART Capital Region« und das Projekt »Wissenschaftliche Untersuchungen von spezifischen Fragestellungen in Bezug auf Systemdienstleistungen für Netz- und Systemsicherheit/Technische Untersuchungen und Neuentwicklung eines ordnungspolitischen Rahmens« finanziert worden.

1.8 Infrastruktur und Service (Bau- und Flächenmanagement)

Die stattgefundene Fusion vom 1. Juli 2013 der beiden Lausitzer Hochschulen verlangt eine Neubetrachtung und Anpassung der städtebaulichen und infrastrukturellen Planung an den Campusstandorten Zentralcampus Cottbus, Campus Sachsendorf und Campus Senftenberg. Strategisch besonders wichtige Maßnahmen während des Berichtszeitraums waren folgende: Das Zusammenführen der flächenbezogenen Datenbasis für alle Campusstandorte in einer Datenbank: Dies ist die Voraussetzung für eine standortübergreifende Flächenbelegungsplanung sowie Rahmenplanung für alle Campusstandorte ab 2016. Die wichtigsten Maßnahmen waren die Beantragung und Genehmigung des Neubaus des Forschungszentrums 3H und die Erweiterung der Laborhalle 3D. Ein weiterer wichtiger Schritt in Richtung verkehrliche Erschließung des Zentralcampus vom Norden her an den Nordring und damit ein weiterer Schritt in Richtung »Autofreier Campus« ist der nördliche Flächenerwerb. Der Umbau des Gebäude 1 (Senftenberg) sowie brandschutztechnische Ertüchtigung des Gebäudes 14 erwiesen sich als zwingend erforderlich. Beide Projekte wurden unterdessen begonnen.



»DIE FORSCHUNG WIRD ZU EINEM SCHLÜSSELFAKTOR FÜR UNSEREN ERFOLG«

An welchen Maßgaben orientiert sich die BTU-Forschung unter Ihrer Leitung?

Die BTU will ihre Forschung an den Qualitätskriterien der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) ausrichten. Ein erklärtes Ziel der BTU ist es in die DFG aufgenommen zu werden. Daher soll neben der angewandten Forschung insbesondere auch die Grundlagenforschung gestärkt werden. Die BTU will die gesamte Wertschöpfungskette der Forschung abdecken: Wir wollen Grundlagenforschung über angewandte Forschung bis hin zum Transfer durchführen. Unsere Aktivitäten sollen in enger Kooperation mit unserer Vizepräsidentin Frau Salchert auch Unternehmensgründungen sowie Intellectual Property Management mit anstoßen. Dazu soll das Forschungsvolumen insgesamt erhöht und die Drittmittelwerbungen gesteigert werden. Deshalb wollen wir uns verstärkt an nationalen und internationalen Forschungsverbänden beteiligen und, zur Erzeugung kritischer Masse, mit unterschiedlichen Partnern – Universitäten, Fachhochschulen, außeruniversitären Einrichtungen und der Industrie – noch enger zusammenarbeiten.

Welche Themen haben den Beginn Ihrer Amtszeit bestimmt?

Nach dem Amtsantritt unseres Präsidenten begann die intensive Arbeit am HEP. Gleichzeitig galt es in dieser ersten Phase erste Grundlagen für verstärkte Forschungsaktivitäten zu legen sowie die Projektakquisition mit eigenen Programmen zu unterstützen. Dazu gehört auf der strukturellen Seite auch der sukzessive Aufbau der Abteilung Forschung mit dem Ziel zukünftig wesentlich umfangreichere Unterstützungsangebote für unsere Forschenden anzubieten.

Mit dem Zwei-Kreis-Modell versuchen Sie ein Anreizsystem für Forschungsprojekte zu etablieren, die letztlich für die DFG-Fähigkeit eine wichtige Rolle spielen. Wie sieht Ihre Bilanz nach eineinhalb Jahren aus?

Wir sind noch mitten in der Aufbauphase, insofern sind wir auch dabei, die Kriterien und das Prozedere für dieses Modell zu präzisieren. Angestoßen wurden bereits mehrere konkrete Fördermaßnahmen, welche aus einem vorrangig dafür eingerichteten Förderbudget unter meiner Verant-

wortung finanziert werden. Nach einer ersten Förderrunde 2015, in der wir Mittel zum einen zur Förderung der Antragsphase für Verbundprojekte und zum anderen für Post-Docs in Vorbereitung von DFG-Anträgen vergeben haben, ist vor einem halben Jahr die Graduate Research School (GRS) unter der Leitung von Prof. Raab und Herrn Rode mit einem aufwendigen Verfahren in die Auslobung von thematischen Forschungsclustern und entsprechenden Stipendien gestartet. Wir haben es mit dem Aufbau von zeitintensiven Strukturen zu tun. Dafür brauchen wir die richtigen Instrumente und die richtigen Menschen. Hier spielen die bestehenden Professuren und Fachbereiche aber auch die neu zu akquirierenden Nachwuchskräfte eine entscheidende Rolle. Die Forschung kann zu einem Schlüsselfaktor für unseren Erfolg werden, wenn wir hochqualifizierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an unsere Universität binden, die wiederum hochqualifizierten Nachwuchs fördern.

Welche weiteren Maßnahmen hat Ihre Abteilung in den vergangenen 20 Monaten realisiert?

Neben dem Aufbau konkreter Instrumente zur Forschungsförderung innerhalb und außerhalb der GRS haben wir eine Reihe weiterer Maßnahmen, auch auf Anregung aus den Fakultäten heraus, bereits auf den Weg gebracht. Wir freuen uns beispielsweise, dass wir eine Campuslizenz für die ELFI Stipendiendatenbank installiert haben. Mit der Datenbank der Servicestelle für Elektronische Forschungsförderinformationen (ELFI) haben alle Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der BTU die Möglichkeit, nach aktuellen Ausschreibungen geeigneter Forschungsförderprogramme für Projektförderungen, Verbundprojekte, Forschungspreise, Nachwuchsförderungen für Postdoktoranden und Doktoranden und vielem mehr zu suchen. Auch haben wir im letzten Jahr erstmals einen vierteiligen Workshop mit unserem Informatikkollegen Rolf Kraemer zur Vorbereitung wissenschaftlicher Proposals veranstaltet. Auch im kommenden Sommersemester sind ähnliche Veranstaltungen vorgesehen. In Vorbereitung sind unter anderem eine verstärkte Unterstützung unserer Forschenden bei der Beantragung von EU-Mitteln, die Installation eines Forschungsinformationssystems, der Ausbau eines Forschungsservices und weitere Maßnahmen Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.

◀ Prof. Dr. rer. pol. Christiane Hipp,
Vizepräsidentin für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs

2.1 Hochschulentwicklungsplan und Forschungsstrategie

Entsprechend den Festlegungen im HEP wird die BTU ihre Gesamtstrategie künftig wesentlich stärker an Forschungsgesichtspunkten ausrichten, als dies in der Vergangenheit der Fall war.

Ab der zweiten Jahreshälfte 2014 wurden seitens der Hochschulleitung bereits Maßnahmen zur Verbesserung der Forschungsleistungen der BTU geplant und teilweise umgesetzt beziehungsweise es wurden bereits begonnene Aktivitäten fortgeführt. Näheres dazu ist den folgenden Abschnitten des Kapitels 3 zu entnehmen. Hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang die sehr gute und konstruktive Zusammenarbeit mit der Senatskommission für Forschung, wissenschaftlichen Nachwuchses, Weiterbildung und Technologietransfer (im Folgenden genannt: Kommission für Forschung), die sich in diesem Prozess aktiv eingebracht hat.

Zentrale Elemente des im HEP integrierten Forschungskonzeptes sind insbesondere

- eine Institutionalisierung von »Zukunftsfeldern« als Forschungsprofilbereiche,
- der Aufbau einer Graduate Research School,
- die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses sowie
- die Etablierung interner Forschungsfördermaßnahmen.

Als flankierende Strukturmaßnahmen mit universitätsweiter Wirkung wurden außerdem – im Zusammenhang mit dem Aufbau einer Abteilung Forschung – der Ausbau unseres Forschungsservices, die Etablierung eines Forschungsinformationssystems sowie Qualitätssicherungsmaßnahmen im Bereich Forschung beschlossen.

Auf die im Berichtszeitraum erfolgten Aktivitäten zur weiteren Ausgestaltung und Umsetzung dieser Elemente wird in den folgenden Unterkapiteln näher Bezug genommen.

2.2 Neu definierte Zukunftsfelder im Bereich Forschung

SMART REGIONS
AND HERITAGE

BIOTECHNOLOGY,
ENVIRONMENT AND HEALTH

COGNITIVE AND DEPENDABLE
CYBER-PHYSICAL SYSTEMS

ENERGY EFFICIENCY
AND SUSTAINABILITY

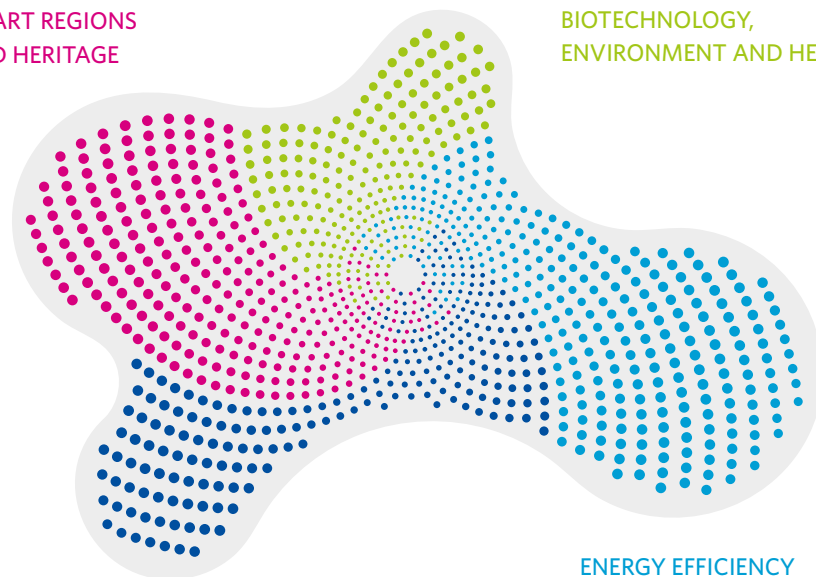


Abbildung 4
Forschungsfelder

In den vier profilbildenden fakultätsübergreifenden Forschungsfeldern »Smart Regions und Heritage«, »Energie-Effizienz und Nachhaltigkeit«, »Biotechnologie, Umwelt und Gesundheit«, sowie »Kognitive und zuverlässige cyber-physische Systeme« soll grundlagen- und anwendungsorientiert auf internationalem Niveau geforscht werden. Sie bündeln die Forschungspotenziale beider Vorgängerhochschulen und sollen die Sichtbarkeit der Universität und deren Attraktivität als Kooperationspartner erhöhen. Darüber hinaus sollen sie universitätsintern als Orientierung als strategischen Rahmendienen, beispielsweise für eine gezielte Berufungspolitik, ein leistungsorientiertes Mittelverteilungsmodell oder Maßnahmen zur internen Forschungsförderung. Die Zukunftsfelder sollen die BTU anschlussfähig für Antragstellungen bei nationalen und internationalen Programmförderinitiativen machen und zur Erhöhung des Forschungsoutputs (Drittmittel, Kooperation, Promotionen und Publikationen) beitragen. Darüber hinaus bilden die Zukunftsfelder seit der Verabschiedung des HEP den Rahmen für die weitere Ausarbeitung der Profilierungsstrategie der Universität. Als eine wichtige Komponente zum Aufbau der Zukunftsfelder seien an dieser Stelle auch die seit der zweiten Jahreshälfte 2015 forcierten Ausschreibungen und Einleitungen von Berufungsverfahren auf der Grundlage der im HEP verankerten Denominationen genannt (circa 25 laufende Berufungsverfahren zum Jahreswechsel 2015).

2.3 Verbesserung des Forschungsservices – Aufbau der Forschungsabteilung

Als strukturelle Maßnahme zur qualitativen und quantitativen Verbesserung des Forschungsservices an der BTU und zur effizienteren Unterstützung der Hochschulleitung wurde zum 1. April 2015 die Abteilung Forschung unter der Ressortverantwortung der Vizepräsidentin für Forschung gebildet. Ziel ist es, durch eine Schärfung und Ausweitung der Aufgabenbereiche und eine effizientere Arbeitsteilung wichtige administrative Voraussetzungen für die Unterstützung der Forschenden und damit zur Umsetzung der Universitätsziele zu schaffen. Eine enge Verzahnung mit dem Technologietransfer wird dabei als unumgänglich betrachtet.

In einem ersten Schritt wurden der Abteilung ab dem 1. April 2015 die bereits existierenden Einheiten Forschung und Drittmittelverwaltung sowie die Koordinierungsstelle der Zentralen wissenschaftlichen Einrichtung Graduate Research School (GRS) zugeordnet. Es folgten zum Wintersemester 2015/16 die Einrichtung eines neuen Referates Wissenschaftlicher Nachwuchs, zurzeit besetzt mit einer Referentin, sowie zum 1. Februar 2016 die Besetzung der Abteilungsleiterstelle.

Weiterhin beteiligte sich die BTU ab Sommer 2015 an der Konzeption und dem Aufbau eines EU-Kompetenznetzwerkes Brandenburg. Dabei handelt es sich um ein gemeinsames, von der Brandenburger Landesregierung und den Hochschulen getragenes Projekt mit einer Laufzeit bis Ende 2018, welches durch das MWFK mit einem Gesamtvolumen von 250.000 Euro pro Jahr finanziert wird. Offiziell wurde das Netzwerk am 25. Februar 2016 feierlich gestartet. Mit diesem Netzwerk verzahnen die Hochschulen ihre Kompetenzen bei der Forschungsförderung der EU. Ziele sind eine höhere Beteiligung Brandenburger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern an EU-Forschungsprojekten, insbesondere im Rahmenprogramm HORIZON2020, eine nachhaltige Erhöhung der Antragsqualität und der Erfolgsquoten bei EU-Förderanträgen sowie einer Erhöhung der Sichtbarkeit Brandenburgs bei EU-Forschungsprojekten. Dies soll durch die Steigerung der Beratungskompetenzen im EU-Forschungsförderbereich, die Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen den Einrichtungen, die Stärkung der regionalen Vernetzung in EU-Forschungsprojekten sowie eine Intensivierung der Verbindungen mit den zuständigen EU-Institutionen in Brüssel erreicht werden. Dabei sind die Kernaufgaben des Netzwerkes die kollegiale Fachberatung und der Austausch von Kompetenzen, der strategische Kompetenzaufbau an den beteiligten Hochschulen sowie die Durchführung bedarfsorientierter Weiterbildungen.

Das Netzwerk wird hauptsächlich getragen durch die EU-Referenten der beteiligten Hochschulen und zusätzlichen, projektfinanzierten Netzwerkreferenten. Die BTU installierte dafür eine zusätzliche befristete Referentenstelle im Referat Forschung, welche anteilig aus diesen Netzwerkmitteln finanziert wird und zum Ende des 2. Quartals 2016 besetzt werden konnte.

Im Zeitraum Mai bis Juli 2015 führten Rolf Kraemer (Fachgebiet Systeme/IHP Frankfurt/O) und das Referat Forschung (Patrick Hoffmann) gemeinsam eine aus drei Workshops bestehende Veranstaltungsreihe zum Thema Schreiben von Fördermitelanträgen, insbesondere DFG-Anträgen, durch, welche vor

allein als gezieltes Unterstützungsangebot für PostDocs und Doktoranden gedacht war. Zu einer der Veranstaltungen wurde wegen der DFG-Schwerpunktsetzung Herr Dudek als Referent der DFG für die Gruppe Ingenieurwissenschaften eingeladen und stellte die Förderprogramme der DFG vor. Die Resonanz auf diese Veranstaltungsreihe war mit etwa 50 bis 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmern pro Veranstaltung sehr hoch und spiegelte den vorhandenen Bedarf an solchen Formaten wieder. Eine Wiederholung dieser Reihe mit vier Terminen konnte für 2016 realisiert und im Weiterbildungsprogramm der BTU verankert werden.

2.4 Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Die verstärkte Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses als eine der wesentlichen Zielstellungen der BTU im Bereich Forschung fand im Berichtszeitraum ihren Niederschlag in konkreten Maßnahmen und Projekten, wie zum Beispiel dem weiteren Aufbau der GRS) dem DFG-Graduiertenkolleg »Kulturelle und technische Werte historischer Bauten«, der Teilnahme der Universität am Nachwuchswissenschaftler-Programm »BRAIN - Brandenburg Research Academy and International Network« sowie der Fortführung der internationalen PhD-Studiengänge »Heritage Studies«, »Dependable Systems« und »Environmental and Resource Management«.

Die Nachwuchsförderung soll darüber hinaus auch zu einem wichtigen Schwerpunkt des Forschungsservices an der BTU werden. Mit dieser Zielstellung wurde das Referat Wissenschaftlicher Nachwuchs innerhalb der Forschungsabteilung eingerichtet, welches sich insbesondere der Aufgabe widmen wird, den wissenschaftlichen Nachwuchs bei der eigenen Karriereplanung zu unterstützen und attraktive Rahmenbedingungen für die berufliche und persönliche Entwicklung zu ermöglichen. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Initiierung und Etablierung unterstützender Begleitmaßnahmen für einen zuverlässig planbaren wissenschaftlichen Karriereweg sowie von Beratungsangeboten für alternative Karrierewege außerhalb der Wissenschaft. Angedacht sind spezifische Beratungs- und Qualifizierungsmaßnahmen für die unterschiedlichen Zielgruppen Promovierende und PostDocs.

Als eine weitere Rahmenbedingung für die Nachwuchsförderung wurde im März 2016 vor dem Hintergrund der Zusammenführung der Fakultäten der Entwurf einer Rahmenpromotionsordnung erarbeitet und deren Diskussion im Hause begonnen. Diese Rahmenordnung integriert unter anderem gesetzliche Erfordernisse wie die Einführung von Betreuungsvereinbarungen und die Einführung einer Promovierendenerfassung. Darüber hinaus hat sie die Zielsetzung, verbindliche und transparente Rahmenbedingungen für eine Promotion an der BTU zu schaffen und die Promotionsverfahren an den nationalen und internationalen Qualitätsstandard auszurichten.

2.5 Graduate Research School (GRS)

Im Berichtszeitraum befand sich die GRS der BTU im Wesentlichen noch im Aufbauprozess. Dabei konnten sowohl die Hochschulleitung als auch die beteiligten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf den Erfahrungen der Ende 2014 ausgelaufenen Vorgängereinrichtung International Graduate School (IGS) und ihrer externen Evaluation aufbauen.

Den Empfehlungen der externen Gutachter folgend wurde damit begonnen, eine neue Dachstruktur für alle Promovierenden und PostDocs der BTU zu schaffen.

Aufgrund der Vorarbeiten konnten die Gespräche zum Aufbau der GRS unmittelbar nach Amtsantritt des Gründungspräsidenten beginnen. Im Januar 2015 wurde der bisherige Sprecher der IGS, Herr Raab, nach Beteiligung des Gründungssenates zum vorläufigen wissenschaftlichen Leiter der GRS ernannt und im Herbst 2016 durch den Senat bestätigt. Als Geschäftsführer fungiert seit April 2015 der bisherige Koordinator der IGS, Herr Rode.

Ein wesentliches Element der neuen GRS ist das »Drei-Säulen-Modell«, welches durch seine gezielten Förderangebote dem gesamten wissenschaftlichen Nachwuchs der BTU offensteht (siehe Abbildung 5). Mit diesem Modell lassen sich kurz-, mittel- und langfristige Maßnahmen bündeln und die Mittel flexibel entsprechend der Schwerpunkte der BTU allokieren. Das »Drei-Säulen-Modell« berücksichtigt die wesentlichen Erkenntnisse der Evaluierung der IGS, die sich in folgenden Prämissen zusammenfassen lassen:

- Standards: Verbindliche Qualitätsstandards gemäß DFG für die Förderung von thematischen Clustern, Promovierenden und PostDocs;
- Evaluation: Externe Evaluierung der Anträge zur Einrichtung von thematischen Clustern;
- Transparenz: Offenes und geregeltes Vergabeverfahren sowie Anwendung von Leistungsparametern zur Erfolgskontrolle.
- Struktur: Langfristige Planungssicherheit mit einer handlungsfähigen Leitungs- und Managementstruktur;
- Ressourcen: Bereitstellung der Mittel für die Förderinstrumente der GRS;
- Betreuungsstandards: Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses unter Maßgabe und Einhaltung definierter Qualitätsstandards.

In Abstimmung mit der Hochschulleitung und der Kommission für Forschung entwickelten Herr Raab und Herr Rode entsprechende Förderinstrumente und leiteten ab 2015 erste Ausschreibungen in die Wege.

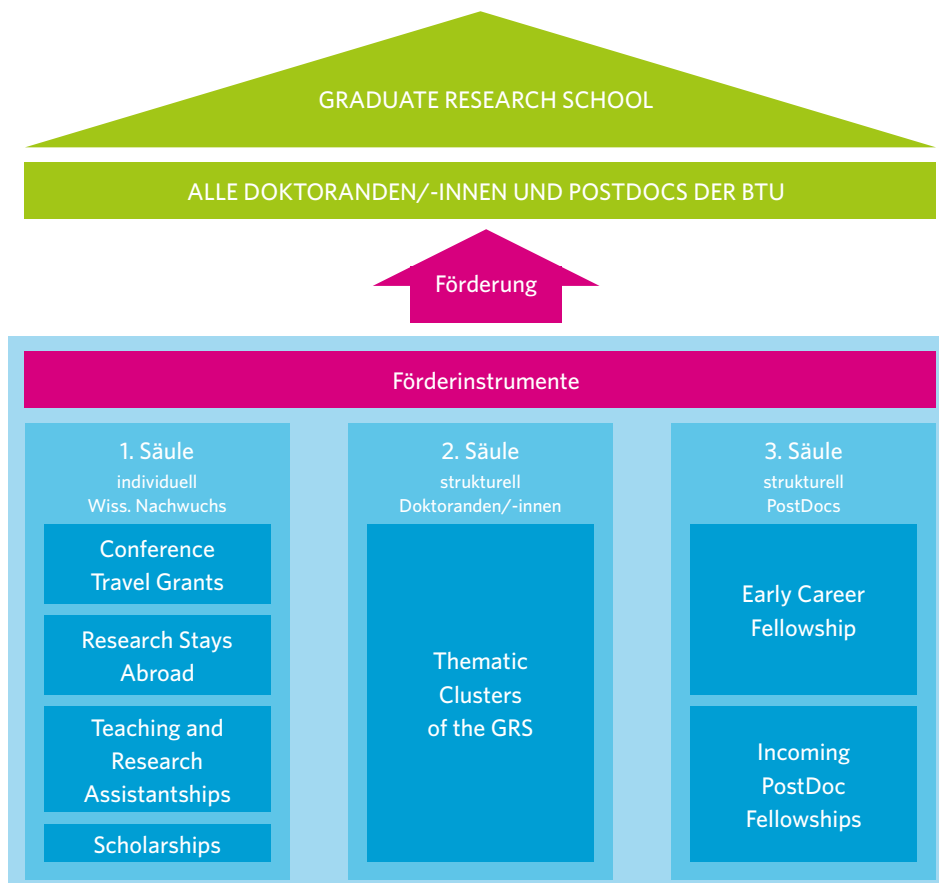


Abbildung 5
Das »Drei-Säulen-Modell«
der GRS an der BTU

In der ersten Säule wurden Promovierende und PostDocs der BTU gefördert. Unter anderem wurden Mitte 2015 »Conference Travel Grants« für die aktive Teilnahme an Fachtagungen im In- und Ausland erstmals ausgeschrieben und im Ergebnis 25 Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler gefördert (siehe Anhang Tabelle 36). Ausschreibungen für Tagungsteilnahmen und Kurzforchungsaufenthalte (»Research Stays Abroad«) folgten Anfang des Jahres 2016, darüber hinaus konnten mit Unterstützung des DAAD zehn internationale Promovierende mit Lehr- und Forschungsassistenzen gefördert werden, in denen sie ihre jeweiligen Betreuerinnen und Betreuer in der Lehre oder bei aktuellen Forschungsprojekten der Fachgebiete unterstützten und so eine wertvolle Zusatzqualifikation für ihre wissenschaftliche Laufbahn erwerben konnten.

In der zweiten Säule erfolgte Ende 2015 die erste (2-stufige) Ausschreibung für thematische Cluster der GRS. Thematische Cluster sind flexible Einrichtungen der internen Forschungsförderung mit zwei zentralen Zielen:

- interdisziplinäre und überregionale Vernetzung der Forschungsvorhaben in den Schwerpunktbereichen der BTU und eine
- strukturierte Promotionsförderung.

Die thematischen Cluster sollen so zur Bildung von kritischen Massen in innovativen Forschungsbereichen der BTU beitragen.

Von den insgesamt 15 eingereichten Antragsskizzen wurden in einem gemeinsamen, an den DFG-Kriterien orientierten Auswahlverfahren von Hochschulleitung, GRS-Leitung und der Kommission Forschung sechs Vorhaben für die zweite Antragsstufe zugelassen. Diese sechs Antragstellerinnen und Antragsteller konnten ihre ausführlichen Anträge bis Mitte März 2016 einreichen. Nach der anschließend geplanten Evaluierung durch externe Fachgutachterinnen und Fachgutachtern konnte die Förderzusagen im Frühsommer 2016 verschickt werden, sodass die Promotionsstipendien für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Sommer 2016 ausgeschrieben werden konnten.

In der dritten Säule erfolgte die erste Ausschreibung von »Early Career Fellowships« für PostDocs Anfang 2016. Zielgruppe sind Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler der BTU bis zu drei Jahren nach der Promotion, die mit dem Fellowship eine Anschubfinanzierung für ihre DFG-Antragsphase beantragen können (»Eigene Stelle« oder Emmy Noether-Programm). Als weiteres Förderinstrument für PostDocs, welches auf ausgewiesene Kandidatinnen und Kandidaten aus dem Ausland zielt (das heißt ausländische PostDocs sowie deutsche »Rückkehrer«) folgte Anfang März 2016 die Ausschreibung von bis zu zwei »Incoming Fellows«, welche für 24 Monate gefördert werden und in dieser Zeit einen substantiellen Forschungsbeitrag erbringen sollen.

Im Berichtszeitraum konnte die GRS außerdem erfolgreich einen Folgeantrag im Förderprogramm STI-BET-Doktoranden des DAAD einreichen. Für den Förderzeitraum 2016 bis 2018 stehen der GRS damit rund 120.000 Euro Drittmittel zur Verfügung und somit 40.000 Euro mehr als in der vorherigen Förderperiode. Neben den bereits oben erwähnten Lehr- und Forschungsassistenzen kann die GRS nun auch Kontaktstipendien für Promovierende von Partnereinrichtungen im Ausland sowie Abschlussstipendien für internationale Promovierende der BTU vergeben. In Zusammenarbeit mit dem künftigen BTU Welcome Center ist auch die gemeinsame Vergabe von Betreuungsstipendien an besonders engagierte Promovierende vorgesehen. Ferner können mit dieser Förderung weitere Angebote im Qualifikationsprogramm der GRS geschaffen werden

2.5.1 Graduiertenkolleg 1913 »Kulturelle und technische Werte historischer Bauten«

Mit dem DFG-Graduiertenkolleg »Kulturelle und technische Werte« wurde zum 1. April 2014 in der Fakultät Architektur und Bauingenieurwesen der BTU das erste DFG-Graduiertenkolleg der Universität eingerichtet. Die Gesamtfördersumme belief sich zum Bewilligungszeitpunkt auf 4.722.106 Euro bei einer Laufzeit vom 1. April 2014 bis 30. September 2018. Finanziert werden daraus zehn Vollzeitstellen für Promovierende und zwei für PostDocs. Darüber hinaus werden Sachkosten für Reisen, Workshops und Gastaufenthalte auswärtiger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bereitgestellt. Als Sprecher des Kollegs fungiert Herr Rheidt, Fachgebiet Baugeschichte.

Den wissenschaftlichen Grundstock des Kollegs bildeten im Berichtszeitraum zehn Vollzeitstellen sowie zwei Postdoktoranden. Darüber hinaus wurden insgesamt sieben Promovierende auf der Grundlage von Vereinbarungen in das Kolleg assoziiert. Die Fächerverteilung gestaltet sich wie folgt:

Statusgruppe	Architektur und Ingenieurwissenschaften	Geistes- und Sozialwissenschaften
Doktorandinnen und Doktoranden	9	10
PostDocs	1	1
Assoziierte	3	4
Antragstellerinnen und Antragsteller	3	4

Alle an der BTU beschäftigten Promovierenden haben sich im Juli 2015 erfolgreich einer Zwischenevaluierung durch die Antragstellerinnen und Angestellten sowie assoziierten Mitgliedern des Kollegs unterzogen, welche auf der Grundlage eingereicherter Probekapitel, eines Arbeitsberichts sowie eines mündlichen Vortrags erfolgte.

Zu den wichtigsten gemeinsamen Aktivitäten der beteiligten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im Berichtszeitraum gehörte die Etablierung eines wöchentlichen Forschungskolloquiums mit allen beteiligten und interessierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern.

2.5.2 Teilnahme am NachwuchswissenschaftlerInnen-Programm »BRAIN – Brandenburg Research Academy and International Network«

Seit Dezember 2014 nimmt die BTU mit drei Fellows am NachwuchswissenschaftlerInnen-Programm »BRAIN – Brandenburg Research Academy and International Network« teil. BRAIN ist ein von der EU im Marie-Curie-COFUND-Programm kofinanziertes Projekt zur Anwerbung international herausragender Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler (PostDocs) unter Federführung des Ministeriums für Wissenschaft und Kunst (MWFK) Brandenburg.

Marie-Curie-Maßnahmen beinhalten als Besonderheit ein intensives Begleitprogramm, welches für BRAIN gemeinsam vom MWFK und den BRAIN-Kontaktpersonen an den beteiligten Hochschulen erarbeitet und organisiert wurde.

2.6 Einführung und Umsetzung interner Forschungsfördermaßnahmen

Bereits im April 2014 hatte die damalige Hochschulleitung zur Unterstützung der Antragstellungsphase für Vorhaben der vernetzten Forschung mehrere befristete akademische Mitarbeiterstellen für einen Förderzeitraum von maximal einem Jahr zur Verfügung gestellt. Von insgesamt 28 Bewerbungen wurden im Zeitraum ab Juni 2014 insgesamt sieben Fachgebiete entsprechend gefördert.

Auf Basis des zwischen MWFK und BTU im Dezember 2013 geschlossenen Hochschulvertrages wurde in der Folge ab dem Haushaltsjahr 2015 unter der Verantwortung der Vizepräsidentin für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs ein internes Forschungsbudget eingerichtet. Diese Mittel dienen der Umsetzung der im Hochschulvertrag vereinbarten struktur- und profilbildenden Maßnahmen im Bereich Forschung sowie der im HEP verankerten Zielstellungen zur Verbesserung der Forschungsleistungen der BTU. Aus dem Forschungsbudget wurden im Jahr 2015 insbesondere folgende Fördermaßnahmen realisiert:

»Unterstützung Projekt-Antragstellung« zur Förderung der Antragsphase von Drittmittelprojekten, vorzugsweise interdisziplinär vernetzter Verbünde, die die Forschungsschwerpunkte der BTU stärken

Diese Maßnahme zielte darauf ab, die Forschungsleistung der BTU zu verbessern und damit die Voraussetzungen für eine DFG-Fähigkeit zu erreichen, den Aufbau eines Forschungsprofils zu unterstützen und den wissenschaftlichen Nachwuchs zu fördern. Die geplante Fördersumme belief sich auf einen Betrag von 300.000 Euro, daraus wurden im Förderzeitraum: 1. Juli 2015 bis 31. Dezember 2015 (in Ausnahmefällen bis März 2016) von 28 eingereichten Förderanträgen 16, verteilt über alle Fakultäten,

gefördert. Mit Stand Dezember 2015 war ein aktives Fördervolumen von 308.386 Euro zu verzeichnen, daraus wurden 13 befristete Einstellungen von akademischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Sachmittel und Beschäftigungen studentischer und wissenschaftlicher Hilfskräfte realisiert. Für das zweite Quartal 2016 ist nach Abschluss der Evaluierungsphase eine weitere Förderrunde mit dem gleichen Fördervolumen durchgeführt worden.

»PostDoc-Förderung« zur gezielten Unterstützung von Postdoktoranden in der Antragsphase für ein DFG-Projekt

Diese Fördermaßnahme zielte auf eine Verbesserung der DFG-Fähigkeit sowie der wissenschaftlichen Nachwuchsförderung. Die geplante Fördersumme betrug bei dieser Maßnahme 200.000 Euro. Daraus wurden im Förderzeitraum 1. Juli 2015 bis 31. Dezember 2015 (in Ausnahmefällen bis März 2016) von neun eingereichten Förderanträgen sieben gefördert. Das aktive Fördervolumen belief sich mit Stand Dezember 2015 auf 220.530 Euro, aus welchem sieben befristete Einstellungen von akademischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Sachmittel und Beschäftigungen studentischer Hilfskräfte realisiert wurden. Ab 2016 wurden Förderinstrumente im Bereich PostDoc-Förderung im Rahmen der beschriebenen Fördersäulen der GRS realisiert. (siehe 3.6).

»Conference Travel Grants« für die aktive Teilnahme von Promovierenden und Postdoktoranden an Fachtagungen im In- und Ausland

Hier wurden Mitte 2015 25 Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler gefördert. (Ab 2016 wurde auch dieses Förderinstrument im Rahmen der beschriebenen Fördersäulen der GRS realisiert).

Motivationspauschale für DFG-Anträge

Neben den genannten Fördermaßnahmen konnten alle Fachbereiche der BTU im Zeitraum September bis November 2015 für seit Mitte 2013 eingereichte DFG-Anträge eine Motivationspauschale in Höhe von 2.000 Euro beantragen. Die ausgezahlte Gesamtfördersumme belief sich auf 168.000 Euro (84 Förderungen), finanziert aus dem zentralen Anteil der DFG-Programmpauschale.

2.7 Strategische Kooperationen und ausgewählte Forschungsaktivitäten

2.7.1 Strategische Kooperationen

Im Hinblick auf das strategische Ziel, die Forschungsleistung der BTU zu verbessern und damit insbesondere die DFG-Fähigkeit zu erreichen, wurden im Berichtszeitraum gezielt Aktivitäten unterstützt beziehungsweise initiiert, die zu größeren Kooperationen und einer stärkeren Vernetzung mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen und Partnerhochschulen führen sollen. Diese Kooperationen sollen vor allem die Bildung »kritischer Massen« befördern und so einen besseren Zugang zu größeren Forschungs-Verbundvorhaben ermöglichen. Zu nennen sind hierbei insbesondere folgende Aktivitäten:

- **Gründung des Zentrums für Nachhaltige Landschaftsentwicklung (ZfNL) am 29. September 2015**

Am 29. September 2015 wurde mit der Unterzeichnung einer Kooperationsvereinbarung die Gründung des Zentrums für Nachhaltige Landschaftsentwicklung (ZfNL) vollzogen. Das ZfNL bündelt die Fachkompetenzen und Forschungsinfrastrukturen des Helmholtz-Zentrums Potsdam – Deutsches Geoforschungszentrum (GFZ), des Leibnitz-Instituts für Gewässerökologie und Binnenfischerei (IGB) Berlin sowie der BTU am Standort Cottbus. Es soll Lösungen und Handlungsoptionen zu den Herausforderungen einer durch den Bergbau beanspruchten Landschaft am Beispiel der Lausitz erarbeiten. Im Fokus steht dabei die Sanierung der durch die Rohstoffgewinnung veränderten Landschaften.

- **Interessenbekundung zum Beitritt der BTU zur Geo.X – Koordinierungsplattform der Geowissenschaften in Berlin und Potsdam, Februar 2016:**

Die Hochschulleitung und die Beteiligten (ZfNL, FZLB) versprechen sich von diesem Beitritt eine stärkere Vernetzung im Bereich der Geowissenschaften und eine Stärkung der BTU-Zukunftsfelder.

- **Beitritt der BTU zu Climate-KIC**

Die BTU kooperiert über einen Partnerschaftsvertrag seit dem Juli 2015 mit dem Climate-KIC (eine von der EU-Kommission eingerichtete Knowledge and Innovation Community (KIC), die sich mit Forschungen rund um den Klimaschutz befasst). Diese strategische Kooperation dient insbesondere den Forschungs-Schwerpunkten »Smart Regions und Heritage« und »Energie-Effizienz und Nachhaltigkeit«. Verschiedene Projekte im Fachgebiet Bodenschutz und Rekultivierung werden bereits durch das Climate-KIC gefördert.

- **Eröffnung des Joint Lab von IHP Frankfurt (Oder) und BTU am 5. Mai 2015**

Industrie 4.0 und das Internet der Dinge brauchen hoch-zuverlässige IT-Strukturen als Voraussetzung. Mit der Eröffnung des gemeinsamen Joint Labs »Dependable Sensor Networks« haben die beiden langjährigen Partnereinrichtungen IHP – Leibniz-Institut für innovative Mikroelektronik und die BTU eine Organisationseinheit geschaffen, um diese sicheren Netze weiter zu erforschen und ihre Ergebnisse der Industrie zur Verfügung zu stellen.

- **Antragstellung für einen Leibniz WissenschaftsCampus**

Mit dem Ziel der Einrichtung eines WissenschaftsCampus mit Kooperationspartnern der Leibniz-Gemeinschaft hat die BTU im Sommer 2015, gemeinsam mit drei Leibniz-Instituten als Partnereinrichtungen bei der Leibniz-Gemeinschaft einen entsprechenden Antrag unter dem Titel »Above – More »Materials and Technologies for Smart and Multifunctional Systems« eingereicht. Leider wurde der Antrag seitens der Leibniz-Gemeinschaft Anfang 2016 abgelehnt. Auf Grund des nach wie vor großen Interesses der Sitzländer und beteiligten Institutionen an einer Kooperation wird seitdem nach einer alternativen Realisierungsmöglichkeit für diese Kooperation gesucht.

- **Weiterführung der Fraunhofer-Projektgruppe »Mesoskopische Aktoren und Systeme« (MESYS)**

Die Arbeiten in der im Oktober 2012 gestarteten und bis 2017 vom Land Brandenburg geförderten Fraunhofer-Projektgruppe »Mesoskopische Aktoren und Systeme« unter Leitung von Harald Schenk wurden im Berichtszeitraum erfolgreich fortgeführt. Diese Kooperation der BTU mit dem Dresdner FhG-IPMS in einer gemeinsamen Forschergruppe dient der Wegbereitung für eine spätere außeruniversitäre Forschungseinrichtung in der Lausitz. Langfristige übergeordnete Ziele sind ein Übergang in das Finanzierungsmodell der Fraunhofer-Gesellschaft und die Einrichtung einer Außenstelle des IPMS, gegebenenfalls auch als eigenständige Einrichtung, am Standort Cottbus oder Senftenberg.

- **10-jähriges Bestehen des University Technology Center (UTC) mit der Firma Rolls Royce**

Die BTU wurde im Jahr 2005 als erste Universität in Deutschland Mitglied im exklusiven, weltweiten Netzwerk von UTCs des Rolls Royce-Konzern. » www.b-tu.de/fakultaet3/forschung/zentren/utc

Das am 11. April 2005 an der BTU feierlich eröffnete Rolls-Royce University Centre (UTC) »Multidisciplinary Process Integration« konnte somit im Jahre 2015 auf sein 10jähriges erfolgreiches Bestehen zurückblicken. Die offiziellen Feierlichkeiten werden im Herbst 2016 an der BTU stattfinden.

2.7.2 Weitere ausgewählte Aktivitäten

Neben den genannten strategischen Kooperationsaktivitäten soll an dieser Stelle nicht unerwähnt bleiben, dass es im Berichtszeitraum verschiedenste Forschungsaktivitäten gab und dabei vielfältige Forschungsprojekte eingeworben beziehungsweise weitergeführt wurden. Auch eine Reihe wichtiger Tagungen und Konferenzen an der BTU unter Federführung oder mit aktiver Beteiligung von BTU-Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern soll nicht unerwähnt bleiben. Da eine ausführlichere Darstellung den Rahmen dieses Berichtes sprengen würde, sei hier zumindest auf die Aufzählung der eingeworbenen Gruppenfördermittel seit 2013 im Anhang verwiesen (siehe Tabelle 36 im Anhang).

Positiv zu erwähnen ist weiterhin, dass im Ergebnis der vom 26. Oktober 2015 bis 23. November 2015 durchgeführten DFG-Fachkollegienwahl 2015 insgesamt sechs Professorinnen und Professoren der BTU als Fachgutachterinnen und Fachgutachter in DFG-Fachkollegien gewählt wurden. Damit konnte diese Zahl im Vergleich zur vorherigen Wahlperiode (hier waren es insgesamt drei) verdoppelt werden. Weiterhin konnten sich im Berichtszeitraum mehrere Vertreterinnen und Vertreter der BTU über wissenschaftliche Preise freuen (Gesamtübersicht siehe Tabellen 16 bis 24 im Anhang).

2.8 Entwicklung wichtiger Forschungsparameter

Drittmittelannahmen

Die BTU zeichnet sich im Berichtszeitraum durch relativ stabile Drittmittelzahlen aus, die in 2014 bei rund 33,5 Millionen Euro und in 2015 bei rund 36,8 Millionen Euro lagen, was ungefähr einem Viertel des Gesamthaushaltes entspricht (Anhang Tabellen 14 und 15).

Es kann somit eine Steigerung der Gesamt-Drittmittelannahmen von 2014 zu 2015 konstatiert werden. Dass Letzteres trotz der zusätzlichen Belastungen und erschwerten Rahmenbedingungen in der Neugründungsphase gelang, ist allen Beteiligten hoch anzurechnen und als Erfolg zu werten.

Erfreulich ist dabei auch, dass die DFG-Einnahmen von 2,44 Millionen Euro in 2013 über 3,15 Millionen Euro in 2014 auf etwa 4,6 Millionen Euro in 2015 gestiegen sind. Wesentlich dazu beigetragen haben mehrere größere DFG-Verbundprojekte, insbesondere das eingeworbene DFG-Graduiertenkolleg »Kulturelle und technische Werte historischer Bauten« (Gesamtbewilligungsvolumen 4,72 Millionen Euro von 2014 bis 2018, Sprecher: Herr Rheidt, Fak. 6), die 2. Phase der DFG-Forschergruppe FOR 1182 »Wandnahe Transport- und Strukturbildungsprozesse in turbulenten Rayleigh-Bénard-, Taylor-Couette- und Rohrströmungen« (Sprecher: Herr Egbers, Fak. 3) sowie das DFG-Schwerpunktprogramm SPP 1655 »Drahtlose Ultrahochgeschwindigkeitskommunikation für den mobilen Internetzugang« (Sprecher: Herr Krämer, Fak. 1).

Wie in den Jahren zuvor entfiel der größte Anteil der eingeworbenen Fördermittel im Berichtszeitraum auf Mittel des Bundes (2014: 46,2 Prozent, 2015: 38,6 Prozent), wobei die absoluten Zahlen in diesem Bereich leicht zurückgingen (2014: 15,5 Millionen Euro, 2015: 14,2 Millionen Euro). Dafür erhöhte sich der Anteil internationaler Fördermittel (insbesondere, EFRE, ESF, Horizon2020, FP7) von 19,3 Prozent in 2014 (rund 6,5 Millionen €) auf 26,4 Prozent in 2015 (rund 9,7 Millionen €). Dies entspricht in absoluten Zahlen einer Steigerung um rund 3,2 Millionen Euro. Allerdings ist zu beachten, dass von diesen 9,7 Millionen € allein 9,3 Millionen € aus EFRE- und ESF-Projekten resultieren. Hier kam in 2015 u. a. ein steigernder Einmaleffekt auf Grund von Schlusszahlungen aus der abgeschlossenen Förderperiode 2007 bis 2013 zum Tragen. Der Einnahmeanteil aus dem EU-Forschungsrahmenprogramm (HORIZON2020, FP7) betrug dagegen in 2015 nur rund 0,4 Millionen €.

Einen erheblichen Anteil an den Gesamtdrittmitteln nahmen mit 16,5 Prozent (rund 5,5 Millionen Euro) in 2014 Kooperationen mit der gewerblichen Wirtschaft ein; wiederum circa 33 Prozent dieser Drittmittel wurden aus dem Brandenburger Raum eingeworben. Im Vergleich der Drittmittelgeber bewegten sich die eingeworbenen Mittel aus der gewerblichen Wirtschaft auf gleicher Höhe wie die anderer Technischer Universitäten und Hochschulen vergleichbarer Größe (vgl. DZHW – Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung Hannover, Statistisches Bundesamt, Stand 10. Dezember 2015).

Zu den wichtigen industriellen Kooperationspartnern in Brandenburg gehören im Berichtszeitraum zum Beispiel:

- Vattenfall Europe Mining AG
Vattenfall Europe Generation AG & Co. KG
Vattenfall Europe Power Consult GmbH
- Rolls Royce Deutschland RRD
- Babcock Borsig Steinmüller GmbH
- BASF Schwarzheide GmbH
- 50 Hertz Transmission GmbH
- E.ON edis AG, Fürstenwalde
- Wankel Super Tec GmbH
- Kjellberg Vertrieb GmbH
Klinikum Niederlausitz GmbH

Promotionsabschlüsse

Die Promotionsquote an der BTU war im Berichtszeitraum im Vergleich zu anderen Hochschulen niedrig (Anhang Tabellen 10 bis 13). Bezogen auf die Promotionen je Professor betrug die Zahl 0,34 im Jahr 2014. Dabei muss jedoch berücksichtigt werden, dass durch die hinzugekommenen Fachhochschulprofessorinnen und -professoren noch kein Anstieg der Promotionszahl erwartet werden kann.

Trotz dieser niedrigen Quote kann zwischen 2014 und 2015 ein signifikanter Anstieg der Promotionsabschlüsse verzeichnet werden (von 55 in 2013 auf 73 in 2014). Dieser ist zu einem erheblichen Teil auf den Abschluss von Promotionen aus der International Graduate School heraus zurückzuführen.

Im Jahr 2014 wurde auch, im Vergleich mit der Statistik der ehemaligen BTU Cottbus, mit 73 Promotionen die höchste Zahl an Promotionen überhaupt erreicht. Zu dieser insgesamt positiv verlaufenden Steigerungsrate trugen insbesondere die ausländischen Promovierenden bei, die 2014 mehr als 40 Prozent der abgeschlossenen Promotionen ausmachten. Auch die Anzahl der weiblichen Promovendinnen ist stark angestiegen; ihr Anteil an den abgeschlossenen Promotionen erhöhte sich um den Faktor sechs. Im Jahr 2014 stellten die Frauen 30 Prozent der abgeschlossenen Promotionen.

STUDIUM UND LEHRE



»ZUSAMMENFÜHRUNG, NEUORDNUNG UND QUALITÄTSSICHERUNG STANDEN UND STEHEN IM MITTELPUNKT VON STUDIENORGANISATION UND LEHRE«

Welche Veränderungen waren im Bereich Studium und Lehre am wichtigsten in den letzten 20 Monaten?

Zunächst galt es Rahmenbedingungen zu klären, die die Grundlagen für alles Weitere darstellten. Das betraf die Formulierung des Lehrkonzeptes, die Aufstellung des zukünftigen Lehrangebotes, die Anpassung von Ordnungen der BTU aber auch die Antragstellung zur Fortführung des Qualitätspaktes Lehre oder zum College und Maßnahmen, die der Profilierung dienen. Dazu gehören z.B. die Erarbeitung der Immatrikulationsordnung und der Rahmenordnungen. Diese Satzungen sind die Basis für die Angleichung von Verfahren der Prüfungs- und Studienorganisation in allen Fakultäten. Gleichzeitig mussten die beiden Systeme der Studierendenservices an den Standorten Cottbus und Senftenberg so weit wie möglich zusammengeführt werden und die Anforderungen ermittelt werden, um sie vollständig in ein neues modernes Campus-Management-System (CMS-System) zu überführen. Mit diesem neuen Campus-Management-System soll die einheitliche Verwaltung, Bearbeitung und Organisation von Inhalten und Daten rund um Studium und Lehre ermöglicht werden. Das Anforderungspaket ist erarbeitet worden, wir stehen nun vor der Entscheidung zur Auswahl eines geeigneten Systems, ggf. im Rahmen einer (europaweiten) Ausschreibung.

Welche anderen Anforderungen waren zu bewältigen?

Der erfolgreiche Fortsetzungs-Antrag in der zweiten Phase des Qualitätspakt Lehre, mit dem wir für die Jahre 2017 bis 2020 gut 5,4 Millionen € eingeworben haben, sowie im College mit zwei aufeinanderfolgenden Anträgen mit 1,86 bzw. 3,2 Millionen €, gehören zu diesen großen Arbeitspaketen. Mit dem Vorhaben im Qualitätspakt Lehre sichern wir zum Beispiel mit Tutorien, dem eLearning und zusätzlichen akademischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine gute Betreuung und Weiterentwicklungen in der Lehre ab. Das College unterstützt potentielle Studieninteressierte in ihrer fachlichen Orientierung und erleichtert mit seinem vielfältigen Kurs- und Betreuungsprogramm den Studieneinstieg. Eine weitere Herausforderung stellte auch die Einführung der dualen Gesundheitsstudiengänge dar. Hier galt es Curricula und Prüfungsordnungen im Benehmen mit dem zuständigen Landesministerium und unter Berücksichtigung der Anforderungen der jeweiligen Ausbildungsordnungen zu entwickeln,

wobei der Modellcharakter der dualen Ausbildung und die Gewinnung von Praxispartnern uns vor neue Herausforderungen stellten.

Welche Maßnahmen zählen zu den profilbildenden?

Die Entwicklung des Strukturmodells für die Lehre – also unseres sogenannten »H-Modells« und dessen Umsetzung. Wir sind derzeit dabei, die darin beschriebenen Übergänge zwischen fachhochschulischen und universitären Studienprofilen konkret zu beschreiben. Die Ergänzung um duale Studienangebote wurde bereits vorangetrieben und ist auf einem guten Weg; weitere Elemente müssen noch erarbeitet werden, z. B. die sogenannten Exzellenzprogramme, für die im Qualitätspakt Lehre Mittel bis zum Jahr 2020 zur Verfügung stehen.

Was verbirgt sich denn hinter diesem Begriff?

Die Idee der Hochschulleitung ist es, dass wir das Masterstudium eng mit Aufenthalt in Forschungseinrichtungen und der Bearbeitung entsprechender Projekte verzahnen. Damit sind die Absolventen in besonderer Weise für die Tätigkeit in Forschungseinrichtungen bzw. Forschungsabteilungen großer Unternehmen vorbereitet. Zudem könnten unsere Master-Studierenden damit einen fließenden Übergang in PhD-Programme bzw. in eine Promotion oder auch in die Graduiertenförderung schaffen. Damit kann ein attraktives Angebot im Bereich der Masterstudiengänge entstehen und die Auslastung dieser Studiengänge unterstützen.

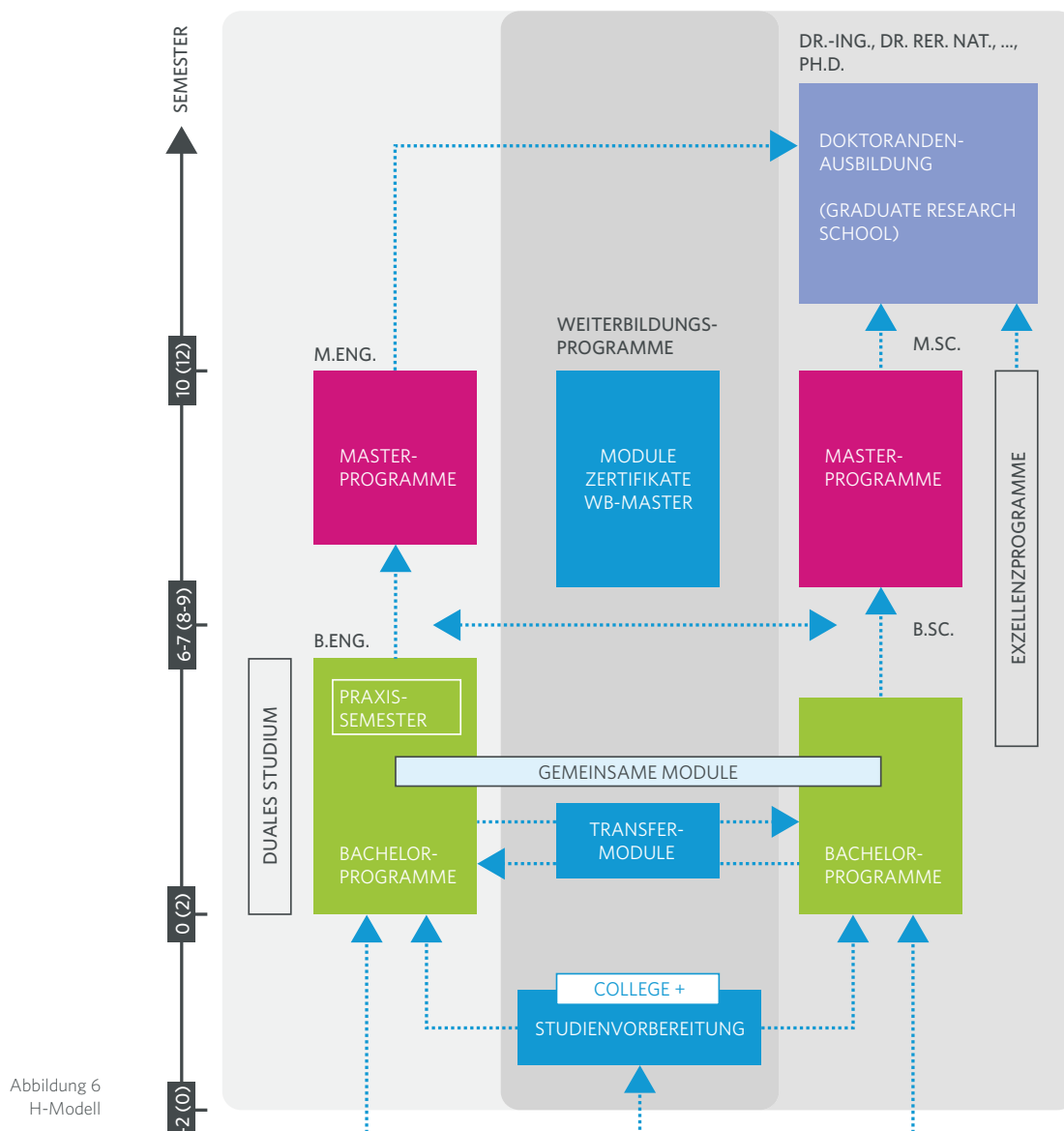
Wie wird es mit dem bestehenden Studiengangsangebot der BTU weitergehen?

Zum jetzigen Zeitpunkt kann ich sagen, dass es im großen Interesse der Hochschulleitung liegt, unsere Studierendenzahlen zu steigern. Insofern geht es eher um die Frage, wie wir unser Studienangebot attraktiver machen können bzw. deren vorhandene Attraktivität nach außen deutlich machen können. Hier spielt das Qualitätsmanagement im Bereich Lehre und Studium eine entscheidende Rolle, so wie die dazu gehörige Akkreditierung und Reakkreditierung von Studiengängen. Ideen für vielversprechende neue Studiengänge, die in das Konzept des Hochschulentwicklungsplanes passen, werden seitens der Hochschulleitung unterstützt.

3.1 Evaluierung der Studiengänge und neue Schwerpunktsetzungen

Das Studienangebot der BTU wurde im Rahmen des HEP einer kritischen Durchsicht unterzogen. Bereits im Wintersemester 2013/14 hatten ausgewählte Studiengänge eine Evaluation durchlaufen, für die statistische Daten, Studienverlaufsanalysen und Absolventenurteile ebenso herangezogen wurden wie fachliche Stellungnahmen der Studiengangsverantwortlichen und Beurteilungen der Studierenden. Die Ergebnisse dieser Diskussionen sind in die weitere Planung eingeflossen und bildeten im Rahmen der Neustrukturierung der Fakultäten und der Schwerpunktsetzungen in den Fächern einen wichtigen Beitrag zur Formulierung eines Studiengangtableaus für die nächsten Jahre. Im Rahmen des HEP wurde festgelegt, in welchen Fächern die BTU zukünftig Studiengänge mit universitärem und in welchen mit fachhochschulischem Profil anbieten wird, und in welchen Fächern ein paralleles Angebot sinnvoll ist. Zur Beschreibung und Zuordnung der unterschiedlichen Ausbildungskonzeptionen, die mit den Profilen verbunden sind, wurde das »H-Modell« entwickelt.

Das »H-Modell« stellt eine konsequente Antwort auf die Notwendigkeit differenzierter Bildungswege und Studieneingangsvoraussetzungen dar und bietet gleichzeitig die Chance zur Entwicklung eines klaren Profils der BTU und einer Erhöhung der Durchlässigkeit.



Seit dem Wintersemester 2013/14 wurde der Entwurf gemeinsamer Allgemeiner Prüfungs- und Studienordnungen für Bachelor- und Master-Studiengänge erarbeitet und so die Rahmenordnungen der beiden Vorgängerhochschulen sowie die durch das neue BbgHG formulierten Anforderungen an Studien- und Prüfungsorganisation angepasst. Diese Rahmenordnungen wurden im Laufe des Jahres 2015 gemeinsam mit den sich aus dem Konzept zur Studienorganisation ergebenden Grundsätzen in der Kommission für Lehre, Studium und Internationales und den Fakultäten diskutiert und schließlich im Januar 2016 durch den Senat erlassen. Sie bilden die Grundlage für eine weitere Vereinheitlichung der Studien- und Prüfungsorganisation an allen Standorten und für die Umstrukturierung des Studienangebotes.

Im H-Modell werden die Bachelor-Studiengänge mit fachhochschulischem Profil grundsätzlich als geeignet angesehen, um diese durch duale Studienangebote zu ergänzen. Im Berichtszeitraum wurde daher ein Konzept entwickelt, wie dem zweifellos in der Region vorhandenen Bedarf (bei Unternehmen wie Studieninteressierten) für duale Studienmodelle begegnet werden kann. Dieses Konzept sieht vor, zwei Optionen des dualen Studiums zu ermöglichen: Zum einen ein praxisintegriertes Modell, bei dem bestimmte Lehranteile in einem dafür geeigneten Betrieb absolviert und auf das Studium angerechnet werden und zum anderen ein ausbildungsintegriertes Modell, bei dem ein Ausbildungsvertrag mit einem Betrieb vorliegen muss, Praxis- und Studienphasen auch zeitlich eng aufeinander abgestimmt sind, und die erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen sowohl einen Ausbildungsabschluss als auch einen Hochschulabschluss erhalten. Seit 2015 wird das praxisintegrierte Modell in den Studiengängen Wirtschaftsingenieurwesen, Elektrotechnik und Maschinenbau und ein ausbildungsintegrierter Studiengang im Maschinenbau am Standort Senftenberg angeboten. Ab 2016 wird sukzessive das ausbildungsintegrierte Angebot weiter ausgebaut.

Weit fortgeschritten ist die Umstrukturierung des Studienangebotes im Bereich Architektur/Bauingenieurwesen. Die beiden Bau fakultäten der Vorgängerhochschulen haben bereits frühzeitig mit der Diskussion um das zukünftige Studienangebot begonnen. Zeitgleich mit einer Neukonzeption des universitären Profils beider Fächer wurde die Immatrikulation in die fachhochschulischen Bachelorstudiengänge 2014 eingestellt. Ebenso wurde die vorhandene Fachkompetenz im Masterbereich des Bauingenieurwesens in einem Studiengang zusammengefasst. Die Reform des Masterangebotes in der Architektur erfolgte in der zweiten Hälfte 2015 und soll zum Wintersemester 2016/17 in die Praxis überführt werden.

Nachdem zum Wintersemester 2013/14 mit der Einführung der beiden dualen Bachelorstudiengänge Therapiewissenschaften und Pflegewissenschaft der Aufbau der Bereiche der Gesundheitswissenschaften in der Lehre begonnen wurde, wurde dieser im Wintersemester 2014/15 durch die Einführung des Masterstudiengangs Berufspädagogik für Gesundheitsberufe fortgesetzt. Die Nachfrage in den beiden Bachelorstudiengängen hat sich gut entwickelt.

3.2 Entwicklung der Studierendenzahlen

Die Entwicklung der Studienanfängerinnen und -anfänger im 1. und 2. Fachsemester (Stichtag jeweils 30. November des Jahres) ist im Berichtszeitraum bis zum Wintersemester 2015/16 leicht gesunken, für den aktuellen Immatrikulationsjahrgang zum Wintersemester 2016/17 nahezu stabil zum Vorjahr (vgl. Anhang Tabelle 3). Ein leichter Rückgang findet insbesondere in den Bachelorstudiengängen statt, in den Masterstudiengängen ist dagegen ein Aufwuchs zu verzeichnen. Auch wenn die Gesamtentwicklung insgesamt auf verschiedene Faktoren zurückzuführen ist, spiegelt die Situation in den Bachelorstudiengängen auch die allgemeine und regionale demographische Entwicklung wieder. In die Masterstudiengänge kommen nunmehr die starken Jahrgänge des Bachelors der vergangenen Jahre und führen hier zu einem sichtbaren Aufwuchs.

Die Veränderungen bei den Erst- und Neuimmatrikulierten spiegeln sich ebenso wie die steigenden Absolventenzahlen in der Gesamtbilanz der Studierenden wieder, die im Berichtszeitraum leicht rückläufig ist (vgl. im Anhang Tabelle 1). Erfreulicherweise ist der Rückgang bei den weiblichen Studierenden deutlich geringer als bei den männlichen, so dass der Frauenanteil an der Studierendenschaft 2015 40 Prozent betrug (vgl. im Anhang Tabelle 2).

Die Gesamtzahl der ausländischen Studierenden ist weiter angestiegen, unter den Studienanfängerinnen und -anfängern mit ausländischer Staatsangehörigkeit und ausländischer Hochschulzugangsberechtigung gab es 2015 gegenüber 2014 einen leichten Rückgang (vgl. im Anhang Tabellen 9).

3.3 Bessere Studienbedingungen durch den Qualitätspakt Lehre

Beide Vorgängerinstitutionen der BTU waren in der ersten Förderphase der Ausschreibung zum Qualitätspakt Lehre (2011 bis 2016) jeweils mit einem Projekt erfolgreich. Daher ist es für unsere Universität sehr erfreulich, dass ein entsprechender Antrag auf Fortsetzung der Maßnahmen Ende 2015 zur Förderung ausgewählt wurde. Die zweite Förderphase läuft von 2016 bis 2020.

In der ersten Förderphase verfolgte die ehemalige BTU Cottbus das Ziel, bei steigenden Studierendenzahlen die Qualität ihrer Studienangebote zu sichern. Das gelang durch zusätzliche Professuren und wissenschaftliche Mitarbeiterstellen sowie durch Weiterentwicklung bestimmter Lehrkonzepte, unterstützt durch den Einsatz IT-basierter Lehr- und Lernszenarien. Die Hochschule Lausitz nutzte während dieser Förderphase das Blended Learning, um Anfangshürden in der Phase der Studienvorbereitung und des Studienbeginns zu erkennen und zu überwinden. Lehrende und Studierende wurden beim Einsatz von E-Learning-Szenarien unterstützt und dieses Instrument gezielt zur Förderung mathematischer Kompetenzen genutzt: Es wurden Selbst-Assessments, Vorkurse und Studienbegleitkurse entwickelt und angeboten. In beiden Projekten wurden besonders die Studienvorbereitung und die Begleitung der Studieneingangsphase verbessert. Die IT-basierte Weiterentwicklung von Lehr- und Lernszenarien nahm dabei einen breiten Raum ein.

Mit der zweiten Förderphase legen wir einen stärkeren Fokus auf den Studieneinstieg (also die Studienvorbereitung und die Studienbegleitung in den ersten Semestern) sowie eine Weiterführung beziehungsweise den Ausbau innovativer Studienprogramme (»Forschendes Lernen«). Mit drei Maßnahmenpaketen führen wir die erfolgreichen Teilprojekte beider Vorgängerhochschulen gemeinsam fort (vgl. Abbildung 7).

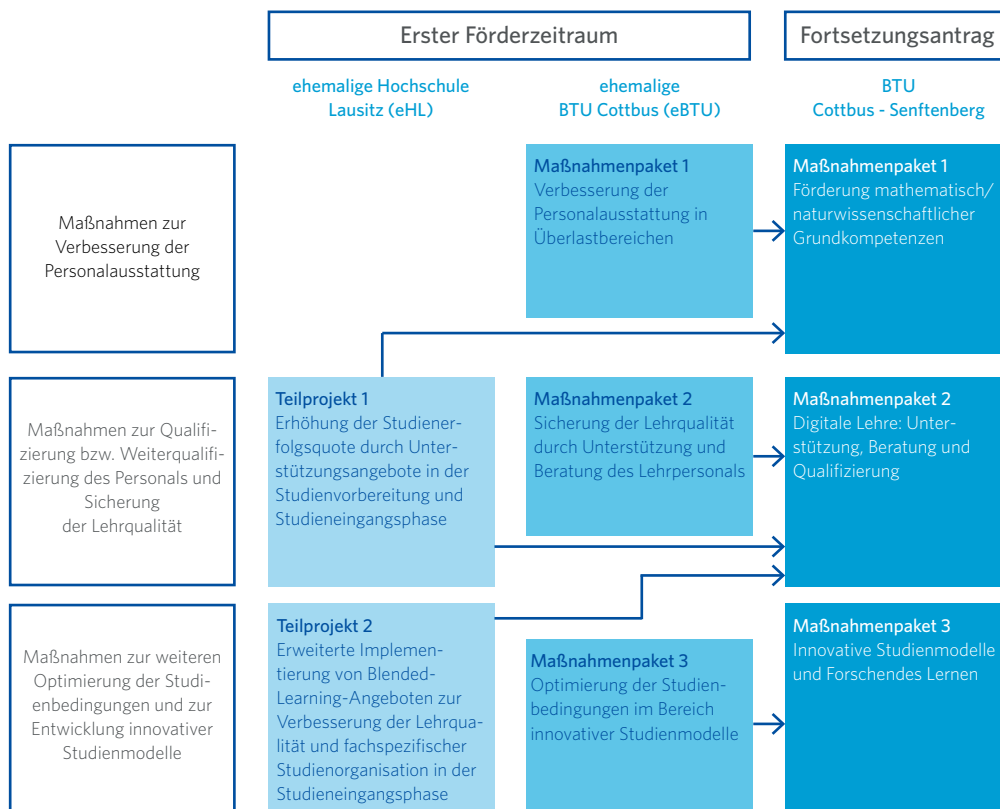


Abbildung 7
Struktur der Projekte des Qualitätspaktes Lehre der ersten und zweiten Förderphase

3.4 College – Einstieg in das Studium

Das Angebot des College fand im Berichtszeitraum großes Interesse, was u. a. an den Teilnehmerzahlen der Vorkurse zu sehen ist (vgl. hierzu Abbildung 8).

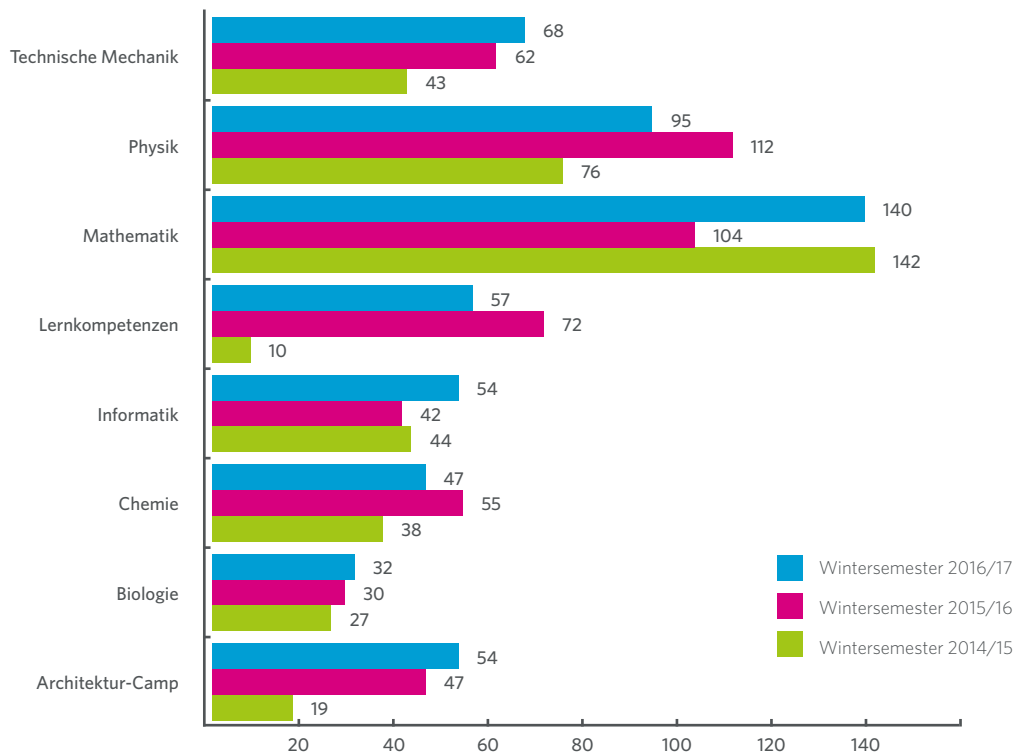


Abbildung 8
Entwicklung der Teilnehmerzahlen an den Kompaktvorkursen des College

Für die Testphase des College von Juni 2013 bis April 2015 erhielt die BTU eine Förderung aus dem Europäischen Sozialfonds der EU und vom Land Brandenburg. Aufgrund des großen Erfolges ging die Testphase ohne Unterbrechung in die Einführungsphase über. Auch diese Phase wird gefördert. Das College an der BTU ist im Land Brandenburg einmalig in seinem breiten Angebot.

Mit Beratungsangeboten und den beiden Schülerlaboren wurden im Berichtszeitraum weit über 10.000 Schüler der Sekundarstufe I und II sowie beruflich Qualifizierte erreicht. Das zum College gehörende mobile Schülerlabor »Science on Tour« wurde im Januar 2015 für sein Engagement nach einem spannenden Online-Voting des Stifterverbandes mit der Auszeichnung »Hochschulperle des Jahres 2014« belohnt.

2015 wurde mit der Konzeption und dem Aufbau des »Orientierungsstudium College+« begonnen, einer freiwilligen zweisemestrigen Orientierungsphase, die eine Sprachausbildung in Englisch, Softskills, Berufs- und Studienorientierungsangebote und ein zweisemestriges Grundlagenprogramm Mathematik enthält. Darüber wird die Möglichkeit des Brandenburgischen Hochschulgesetzes genutzt, individuell Module aus dem Bachelorstudium vorzuziehen.

3.5 Auf- und Ausbau des Qualitätsmanagements in der Lehre

Der Dialog zur Formulierung eines gemeinsamen Qualitätsverständnisses für die neue Universität wurde 2015 parallel zum HEP aufgenommen, um die notwendigen Wechselwirkungen abzubilden und in ein in sich geschlossenes Qualitätsmanagement (QM) für Studium und Lehre umsetzen zu können.

Der Aufbau und Ausbau des QM orientiert sich dabei an den im HEP skizzierten Grundsätzen des Ausbildungsprofils. Das Verständnis eines umfassenden QM schließt dabei nicht nur die unmittelbare Lehre und Durchführung von Studiengängen, sondern auch die unterstützenden Servicebereiche technischer und personeller Art, zum Beispiel in der Verwaltung, mit ein.

Um die notwendigen konzeptionellen Arbeiten leisten zu können und die angestrebte Systemakkreditierung vorzubereiten, wurde für das Referat »Qualitätsmanagement Studium und Lehre« 2015 eine zusätzliche Referentenstelle für Evaluation geschaffen. Die freigewordene Leitung des Referates QM konnte im April 2015 neu besetzt werden.

Parallel zur Erarbeitung der Rahmenordnungen wurden die Grundlagen für die Einführung eines integrierten, standortübergreifenden Campusmanagementsystems (CMS) gelegt. Dazu wurden in einem konzentrierten, sehr intensiven Prozess im Sommersemester 2015 mit Beteiligten aus der Verwaltung und den Fakultäten die Sollprozesse für die zukünftige Studienorganisation definiert. Die daraus resultierenden Anforderungen an eine IT-Unterstützung von Studierenden, Lehrenden und Verwaltung für diese Prozesse wurden abgeleitet und in einem entsprechenden Lastenheft formuliert, das Grundlage für die Ausschreibung zur technischen Umsetzung ist.

Zur besseren Strukturierung und Planung der anstehenden Überarbeitungen von Studien- und Prüfungsordnungen wurden im Herbst 2015 neue Handreichungen und Zeitschienen für Satzungsgebungsverfahren erarbeitet und in den Fakultäten bekannt gemacht. Die Unterstützung der Überarbeitung fachspezifischer Prüfungsordnungen ist und wird in den nächsten Jahren ein wichtiger Baustein der konkreten Arbeit im QM sein.

Ein weiteres Aufgabenfeld ist die Programmakkreditierung. Nach Überarbeitung der Studienordnungen in den einzelnen Studiengängen wird sie wieder aufgenommen, die Sondierungsgespräche dazu begannen nach der Verabschiedung des HEP. Langfristiges Ziel ist in diesem Zusammenhang die Systemakkreditierung, die im Hochschulvertrag zwischen dem Land Brandenburg und der BTU als Zielstellung vereinbart ist.

In diesem Zusammenhang wird aktuell die studentische Lehrveranstaltungsevaluation neu konzipiert. Dazu wurde 2015 zunächst die bestehende Evaluation geprüft und die Lehrenden wurden universitätsweit zu ihren Erfahrungen und Anregungen befragt. Im Wintersemester 2015/16 wurden die Fakultäten in Gesprächen über die Ergebnisse der Lehrendenbefragung informiert. Diese Gespräche sollen die Partizipation aller Hochschulmitglieder an diesen Prozessen der Weiterentwicklung des QM sicherstellen. Dazu gehört auch die Intensivierung des strukturierten Kontaktes zu den Studierenden. Um die Entwicklung eines gemeinsamen Qualitätsverständnisses auch dezentral in den Fakultäten zu unterstützen und einen Ort des gemeinsamen Austausches und der Diskussion über Ziele und Elemente eines QM-Systems zu finden, soll zudem eine »AG QM« ins Leben gerufen werden, in der auch die einzelnen Fakultäten mit zentralen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern vertreten sind. Die ersten Gespräche haben bereits gezeigt, dass hierdurch gute Möglichkeiten zum grundsätzlichen Austausch und einer »gelebten Qualitätskultur« entstehen können.

3.6 Studienberatung und Studierendenmarketing

Die BTU bietet qualifizierte Beratung und Orientierung sowohl für Studieninteressierte als auch für Studierende in den Phasen der Studienorientierung, Studienbewerbung und im Studienverlauf an.

Die Aktivitäten zur Studierendenwerbung erfolgten in enger Zusammenarbeit und Abstimmung mit den Maßnahmen der Orientierungsphase des BTU-College. Sie wurden sowohl extern – durch Besuche von Schulen und Messen regional und überregional – als auch intern an der BTU – zum Beispiel durch Projektstage, Probestudium, Schüleruni, und vieles mehr – für Schülerinnen und Schüler durchgeführt ... Es lassen sich die folgenden Einzelmaßnahmen (ohne College) unterscheiden, die regelmäßig und kontinuierlich stattfinden:

- individuelle Studienberatungen für einzelne oder mehrere Schülerinnen und Schüler, teilweise auch mit deren Eltern sowie für Studierende oder Promotionsinteressenten
- Hochschulinformationstage (jährlich 5)
- Teilnahme an Messen, Ausbildungsbörsen und studienorientierenden Schulveranstaltungen (jährlich 25 bis 35)
- Schule an der BTU (Projektstage, Campus- und Atelierführungen, jährlich 15 bis 20)

- »Uni on tour« (Vorträge an Gymnasien, Oberstufenzentren, Berufsinformationszentren (jährlich 20, ohne BTU-College)
- Probestudium, jeweils organisiert für die Studiengänge der sechs Fakultäten (circa 250 Teilnehmerinnen und Teilnehmer)
- Wissenschaftliches Praktikum für Schülerinnen und Schüler der 11. Klassen
- Frühstudium (inhaltliche und verwaltungsmäßige Organisation, externe Werbung; Information, Anleitung und Betreuung der Frühstudierenden).
- Tag der offenen Tür

Im Rahmen der Arbeit mit Multiplikatorinnen und Multiplikatoren (Lehrerinnen und Lehrer, Schulleiterinnen und Schulleitern, Eltern, Berufsberaterinnen und Berufsberater) wurden jährlich mehrere Berufsorientierungstourneen in Zusammenarbeit mit dem Netzwerk Schule – Wirtschaft organisiert sowie Informationen und Materialien an Oberstufenkoordinatorinnen und -koordinatoren der Gymnasien, auf Schulleitertagungen und an die Bundesagentur für Arbeit weitergegeben.

Zur Erhöhung des überregionalen Bekanntheitsgrades der BTU wurden verstärkt Schulen und Messen außerhalb des Landes Brandenburg besucht. Unterstützung erhielt die zentrale Studienberatung hier durch eine zusätzliche, befristet eingestellte Mitarbeiterin. Sie erreichte zusätzlich 1.500 Schülerinnen und Schüler. Innerhalb des Projektes »Mein Campus« wurden »Road-Show«-Touren zu Schulen in Niedersachsen und Schleswig-Holstein durchgeführt. Darüber hinaus entstand ein BTU-Werbe-Film mit einer virtuellen 360 ° Campustour.

Hinzu kommen Angebote für Grundschülerinnen und -schüler sowie Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe 1 (Kinderuni, Schüleruni), mit denen frühzeitig das Interesse an Naturwissenschaft und Technik geweckt werden soll. Die Schüleruni bietet Schülerinnen und Schülern ab der Klassenstufe 7 die Möglichkeit, sich mit wissenschaftlichen Themen auseinanderzusetzen und ihre Fähigkeiten und Begabungen spielerisch zu testen und auszubauen. Im Rahmen der Herbstakademie konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in den Herbstferien aus verschiedenen Projekten auswählen und in kleinen Gruppen intensiv an Fragestellungen arbeiten. Die Science Academy bot in zwölf Veranstaltungen den insgesamt 210 Teilnehmern mit speziellen Vorlesungen und Laborpraktika die Möglichkeit, eigene Interessen zu überprüfen und zu vertiefen.

In Veranstaltungen der Kinderuni können die Jüngsten Uni-Luft schnuppern und sich spielerisch Themen der Naturwissenschaft und Technik nähern. Dazu fanden im Berichtszeitraum 26 Vorlesungen und zwölf Exkursionen statt. Insgesamt nahmen rund 2.200 Kinder teil.

3.6.1 Weitere Aktivitäten und Projekte im Berichtszeitraum

»Mathematik zum Anfassen« – unter diesem Titel weilte die Wanderausstellung des Mathematikums Gießen vom 2. bis 19. Juni 2015 an der BTU. Schülerinnen und Schüler und Erwachsene konnten hier mathematische Phänomene direkt erleben, an interaktiven Exponaten eigenständig forschen und so einen neuen Zugang zur Mathematik erhalten. Die Ausstellung erfreute sich einer so großen Nachfrage, dass insbesondere an Gruppen Besuchszeiten als Termine vergeben werden mussten.

ABIChallenge – Campustag für Schülerinnen und Schüler mit Event- und Wettbewerbscharakter. Es treten jährlich im Juli 15 Schülerinnen-Teams und Schüler-Teams gegeneinander an, lösen interaktive, wissensbasierte oder sportliche Aufgaben und lernen dabei die Studienmöglichkeiten und die Lehrstühle der BTU kennen.

FIRST LEGO League – Der Regionalwettbewerb Lausitz Spreewald fand am 12. Dezember 2015 in der Mensa am Zentralcampus statt. Schülerinnen-Teams und Schüler-Teams (im Alter zwischen 10 und 16 Jahren) planten, programmierten und testeten einen vollautomatischen Roboter, um verschiedene Missionen zu meistern.

Green Day – Beteiligung am bundesweiten Aktionstag für umweltbezogene Berufe und Studiengänge (jährlich im November).

Biotechnology goes Future – Die Studienberatung unterstützt seit 2014 dieses Projekt von Masterstudierenden der Biotechnologie. Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, an zwei Tagen durch Praktika, Laborführungen, Gesprächsrunden und ein attraktives Vortragsprogramm Einblicke und Informationen rund um die Biotechnologie zu erhalten. Dieses Programm wird unterstützt durch das Biotechnikum des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF).

SIA (Schüler-Ingenieur-Akademie, bundesweites Kooperationsprojekt von Schulen, Unternehmen und Hochschulen, das die Studienwahl im Bereich der MINT-Fächer fördert) BTU-Beteiligung durch fachliche Begleitung eines Schüler-Projektes im technisch-naturwissenschaftlichen Bereich.

3.7 Neue Medien und Digitalisierung

Die bereits seit langer Zeit verfolgten Konzepte und stattfindenden Aktivitäten zur Integration neuer Medien in der Lehre wurden im Berichtszeitraum weiter ausgebaut. Dies betrifft im Sinne innovativer Lehr-, Lern- und Prüfungsformen sowohl universitäre als auch fachhochschulische Studiengänge der BTU.

Auf der strategischen Ebene wurden die entsprechenden Konzepte und Ansätze in der Digitalisierungsstrategie (Handlungsfeld Lehre, Studium und Studienorganisation) im Hochschulentwicklungsplan der BTU verankert und somit auf den Weg der nachhaltigen Weiterentwicklung und Etablierung gebracht. Auf der organisatorischen Ebene wurden im Berichtszeitraum intensive Bemühungen zur engeren Zusammenarbeit der beiden eLearning-Bereiche und -Teams (eBTU und eHL) unternommen. Dies beinhaltete auch Prozesse zur Vereinheitlichung der technischen Infrastruktur für eLearning und Multimedia, welche bis Ende 2016 abgeschlossen sein sollen. Im Multimediazentrum (MMZ) der BTU werden die bisher zum großen Teil projektbasierten zentralen Service- und Unterstützungsfunktionen für Lehrende und Studierende unter Berücksichtigung aller BTU-Standorte zusammengeführt. Zielstellung dabei ist deren nachhaltige organisatorische und personelle Etablierung. Darüber hinaus bietet das MMZ eine organisatorische Basis für innovative (Drittmittel-) Projekte auf dem Gebiet der Digitalisierung in enger Kooperation mit Fakultäten und Fachgebieten der BTU mit anderen Hochschulen und bundesweiten Initiativen an.

Das Spektrum reicht von der Unterstützung der Präsenzlehre bis zum Blended Learning. Im Berichtszeitraum fanden entsprechende Aktivitäten überwiegend im Rahmen der beiden an der BTU bis Ende 2016 laufenden Projekte des »Qualitätspakts Lehre« statt. Im 2015 erarbeiteten Folgeantrag wurden die bisher erfolgreichsten Ansätze aus beiden Projekten zukunftsorientiert zusammengefasst und weiterentwickelt.

3.7.1 Maßnahmen und Aktivitäten in universitären Studiengängen insbesondere im Rahmen des Projektes »BTU Exzellent«

Im Rahmen des Projektes »BTU Exzellent« wurden die didaktisch und technisch orientierten Beratungs- und Betreuungsangebote des MMZ mit dem Schwerpunkt auf intensiver individueller Betreuung der Lehrenden, Schulungen für Lehrende und Studierende sowie Bereitstellung von onlinebasierten Anleitungen und Trainingsunterlagen kontinuierlich weiterentwickelt.

Im Hinblick auf die Vereinheitlichung der technischen Infrastruktur und verbesserte Nutzerfreundlichkeit wurde das bisherige Lernportal mybtu stufenweise abgeschafft und durch eine neue, auf moodle basierende Lernplattform abgelöst. Im Wintersemester 2015/16 waren auf dieser Plattform rund 5.200 Studierende der universitären Studiengänge sowie 350 Lehrende/Dozenten aus 63 Fachgebieten in circa 330 Kursräumen aktiv.

Die Betreuungsangebote des MMZ und die bereitgestellte technische eLearning-Infrastruktur haben den Lehrenden ermöglicht, eine Vielzahl an verschiedenen innovativen Szenarien zu erproben und zu implementieren. Dazu gehören beispielweise, virtuelle Gruppenarbeit mit Grading-Funktion, Unterstützung der Ausbildung von Mentoren, Unterstützung des projektorientierten Studiums, Lehrveranstaltungsaufzeichnungen, Einsatz von Videofeedbacks, automatisierte Verwaltung von Hausaufgaben,

Einsatz von Lerntagebüchern, verbesserte Online-Kommunikation in den Lerngruppen und vieles mehr. Weiterhin wurden die Fachgebiete dabei unterstützt, digitale Lernmaterialien und selbstgesteuerte Online-Lernmodulen unter Einsatz von verschiedenen Autorentools und Technologien zu erstellen.

Besonders positiv hat sich im Berichtszeitraum der Einsatz von eAssessment und ePrüfungen weiterentwickelt. Realisiert wurden unterschiedliche Szenarien: von Vor-Tests am Anfang einer Lehrveranstaltung bis hin zu rechtlich verbindlichen Modulprüfungen. In den Semestern 2014 bis 2015 wurden insgesamt 42 ePrüfungen mit 1400 Teilnehmerinnen und Teilnehmer durchgeführt. Der Pool an elektronischen Prüfungsfragen beinhaltet mittlerweile über 1000 Fragen. Der Mehrwert für die Fachgebiete stellt sich als hoch heraus, so dass einzelne Fachgebiete mittlerweile alle ihre Prüfungen in elektronischer Form durchführen.

Die kontinuierlich steigende Akzeptanz und Verbreitung von innovativen Lehr-, Lern und Prüfungsformen bringt zunehmend punktuell konkrete spürbare Effekte zum Beispiel in Form von aktiverer Teilnahme an Lehrveranstaltungen, besseren Studienerfolgen, reduzierten Durchfallquoten, besseren Umgang mit der Heterogenität der Studierenden, Optimierung von Studienabläufen oder Verbesserung der Kommunikation in den Lerngruppen.

Neben dem Projekt »BTU Exzellent« hat das MMZ im Berichtszeitraum an weiteren Drittmittelprojekten, wie »ecoCampus«, »College« und »Ziemlich beste Lernfreu(n)de« mitgearbeitet und dort sowohl die eLearning-Maßnahmen unterstützt als auch eine Reihe von EFRE-Projekten zur Verbesserung der technischen Infrastruktur für eLearning und Multimedia durchgeführt.

3.7.2 Maßnahmen und Aktivitäten in fachhochschulischen Studiengängen im Rahmen des Projektes »Anfangshürden erkennen und überwinden ...«

Das Projekt des Qualitätspakt Lehre der eHL: »Anfangshürden erkennen und überwinden: Blended Learning zur Unterstützung der fachspezifischen Studienvorbereitung und des Lernerfolges im ersten Studienjahr« verfolgt seit 2012 die Ziele:

- Implementierung von Blended-Learning-Angeboten zur Verbesserung der Lehrqualität und fachspezifischen Studienorganisation (TP1) und
- Erhöhung der Studienerfolgsquote durch Unterstützungsangebote in der Studienvorbereitung und Studieneingangsphase (TP2).

WISSENS- UND TECHNOLOGIETRANSFER



»WIR WOLLEN DIE VERZAHNUNG VON WISSENS- UND TECHNOLOGIETRANSFER MIT DER FORSCHUNG«

Worauf haben Sie bei Ihrem Amtsantritt als Vizepräsidentin für den Bereich Wissens- und Technologietransfer (WTT) sowie Weiterbildung den Fokus gelegt?

Zunächst stand die Frage im Vordergrund, wie wir die Arbeitsfähigkeit zwei bislang voneinander unabhängig arbeitender Einheiten zusammenführen können. Hinzu kommt, dass ich mir ein noch stärkeres Zusammenwirken der Bereiche WTT, Weiterbildung, Career Center und Alumniarbeit vorstelle. Um das Fortentwicklungspotential auszuloten, erfassen wir die bereits etablierten Transferaktivitäten und gehen dann nach einer klaren Priorisierung vor. Unser Ziel ist eine deutlich verbesserte Sichtbarkeit unserer Aktivitäten nach innen und außen. Für die Weiterbildung stelle ich mir eine stärker bedarfsgeleitete Konzeption externer Angebote vor. Es gibt aber auch Angebote aus den Fakultäten, die ein ähnliches Ziel verfolgen. Insgesamt soll der WTT und die Weiterbildung im Selbstverständnis der Universität und bei all ihren Angehörigen einen festen Platz finden.

Welche Maßnahmen haben Sie hierfür in den letzten Monaten ergriffen?

Aufgrund sehr identischer Anspruchsgruppen ist es sinnvoll, die genannten Bereiche stärker miteinander zu verzahnen, da alle mit externen Partnern zusammenarbeiten. Dafür wurde ein Kommunikationskonzept entworfen, wonach auch die Innen- und Außenpräsenz dieser Bereiche deutlich sichtbar werden soll. Um die Bedarfe speziell regional ansässiger Unternehmen zu erfragen und dabei gleichzeitig unsere Angebote zu übermitteln, sind wir in der vergangenen Monaten in eine verstärkte Kommunikation mit Firmen, Wirtschaftsförderern und Verbänden getreten, unter anderem auch über gezielte Besuche in Unternehmen.

Sie beabsichtigen auf Grundlage des durch den Stifterverband an der Universität durchgeführten Transferaudits und unter Berücksichtigung der skizzierten Anforderungen eine Transferstrategie zu entwickeln. Welche Vorarbeiten waren in den letzten Monaten hierfür notwendig?

Wir haben unsere Ziele und auch die Erwartungshaltung von Externen an uns formuliert. Das Transfer-Audit haben wir ge-

nutzt, um die eigene Arbeit zu reflektieren und auf den Prüfstand zu stellen. Den Audit-Bericht haben wir als ein wichtiges und sehr hilfreiches Arbeitsmittel angesehen, um unsere strategischen Ziele über den Abgleich mit den eigenen Erwartungshaltungen abzuleiten. Wir möchten zukünftig den Transferbegriff nicht zu eng betrachten: WTT beinhaltet über den rein technologischen Austausch auch sozioökonomische und soziokulturelle Fragestellungen, die wir an der BTU miteinbeziehen wollen. Auch die Analyse der politischen Rahmenbedingungen gehört dazu wie zum Beispiel die Tatsache, dass wir die Hightech-Strategie des Bundes und die Cluster-Strategie des Landes Brandenburg bei unseren Bestrebungen nicht außer Acht lassen können. Auch müssen wir den regionalen Entwicklungsbedarfen Rechnung tragen und diesen durch Industrie- und Wirtschaftskooperationen unterschiedlicher Größenordnung und Ausrichtung, aber auch über alle anderen Facetten des WTT begegnen.

Welche Erwartungshaltung beziehungsweise welche Ziele haben Sie für den WTT herausgearbeitet?

Ganz wichtig ist uns, dass unsere WTT-Aktivitäten mit den Forschungsschwerpunkten der BTU als auch mit regionalen Clusterschwerpunkten und überregionalen Erfordernissen verbunden sind. Die Universität soll sich zum Ort des regionalen und gesellschaftlichen Selbstverständnisses und der Weiterentwicklung entsprechender Diskursformate entwickeln. Eine kundenspezifische Ausdifferenzierung des WTT mit Ansprechpersonen für jede Kundengruppe soll erfolgen und geeignete Instrumente zur Sichtbarmachung des Transferpotenzials der Universität etabliert werden. Die Transferstelle der BTU soll neben ihren Aufgaben im Kontext der Begleitung angewandter Forschungsprojekte insbesondere Matchingaufgaben intensiver wahrnehmen. Dazu soll ein zentrales Kontaktmanagement eingeführt werden zur systematischen Weitervermittlung von Anfragen an dritte Institutionen, insbesondere in Brandenburg. Professorinnen und Professoren sollen Patenfunktionen im Rahmen der Cluster-Strategie des Landes Brandenburg übernehmen. Darüber hinaus will die BTU im Prozess des Strukturwandels in der Lausitz als Innovationsmotor wirken. Dabei arbeitet das Präsidium gemeinsam an einer Fülle von Aufgaben mit den zentralen Akteuren in der Region.

◀ Prof. Dr. rer. nat. Katrin Salchert,
Vizepräsidentin für Wissens- und Technologietransfer und Struktur

4.1 Strukturelle Rahmenbedingungen

Der Transferbereich der BTU wurde im Berichtszeitraum institutionell durch das Referat für Technologie und Innovation, das Weiterbildungszentrum (WBZ) sowie das Career Center abgebildet. Das Referat für Technologie und Innovation rekrutiert sich personell aus ihren beiden Vorgängereinrichtungen und übernimmt in Büros an den Standorten Zentralcampus und Senftenberg Aufgaben zur Organisation des Technologietransfers zwischen Wissenschaft und Wirtschaft. Am Zentralcampus kooperiert das Referat darüber hinaus mit der UNITEC GmbH, die unter anderem Aufgaben zur Bewertung von Erfindungsmeldungen sowie zur Schutzrechtsverwertung für die BTU wahrnimmt. Das WBZ ist am Zentralcampus verortet und koordiniert von hier aus das gesamte interne wie auch das externe Weiterbildungsangebot. Die beiden Career Center der ehemaligen BTU Cottbus und der ehemaligen Hochschule Lausitz sind seit dem 1. Oktober 2015 eine Einrichtung. Das Career Center ist mit seinen Angeboten an allen Standorten vertreten. An allen Standorten der BTU ist der Gründungsservice mit seinen Unterstützungsleistungen und Beratungsangeboten für künftige Entrepreneure vertreten.

Eine Verstärkung des Zusammenwirkens der im Transfer aktiven Bereiche wird in Hinblick auf nahezu deckungsgleichen Anspruchsgruppen außerhalb der Universität angestrebt. Ein erstes Maßnahmenpaket dazu beinhaltet ein Konzept zur Verbesserung der Kommunikation mit kommunalen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Akteuren im Umfeld der Universität sowie die koordinierte Präsenz der Bereiche bei unterschiedlichen Veranstaltungsformaten.

Über diese institutionelle Anbindung hinaus wird der Wissens- und Technologietransfer auch durch die Vielzahl individueller Aktivitäten von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der BTU gelebt. Deren Engagement erstreckt sich über Kooperationen mit regional und überregional ansässigen Unternehmen, aber auch mit Kommunen und sozialen Einrichtungen. Die unterschiedlichen Formen dieser Zusammenarbeit beinhalten beispielsweise die Erfüllung von Forschungs- und Entwicklungsaufträgen, die Anfertigung von Analysen, die Erstellung von Gutachten oder auch allgemein die Übernahme von Beratungsleistungen. Zudem engagieren sich viele Angehörige der BTU in der wissenschaftlichen Weiterbildung, aber auch in öffentlich zugänglichen Formaten wie der KinderUni oder der Seniorenuniversität.

4.2 Technologietransfer, Patente und Gründungen

Das Referat für Technologie und Innovation der BTU erbrachte im Berichtszeitraum umfangreiche Dienstleistungen für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, für Studierende, für Unternehmen sowie weitere Akteurinnen und Akteure aus Politik und Gesellschaft. Ein Schwerpunkt der Arbeit bestand in der Durchführung des vom Ministerium für Wirtschaft und Energie des Landes Brandenburg geförderten Projekts »Betrieb einer Hochschultransferstelle an der BTU Cottbus-Senftenberg«. Die Angebote aus dem Projekt richteten sich insbesondere an kleine und mittelständische Unternehmen aus den im Rahmen von »innoBB plus« definierten Clustern. Im Rahmen des Projekts erfolgten eine enge Zusammenarbeit sowie ein reger Informationsaustausch mit den Clustermanagements. Es wurde mit der Erarbeitung einer Wissenschaftskompetenzmatrix begonnen, in der die wissenschaftlichen Kompetenzen der BTU im Kontext zu den Clustern und ihrer Masterpläne abgebildet werden. Im Berichtszeitraum wurden fünf Fachveranstaltungen zur Darstellung von Wissenschaftspotentialen für Unternehmen aus den Clustern durchgeführt. Für die EFRE-Förderprogramme »Förderung der Infrastruktur für Forschung, Entwicklung und Innovation (InfraFEI – Geräteinvestitionen)« und »Förderung der Stärkung der technologischen und anwendungsnahen Forschung an Wissenschaftseinrichtungen (StaF-Richtlinie)« des MWFK erfolgte durch das Referat für Technologie und Innovation gemeinsam mit dem Sachgebiet Drittmittelverwaltung die BTU interne Koordinierung und Annahme der Förderanträge.

Gemeinsam mit der Pantare GmbH und dem CEBra e.V. wurde das Projekt »Fachkräfte für die Lausitzer und Brandenburger Energiezukunft – Brandenburger WIN-ENERGIE« durchgeführt. In dem aus ESF-Mitteln geförderten Projekt wurden unter dem Aspekt der Fachkräftesicherung und des »Transfer über Köpfe« Maßnahmen zur frühzeitigen Bindung Studierender der BTU an Unternehmen erfolgreich erarbeitet und erprobt.

Die Schaffung gründerfreundlicher Bedingungen und die Erzeugung eines gründerfreundlichen Klimas an der BTU stellten weitere Schwerpunkte der Arbeit des Referats für Technologie und Innovation dar. Gemeinsam mit Frau Prof. Mißler-Behr (Projektleitung) und Herrn Prof. H. Schuster gelang es im zweiten Halbjahr 2014 das Projekt »Förderung von Qualifizierungs- und Coachingmaßnahmen bei Existenzgründungen im Land Brandenburg« erfolgreich zu beantragen. Ab dem 1. Januar 2015 begann mit Gruppen-Coachings und individuellen Beratungen gründungsinteressierter Studierender die Umsetzung des bis zum 31. Dezember 2017 laufenden Projekts. Aus dem Projekt betreute Gründerteams belegten beim »Businessplan-Wettbewerb Berlin-Brandenburg« in der Kategorie BPW Study den ersten Platz sowie in weiteren Kategorien vordere Plätze. Ähnliches gilt für die Beteiligung am »Lausitzer Existenzgründerwettbewerb«. Hier erhielt das BTU-Team von CADS AND DOCS den Sonderpreis »Bestes IT-Konzept«. Innerhalb der BTU übernahm das Referat für Technologie und Innovation die Administration aller patentrelevanten Vorgänge und das Management des BTU-Patentportfolios. Beginnend bei der Entgegennahme der Erfindungsmeldungen, Patentierung, Lizenzierung und dem Verkauf sowie der Beratung der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler übernahm es alle Aufgaben im Zusammenhang mit dem Schutz und der Verwertung geistigen Eigentums. Im Berichtszeitraum betraf dies 25 Erfindungsmeldungen, 13 Patentanmeldungen, fünf Patenterteilungen und den Abschluss von drei Verwertungsverträgen. Landesweit nahm die Transferstelle die Aufgabe der geschäftsführenden Stelle der BGB-Gesellschaft »Verwertungsoffensive Brandenburg GbR« (VOBB) wahr.

Im März 2015 übergab die BTU eine Interessensbekundung zur Teilnahme an einem Transfer-Audit durch den Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft an den Stifterverband. Nach Annahme der Bewerbung und einem Auftaktworkshop in den Räumen des Stifterverbands in Berlin erfolgte die Zusammenstellung eines BTU-internen Projektteams. Unter der Leitung der Vizepräsidentin für Wissens- und Technologietransfer und Struktur, Frau Prof. Salchert, wurde ein umfangreicher Selbstbericht erarbeitet und fristgerecht dem Stifterverband übergeben. Nach der Beantwortung weiterer Fragen an den Stifterverband fand am 10. und 11. Februar 2016 der Besuch des Auditteams an der BTU statt. In dem zweitägigen Auditbesuch wurden in thematischen Gesprächsrunden unterschiedlichste Aspekte des Technologietransfers unter Moderation des Stifterverbands diskutiert und liegen jetzt als zentrale Empfehlungen zur Transferstrategie der BTU vor.

4.3 Aufbau und Entwicklung eines hochschulübergreifenden Career Centers

Der Aufbau eines internen sowie externen Netzwerkes ist für das Career Center eine wichtige Arbeitsgrundlage: Intern erfolgt die Verzahnung insbesondere mit dem Projekt »Duale Studienangebote am Standort Senftenberg«, dem Referat für Technologie und Innovation sowie mit dem International Relations Office, wobei die Themen Fachkräftesicherung und Unternehmenskontakte stets die gemeinsame Schnittfläche bilden.

Extern erfolgt bei Firmen sowie zahlreichen Kooperationspartnern eine Vorstellung und Diskussion des Angebotsspektrums. In diesem Zusammenhang wird stets auch die künftige Zusammenarbeit in den Bereichen Fachkräftesicherung beziehungsweise Karriereförderung abgestimmt.

Um neben dem qualitativen Feedback zum Leistungsspektrum des Career Centers auch eine quantitative Einschätzung zu erhalten und so ein nachfrageorientiertes Angebot aufzubauen, erfolgte gemeinsam mit dem Referat für Technologie und Innovation, der ZAB, der IHK Cottbus und der Stadt Cottbus von November 2015 bis März 2016 eine Bedarfsabfrage bei circa 300 Unternehmen.

Im Berichtszeitraum führte das Career Center insgesamt 79 ausführliche Beratungen sowie circa 20 Kurzberatungen durch. Die Studierenden (und zum Teil auch Absolventinnen und Absolventen) hatten insbesondere Beratungsbedarf zu den Themen Bewerbungsstrategie, Bewerbungsmappe, Stellensuche (insbesondere regional), Vorstellungsgespräch und Studienabbruch. Die Beratungsangebote wurden in besonderem Maße von internationalen Studierenden wahrgenommen (circa 30 Prozent).

Im Bereich Qualifizierung wurden insgesamt 26 Seminare mit 397 Teilnehmerinnen und Teilnehmern durchgeführt. Die Workshops waren fast vollständig ausgebucht, durchschnittlich nahmen 15 Teilnehmer an den Veranstaltungen teil.

Am Standort Senftenberg fand im Juni 2015 die Firmenkontakt- und Personalbörse »campus-X-change« statt. Insgesamt hatten sich 55 Unternehmen angemeldet, insbesondere aus den ingenieurwissenschaftlichen Bereichen. Studierende und Absolventinnen und Absolventen hatten am Messetag die Möglichkeit sich im persönlichen Kontakt mit potentiellen Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern zu Vollzeitstellen, Praktika, Bachelor- und Masterstellen zu informieren.

Die vom Career Center im Berichtszeitraum initialisierte Online-Jobbörse dient dazu, Arbeitgeberinnen und Arbeitsgebern neben der Jobmesse ein weiteres Angebot zur Veröffentlichung ihrer Jobangebote zu machen.

Ein erheblicher Teil der Arbeit des Career Centers bestand im Berichtszeitraum darin, Projekte, die im Themenfeld »Fachkräftesicherung« beziehungsweise »erfolgreicher Übergang von der Hochschule in den Beruf« anzusiedeln sind, mit zu beantragen und in der Projektdurchführung zu unterstützen. Dies betrifft im Berichtszeitraum zum einen die beiden Projektanträge des International Relations Office (»GoLus – Ready, Steady ... Go and Stay in Lusatia« sowie »STIBET II – Start up your Career in Germany«) und zum anderen das Projekt »Duale Studienangebote am Standort Senftenberg«.

4.4 Interne und externe Weiterbildung

Die Weiterbildung hat sich neben Forschung, Studium und Lehre zu einer stabilen Säule unserer Universität entwickelt und bildet ein wesentliches Element der Transferleistungen der BTU. Im Berichtszeitraum konnte das WBZ seine Rolle innerhalb und außerhalb der Hochschule weiter stärken und mit zielgruppenspezifischen bewährten und neuen Angeboten eine große Anzahl interessierter Personen erreichen. Im Zeitraum der Umstrukturierung der Hochschule hat das WBZ seine Handlungsfelder nochmals nachgeschärft und wie folgt ausgerichtet:

Wissenschaftliche Weiterbildung

Als professioneller Partner berät und unterstützt das WBZ die Fachgebiete und Einrichtungen der BTU bei der Konzeption, Organisation, Durchführung, Evaluation und Verstetigung von Angeboten wissenschaftlicher Weiterbildung. Berufserfahrene können derzeit in insgesamt vier berufsbegleitenden weiterbildenden Studiengängen den Abschluss eines Masters erwerben. Zur Unterstützung einer nachhaltigen Fachkräftesicherung in unserer Region wurden im Berichtszeitraum zunehmend modulare Zertifikats-Programme entwickelt und mit Erfolg durchgeführt. Diese sind weniger abschlussbezogen und entsprechen dem Wunsch nach einem kurzfristigen zielgerichteten Wissens- und Kompetenzerwerb. Beispielhaft seien hier die modularen Zertifikats-Angebote zu »Stadtentwicklung und Industriekultur«, »Wasser – Entwicklung und Sanierung bergbaubeeinflusster Gewässer«, »Schwimmende Architektur – Bauen am und im Wasser«, und das bewährte »Führungstraining für Frauen« genannt. In enger Abstimmung mit den regionalen Kooperationspartnern des WBZ (Unternehmensverbände, Kammern, Arbeitsagentur, Gewerkschaften, Wirtschaftsförderer und Kommunen) entstehen derzeit neue Modulangebote für Unternehmen und Organisationen in der Region. Diese orientieren sich noch stärker an den Forschungsthemen der neu fusionierten Universität und befördern den Wissens- und Technologietransfer aus der Wissenschaft in die Wirtschaft.

Weiterbildungs-Projekte

Mit innovativen Projekten erzielte das WBZ wertvolle Drittmittelannahmen für die BTU, erschloss neue Zielgruppen für die wissenschaftliche Weiterbildung und erprobte neue Fortbildungsthemen und -formate. In dem vom ESF-geförderten Projekt »Ziemlich beste Lernfreunde – Demografie managen« wurde ein berufsbegleitendes Qualifizierungsprogramm zur/m »Demografiemanager/-in« entwickelt und erprobt, welches sich an Bildungstrainerinnen und -trainer, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sowie Personalverantwortliche insbesondere aus KMU richtete. Dieses Projekt erhielt im Januar 2015 von der Staatskanzlei die Auszeichnung »Demografie-Beispiel des Monats« und fand Ende Februar 2015 seinen erfolgreichen Abschluss. Die Projektergebnisse wurden bundesweit auf Konferenzen vorgestellt.

Es ist geplant, dieses Qualifizierungsprogramm als Summer School fest im Weiterbildungsprogramm der BTU zu verankern.

Das im März 2015 gestartete Projekt »IQ-Brückenmaßnahmen für Akademiker/innen« hat eine Laufzeit von vier Jahren und ist angesichts der aktuellen politischen Situation von höchster gesellschaftlicher Brisanz. Diese Qualifizierung richtet sich an Akademikerinnen und Akademiker aus dem ingenieurs- und naturwissenschaftlichen Bereich, die ihren Abschluss im Ausland erworben haben. Ziel ist es, die Arbeitsmarktchancen dieser Zielgruppe zu erhöhen und die hochqualifizierten Zugewanderten adäquat zu beschäftigen. Mit diesem Projekt werden nun auch Akademikerinnen und Akademiker mit Migrationshintergrund in den Fokus wissenschaftlicher Weiterbildung gerückt.

4.5 Interne Weiterbildung und Personalentwicklung

Innerhalb der Hochschule baute das WBZ im Berichtszeitraum seine zielgruppenspezifische Fortbildung stetig aus. Ziel war es, die Beschäftigten der BTU fortlaufend zu fach- und tätigkeitsbezogenen Themen zu schulen, beim Erwerb von Kompetenzen zu unterstützen, die Leistungs- und Begeisterungsfähigkeit der Menschen an der BTU zu erhalten und zu fördern und damit insgesamt einen wichtigen Beitrag zur Personalentwicklung innerhalb der Universität zu leisten. Mit hochschuldidaktischen Angeboten in Zusammenarbeit mit dem »Netzwerk Studienqualität Brandenburg« (sqb) trug das WBZ zur Verbesserung der Qualität der Lehre bei.

Im Rahmen des Modellprojektes SEWKHO (Strukturentwicklung von Weiterbildungskulturen an Hochschulen) konnten von 11/2012 bis 10/2014 zusätzliche Qualifizierungsangebote für Führungskräfte, Personalverantwortliche und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der BTU finanziert und erfolgreich durchgeführt werden. Leitgedanke dieses Verbundprojektes unter Beteiligung von vier Brandenburger Hochschulen war es, das Potenzial von Personalentwicklung und Weiterbildung zur Bewältigung von Veränderungsprozessen aufzuzeigen.

Um seinem Anspruch des generationenübergreifenden und lebenslangen Lernens gerecht zu werden, organisierte das WBZ die Vortragsreihe »UNI Kolleg«. Traditionell präsentierte sich die BTU hier 1x im Monat mit eigenen Forschungsergebnissen und Lehrthemen einer breiten Öffentlichkeit. Seit Herbst 2014 bietet das WBZ eine eigene Ringvorlesung an, bei der Expertinnen und Experten aus Wissenschaft und Wirtschaft Einblicke in technologische und gesellschaftliche Entwicklungen geben und dabei mit Studierenden, Mitarbeitenden der BTU und den Bürgern der Region ins Gespräch zu Themen wie »Zukunft der Arbeit« (Wintersemester 2014), »Demografische Entwicklung« (Sommersemester 2015) und »Mensch 4.0« (Wintersemester 2015) kommen.

Die spezifischen Angebote der SeniorenUniversität richteten sich an ältere Erwachsene der Region. Sie boten vielfältige Möglichkeiten des Wissenserwerbs, des intergenerationellen Austausches und der aktiven Beteiligung am universitären Leben. Neben Vortragsreihen, fachspezifischen Exkursionen, Kursen und Seminaren wurde im Berichtszeitraum verstärkt auf die interaktive Arbeit in Projektgruppen gesetzt. Hier brachten Ältere ihre besonderen Erfahrungen und Kompetenzen zu bestimmten Themenschwerpunkten ein. Die Homepage der SeniorenUni, deren Erstellung und stetige Aktualisierung und Weiterentwicklung ist ein beispielhaftes Ergebnis solcher Projektarbeit. In den nächsten zwei Jahren soll das bestehende Konzept der SeniorenUni in Hinblick auf seine wissenschaftliche Ausrichtung weiterentwickelt und in ein breitgefächertes professionalisiertes Gasthörerangebot überführt werden.

4.6 Alumniarbeit

Die Anerkennung der Alumniarbeit als eine wichtige Brücke zwischen Universität und Gesellschaft ist in Bezug auf die Bildung von Netzwerken, die Bindung von Absolventen an die Hochschule sowie auf die Ausübung von Transferprozessen von besonderer Bedeutung.

An der BTU existieren verschiedene Formen der dezentralen Betreuung von Alumni, die entweder einzelnen Studiengängen, Fakultäten oder in Teilen fakultätsübergreifend zugeordnet werden können. Für einen großen Teil der Absolventen besteht aktuell jedoch keine direkte Möglichkeit, als Alumna oder Alumnus mit der Hochschule in Kontakt zu kommen. Auf einem Workshop im Oktober 2015, zu dem

Ausübende und an der Alumniarbeit Interessierte eingeladen waren, wurde herausgearbeitet, dass die bereits existierenden Alumniinitiativen aufgrund des Interesses der beteiligten Akteure weiter Bestand haben sollen, aber die Alumniarbeit zur Ausschöpfung des Potenzials der ungenutzten Kontakte darüber hinaus zentral organisiert werden sollte. Somit gibt es ab Frühjahr 2016 eine zentrale Koordinationsstelle, deren Aufgabe es ist, ein Konzept für die zentrale Alumniarbeit zu entwickeln und dieses unter Mitnahme der dezentralen Alumniinitiativen umzusetzen.

AUSBLICK AUF DIE NÄCHSTEN JAHRE



AUSBLICK AUF DIE NÄCHSTEN JAHRE

Am Ende soll noch kurz ein Blick in die Zukunft gerichtet werden. In erster Linie geht es in nächster Zeit darum den HEP mit Leben zu füllen. Die operative Umsetzung und Neuausrichtung in den neuen Fakultäten – Stichwort Fakultätsentwicklungspläne – wird eine ganz wesentliche Aufgabe für das kommende Jahr sein. Der interne Prozess wird sich weiterhin mit der Formulierung eines Leitbildes, der Profilierung unserer Forschungsschwerpunkte, einer Etablierung von Qualitätssicherungsmaßnahmen, die Schärfung des Studienangebotes sowie die Festlegung einer Kommunikationsstrategie beschäftigen.

Nichts ist in der nächsten Zeit so wichtig wie Berufungen. Nach dem HEP stehen in den nächsten Jahren circa 100 Berufungen an. Für den Präsidenten der BTU haben die Berufungen von Professorinnen und Professoren in den nächsten Jahren oberste Priorität. Das Ziel sind 25 Berufungen pro Jahr. Durch die Berufungen sollen die Studienbereiche konkurrenzfähig gemacht werden, um für Verbundforschungsanträge befähigt zu werden. Studierende sollen dadurch an die Hochschule gelockt und die Attraktivität der Masterstudiengänge gesteigert werden.

Im Bereich Forschung ist die DFG-Mitgliedschaft das vorerste Ziel. Weitere Punkte sind die Umsetzung der Forschungsstrategie im HEP, die Verstärkung der Kooperationen mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen, die Einwerbung von Drittmitteln sowie der Aufbau eines Forschungsinformationssystems.

Die Weiterentwicklung der zukünftigen Lehrstruktur an der BTU steht im Bereich Lehre an erster Stelle. Darunter fällt die Entwicklung des H-Modells und die Überarbeitung und Reakkreditierung der Studiengänge. Wesentlich für den Erfolg bei der Integration dieser Angebote unter einem Dach ist es, dass für die verschiedenen Zielgruppen – Studienwilligen und Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern – klar erkennbar bleibt ob ein Fachhochschul-, ein Universitäts- oder ein dualer Studienabschluss erreicht werden kann beziehungsweise wurde. Das H-Modell stellt zudem ein sehr flexibles Studienmodell dar, das vielen Studierenden entgegenkommt und zum Ziel hat, durch die klar definierten Übergangsmöglichkeiten in verschiedenen Richtungen die Zahl der Studienabbrecherinnen und Studienabbrecher durch Über- und Unterforderung deutlich zu verringern.

Die Erarbeitung und Umsetzung einer Transferstrategie stellt eine der wesentlichsten Aufgaben für die Entwicklung eines breiten Transfervverständnisses an der BTU dar. Darüber hinaus bildet die aktive und zielorientierte Beteiligung am strukturellen Umbau der Wirtschaftsregion Lausitz über die wissenschaftliche Begleitung der anstehenden Projekte einen künftigen Schwerpunkt der regional angesiedelten Aufgaben im Wissens- und Technologietransfer. Dieser Prozess erfordert die Erarbeitung neuer, übergreifender Konzepte, um Innovationen im wirtschaftlichen Umfeld schneller und mit Integration aller Beteiligten umzusetzen.

1 STUDIUM UND LEHRE

Tabelle 1

ANZAHL DER STUDIERENDEN NACH FÄCHERGRUPPEN

Fächergruppen	2013	2014	2015
Ingenieurwissenschaften	5.045	4.670	4.540
Mathematik, Naturwissenschaften	817	791	491
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	2.951	2.769	2.539
Geisteswissenschaften (Sprach- und Kulturwissenschaften)	394	335	267
Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften	187	227	256
Kunst, Kunstwissenschaft	141	135	131
Außerhalb der Studienbereichsgliederung/Sonstige Fächer	18	32	0

Tabelle 2

ANTEIL FRAUEN AN STUDIERENDEN

Fächergruppen	2013	2014	2015
Ingenieurwissenschaften	47%	46%	47%
Mathematik, Naturwissenschaften	8%	8%	7%
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	33%	33%	34%
Geisteswissenschaften (Sprach- und Kulturwissenschaften)	7%	6%	5%
Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften	4%	5%	6%
Kunst, Kunstwissenschaft	2%	2%	2%
Durchschnitt BTU Cottbus - Senftenberg	37%	39%	40%

Tabelle 3

STUDIERENDE IM 1. UND 2. FACHSEMESTER NACH FÄCHERGRUPPEN, ANGESTREBTER ABSCHLUSS: BACHELOR

Fächergruppen	2013	2014	2015
Ingenieurwissenschaften	737	578	584
Mathematik, Naturwissenschaften	158	189	119
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	609	567	418
Geisteswissenschaften (Sprach- und Kulturwissenschaften)	121	101	54
Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften	102	83	71
Kunst, Kunstwissenschaft	28	21	24
Gesamt BTU Cottbus - Senftenberg	1.755	1.539	1.270

Tabelle 4

STUDIERENDE IM 1. UND 2. FACHSEMESTER NACH FÄCHERGRUPPEN, ANGESTREBTER ABSCHLUSS: MASTER

Fächergruppen	2013	2014	2015
Ingenieurwissenschaften	554	605	531
Mathematik, Naturwissenschaften	53	65	58
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	217	260	323
Geisteswissenschaften (Sprach- und Kulturwissenschaften)	27	23	24
Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften	0	0	17
Kunst, Kunstwissenschaft	0	0	0
Gesamt BTU Cottbus - Senftenberg	851	953	953

Tabelle 5

STUDIERENDE IN DER REGELSTUDIENZEIT NACH FÄCHERGRUPPEN, (DIPLOM BACHELOR MASTER)

Fächergruppen	2013	2014	2015
Ingenieurwissenschaften	3.188	2.820	3.120
Mathematik, Naturwissenschaften	554	542	419
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	2.136	2.049	1.924
Geisteswissenschaften (Sprach- und Kulturwissenschaften)	258	247	191
Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften	177	199	241
Kunst, Kunstwissenschaft	94	86	85
Gesamt BTU Cottbus - Senftenberg	6.407	5.943	5.980

Tabelle 6

BACHELOR-ABSOLVENTINNEN UND -ABSOLVENTEN NACH FÄCHERGRUPPEN

Fächergruppen	2013	2014	2015
Ingenieurwissenschaften	565	534	477
Mathematik, Naturwissenschaften	104	94	102
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	397	381	353
Geisteswissenschaften (Sprach- und Kulturwissenschaften)	41	51	44
Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften	16	1	10
Kunst, Kunstwissenschaft	1	9	13
Gesamt BTU Cottbus - Senftenberg	1.124	1.070	999

Tabelle 7

MASTER-ABSOLVENTINNEN UND -ABSOLVENTEN NACH FÄCHERGRUPPEN

Fächergruppen	2013	2014	2015
Ingenieurwissenschaften	424	455	507
Mathematik, Naturwissenschaften	62	74	43
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	108	145	176
Geisteswissenschaften (Sprach- und Kulturwissenschaften)	11	18	5
Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften	5	1	0
Kunst, Kunstwissenschaft	0	0	0
Gesamt BTU Cottbus - Senftenberg	610	693	731

Tabelle 8

ANTEIL FRAUEN BEI IMMATRIKULATIONEN NACH FÄCHERGRUPPEN

Fächergruppen	2013	2014	2015
Ingenieurwissenschaften	439	436	393
Mathematik, Naturwissenschaften	68	93	68
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	341	346	330
Geisteswissenschaften (Sprach- und Kulturwissenschaften)	98	76	42
Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften	73	60	69
Kunst, Kunstwissenschaft	20	10	13
Außerhalb der Studienbereichsgliederung/Sonstige Fächer	7	14	0
Gesamt BTU Cottbus - Senftenberg	1.046	1.035	915

Tabelle 9

AUSLÄNDISCHE STUDIERENDE 2013 BIS 2015

2013

Europa	610	Asien	756	Afrika	209
Albanien	2	Afghanistan	10	Ägypten	6
Bosnien und Herzegowina	10	Armenien	2	Algerien	2
Bulgarien	31	Aserbajdschan	14	Äthiopien	1
Dänemark	1	Bangladesch	15	Ghana	20
Estland	3	Indien	89	Guinea	3
Frankreich	15	Indonesien	16	Kamerun	56
Georgien	5	Irak:	5	Kenia	1
Griechenland	17	Iran, Islamische Republik	60	Libyen	5
Italien	27	Israel	7	Marokko	10
Kosovo	5	Japan	9	Namibia	5
Kroatien	11	Jemen	66	Nigeria	64
Lettland	5	Jordanien	11	Sierra Leone	1
Luxemburg	2	Kasachstan	2	Südafrika	2
Mazedonien	4	Kirgisistan	4	Sudan	11
Moldau, Republik	2	Korea, Republik	12	Tansania, Ver. Republik	5
Niederlande	3	Libanon	10	Tunesien	14
Österreich	7	Mongolei	5	Uganda	3
Polen	125	Nepal	19		
Portugal	7	Pakistan	42	Nord- und Südamerika	90
Rumänien	18	Palästinensische Gebiete	1	Brasilien	8
Russische Föderation	103	Philippinen	2	Costa Rica	1
Schweiz	4	Saudi-Arabien	12	Honduras	2
Serbien	10	Singapur	2	Kanada	4
Slowakei	7	Sri Lanka	2	Kolumbien	10
Spanien	31	Syrien, Arab. Republik	33	Mexiko	29
Tschechische Republik	3	Thailand	4	Peru	5
Türkei	82	Übriges Asien	3	Vereinigte Staaten	24
Ukraine	51	Vietnam	63	Venezuela	7
Ungarn	8	Volksrepublik China	236		
Vereinigtes Königreich	3			Australien	2
Weißrussland	8				

2014

Europa	598	Asien	765	Afrika	256
Albanien	2	Afghanistan	10	Ägypten	26
Bosnien und Herzegowina	11	Armenien	4	Algerien	2
Bulgarien	33	Aserbajdschan	9	Äthiopien	0
Dänemark	0	Bangladesch	17	Ghana	20
Estland	2	Indien	114	Guinea	2
Frankreich	18	Indonesien	23	Kamerun	54
Georgien	5	Irak:	3	Kenia	6
Griechenland	12	Iran, Islamische Republik	67	Libyen	3
Italien	29	Israel	5	Marokko	19
Kosovo	5	Japan	11	Namibia	0
Kroatien	12	Jemen	75	Nigeria	87
Lettland	3	Jordanien	11	Sierra Leone	1
Luxemburg	2	Kasachstan	2	Südafrika	2
Mazedonien	4	Kirgisistan	2	Sudan	11
Moldau, Republik	2	Korea, Republik	16	Tansania, Ver. Republik	3
Niederlande	2	Libanon	6	Tunesien	16
Österreich	10	Mongolei	3	Uganda	4
Polen	125	Nepal	14		
Portugal	4	Pakistan	40	Nord- und Südamerika	95
Rumänien	14	Palästinensische Gebiete	1	Brasilien	18
Russische Föderation	108	Philippinen	1	Costa Rica	2
Schweiz	2	Saudi-Arabien	13	Honduras	1
Serbien	10	Singapur	2	Kanada	7
Slowakei	7	Sri Lanka	0	Kolumbien	15
Spanien	16	Syrien, Arab. Republik	37	Mexiko	18
Tschechische Republik	2	Thailand	3	Peru	2
Türkei	85	Übriges Asien	3	Vereinigte Staaten	22
Ukraine	51	Vietnam	56	Venezuela	10
Ungarn	10	Volksrepublik China	217		
Vereinigtes Königreich	6			Australien	4
Weißrussland	6				

2015

Europa	542	Asien	796	Afrika	290
Albanien	2	Afghanistan	10	Ägypten	29
Bosnien und Herzegowina	7	Armenien	3	Algerien	1
Bulgarien	28	Aserbajdschan	7	Äthiopien	1
Dänemark	0	Bangladesch	19	Ghana	23
Estland	3	Indien	108	Guinea	1
Frankreich	12	Indonesien	29	Kamerun	52
Georgien	7	Irak:	5	Kenia	7
Griechenland	7	Iran, Islamische Republik	73	Libyen	4
Italien	28	Israel	6	Marokko	38
Kosovo	5	Japan	9	Namibia	0
Kroatien	8	Jemen	82	Nigeria	105
Lettland	3	Jordanien	14	Sierra Leone	1
Luxemburg	2	Kasachstan	2	Südafrika	3
Mazedonien	7	Kirgisistan	4	Sudan	7
Moldau, Republik	3	Korea, Republik	17	Tansania, Ver. Republik	3
Niederlande	3	Libanon	8	Tunesien	12
Österreich	9	Mongolei	6	Uganda	3
Polen	122	Nepal	18		
Portugal	3	Pakistan	34	Nord- und Südamerika	112
Rumänien	6	Palästinensische Gebiete	1	Brasilien	15
Russische Föderation	87	Philippinen	2	Costa Rica	2
Schweiz	3	Saudi-Arabien	20	Honduras	1
Serbien	9	Singapur	0	Kanada	6
Slowakei	6	Sri Lanka	0	Kolumbien	25
Spanien	7	Syrien, Arab. Republik	44	Mexiko	20
Tschechische Republik	1	Thailand	6	Peru	7
Türkei	96	Übriges Asien	2	Vereinigte Staaten	32
Ukraine	48	Vietnam	56	Venezuela	4
Ungarn	9	Volksrepublik China	211		
Vereinigtes Königreich	8			Australien	4
Weißrussland	3				

2 PROMOTIONEN UND DRITTMITTEL

Tabelle 10

ABGESCHLOSSENE PROMOTIONEN

ab 2014 BTU Cottbus-Senftenberg

	2013	2014	2015
Promotionen gesamt	55	73	84
davon Frauen	14	22	26
davon internationale Studierende	15	33	32

Tabelle 11

ANZAHL PROMOVIERENDE NACH FÄCHERGRUPPEN

Fächergruppen	2013	2014	2015
Ingenieurwissenschaften	261	290	315
Mathematik, Naturwissenschaften	35	29	32
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	44	55	69
Geisteswissenschaften (Sprach- und Kulturwissenschaften)	12	14	14

Tabelle 12

ANTEIL DER FRAUEN AN DEN PROMOVIERENDEN NACH FÄCHERGRUPPEN

Fächergruppen	2013	2014	2015
Ingenieurwissenschaften	28%	30%	30%
Mathematik, Naturwissenschaften	43%	41%	34%
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	57%	44%	41%
Geisteswissenschaften (Sprach- und Kulturwissenschaften)	50%	64%	64%

Tabelle 13

ANTEIL DER PROMOVIERENDEN NACH FÄCHERGRUPPEN AUS DEM AUSLAND

Fächergruppen	2013	2014	2015
Ingenieurwissenschaften	32%	32%	31%
Mathematik, Naturwissenschaften	34%	24%	16%
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	11%	15%	19%
Geisteswissenschaften (Sprach- und Kulturwissenschaften)	33%	43%	50%

Tabelle 14
DRITTMITTELPROJEKTE 2014

lfd. Nr.	Fördermittel-/ Drittmittelgeber	Fakultät 1	Fakultät 2	Fakultät 3	Fakultät 4	Fakultät 5	Fakultät 6	Fakultät 7	Fakultät 8	BTU Zentral	Gesamt
1.	Deutsche Forschungsgemeinschaft	985,9	1.051,9	304,6	91,0	0,0	261,1	0,0	0,0	457,0	3.151,5
1.1	davon für Graduiertenkollegs	0,0	616,9	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	616,9
1.2	davon für Normal- und Schwerpunktverfahren	985,9	435,0	304,6	91,0	0,0	261,1	0,0	0,0	457,0	2.534,6
2.	Bund	945,0	372,9	2.809,4	2,9676	2.273,3	1.919,0	172,4	279,1	3.718,6	15.457,3
3.	Bundesanstalt für Arbeit	0,0	0,0	0,0	0,0	8,2	40,0	0,0	3,4	4,7	56,3
4.	Länder	0,0	24,1	0,0	0,0	84,2	0,0	0,0	0,0	1,2	109,5
5.	Gemeinden, Gemeinde- und Zweckverbände	30,3	31,1	30,3	6,8	26,1	1,0	0,0	0,0	2,1	127,7
6.	Sonstiger öffentlicher Bereich	0,0	0,0	16,6	0,0	5,7	0,0	1,5	18,0	40,0	81,8
7.	Internationale Organisationen	925,7	272,8	2.014,8	1.170,8	216,6	79,0	0,0	3,4	1.778,1	6.461,2
8.	Hochschul- fördergesellschaften	67,8	185,1	152,0	448,9	3,6	0,0	8,6	52,3	638,9	1.557,2
9.	Stiftungen u.Ä.	0,0	109,2	192,4	272,4	162,0	0,0	0,0	0,0	182,2	918,2
10.	Gewerbliche Wirtschaft und sonst. nicht öffentl. Bereich	339,7	210,0	1.388,0	578,1	499,3	437,7	187,9	137,3	1.741,1	5.519,1
	Gesamt	3.294,4	2.257,1	6.908,1	5.535,6	3.279,0	2.737,8	370,4	493,5	8.563,9	33.439,8

Tabelle 15
DRITTMITTELPROJEKTE 2015

lfd. Nr.	Fördermittel-/ Drittmittelgeber	Fakultät 1	Fakultät 2	Fakultät 3	Fakultät 4	Fakultät 5	Fakultät 6	Fakultät 7	Fakultät 8	BTU Zentral	Gesamt
1.	Deutsche Forschungsgemeinschaft	1.170,8	1.621,4	399,0	351,3	0,0	163,5	0,0	0,0	886,2	4.592,2
1.1	davon für Graduiertenkollegs	0,0	1.000,8	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1.000,8
1.2	davon für Normal- und Schwerpunktverfahren	1.170,8	620,6	399,0	351,3	0,0	163,5	0,0	0,0	886,2	3.591,4
2.	Bund	1.347,5	1.274,9	3.237,1	1.729,6	1.906,3	1.059,8	0,0	264,6	3.386,6	14.206,4
3.	Bundesanstalt für Arbeit	0,0	0,0	0,0	0,0	52,0	0,0	0,0	0,0	0,0	52,0
4.	Länder	0,0	23,4	23,0	109,0	2,8	50,0	0,0	25,7	35,7	269,6
5.	Gemeinden, Gemeinde- und Zweckverbände	44,0	67,7	4,3	0,0	6,7	0,0	0,0	0,0	0,9	123,6
6.	Sonstiger öffentlicher Bereich	0,0	0,0	4,5	32,2	3,5	0,0	0,0	19,5	35,0	94,7
7.	Internationale Organisationen	432,5	129,2	3.461,1	477,7	341,1	412,6	15,9	78,3	4.513,1	9.861,5
8.	Hochschul-fördergesellschaften	61,1	133,3	154,7	479,8	6,4	0,8	1,5	1,8	827,8	1.667,2
9.	Stiftungen u.Ä.	65,1	4,0	110,8	172,8	52,9	0,0	2,5	0,0	134,4	542,5
10.	Gewerbliche Wirtschaft und sonst. nicht öffentl. Bereich	133,6	132,8	2.608,7	374,2	452,7	254,5	129,8	29,5	1.275,2	5.391,0
	Gesamt	3.254,6	3.386,7	10.003,2	3.726,6	2.824,4	1.941,2	149,7	419,4	11.094,9	36.800,7

3 PREISE UND AUSZEICHNUNGEN

Tabelle 16

EXTERNE FORSCHUNGSPREISE

erhalten Von Forscherinnen und Forschern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern oder Studierenden/Absolventen

	Preis	Verleihende Institution	Preisträger/in
2014	Gründungsradar, 3. Platz	Stiferverband für die Deutsche Wissenschaft	BTU Cottbus-Senftenberg
	»das rote z«	Innovationspreis der zukunfts technologie tage	Time4Innovation (Absolventen und Studierende des Studiengangs Informatik)
	Johannes-Möller-Preis	Möller-Stiftung für Wissenschaft und Forschung Hamburg	Dr.-Ing. Christian Lübbert (Studiengang Verfahrenstechnik)
	Post-Doc-Preis des Landes Brandenburg	Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur Brandenburg	Dr. Miklós Vincze (Fachgebiet Aerodynamik und Strömungslehre)
2015	Lausitzer WissenschaftsTransferpreis	WiL-Wirtschaftsinitiative Lausitz e.V.	LS Produktionswirtschaft
	IHP-Doktorandenpreis	Förderverein Freunde IHP (Leibniz-Institut für innovative Mikroelektronik, Frankfurt/Oder)	Dr. Alexander Simevski Fachgebiet Systeme
	Brandenburger Innovationspreis Metall	Wirtschaftsministerium Brandenburg	BTU Cottbus-Senftenberg
	LEX Gründerpreis Sonderpreis »Bestes IT- Konzept«	Lausitzer Existenzgründerwettbewerb	Stefan Stöhr BTU-Absolvent (Geschäftskonzept, CADS AND DOCS)
	Preis für hervorragende Hochschullehre	MWFK	Dr. Florian Zaussinger (Kompressible Strömungen, Numerische Strömungsmechanik)
	Hochschulperle 2014	Stiferverband für die DeutscheWissenschaft	Das mobile Schülerlabor »Science on Tour«
	I.I. Rabi Award	Internationales Symposium für die Entwicklung hochstabiler Frequenzquellen des weltweiten Berufsverbands IEEE in Denver, Colorado	BTU Ehrensenator Prof. Dr.- Ing. habil. Dr. h.c. mult. Ulrich L. Rohde
2016	KuVS-Preis 2015	Fachgruppe »Kommunikation und Verteilte Systeme« (KuVS) der Gesellschaft für Informatik und der Informationstechnischen Gesellschaft im VDE	M. Sc. Sebastian Böhm Fachgebiet Rechnernetze und Kommunikationssysteme

Tabelle 17

VON DER BTU VERGEBENE PREISE (jährlich)

Preis	Preisträger 2014	Preisträger 2015
Beste Dissertation der Universität verliehen an hervorragende Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler der BTU Cottbus-Senftenberg mit abgeschlossener Promotion, Dotierung: 1.000 € Stifter: Förderverein der BTU	Dr. rer. nat. Olga Varlamova Dr.-Ing. Andrej Rumiantsev	Dr. rer. nat. Ihar Marfin
Max-Grünebaum-Preis verliehen an Nachwuchswissenschaftler der BTU mit herausragenden wissenschaftlichen Leistungen bzw. herausragenden Leistungen im künstlerischen Bereich, Dotierung: 5.000 € Stifter: Max-Grünebaum-Stiftung	Dr. rer. nat. Antje Mugler Dr. rer. nat. Matthias Hermann Richter	Dr. rer. oec. Sarah Frost Dr. rer. nat. Martin Schwarick
Jugend Forscht Brandenburg Sonderpreis der BTU Cottbus-Senftenberg verliehen an Jungforscher (Schüler) für besondere Leistungen in einem Fachgebiet Dotierung: 200 € Stifter: BTU	André Rose	Tilmann Tschirner

Tabelle 18

PREIS FÜR HERVORRAGENDE HOCHSCHULLEHRE (Landeslehrpreis Brandenburg, MWFK)

	Preisträger/in	Modul/e
2014	Stefan Uhlich Prof. Dr. Mißler-Behr	Betriebliches Rechnungswesen – Finanzbuchwesen
2015	Dr. Florian Zaussinger	Kompressible Strömungen Numerische Strömungsdynamik

Tabelle 19

LEHRPREIS DER BTU COTTBUS-SENFTENBERG

	Preisträger/in	Modul/e
2014	Prof. Dr.-Ing. Ralf Woll M.Sc. Jane Worlitz	Statistische Methoden des Qualitätsmanagements
2015	Prof. Dr.-Ing. Erhard Stein Sindy Schmidt	Prozess- und Fertigungsmesstechnik

Tabelle 20

FÖRDERPREIS DES SOROPTIMIST INTERNATIONAL CLUB
COTTBUS

2014	Ayda Ayoubi
2015	nicht vergeben

Tabelle 21

ERNST-FRANK-FÖRDERPREIS

2014	Nikolai Förter
2015	Sascha Krautz

Tabelle 22

WEITERE AUSZEICHNUNGEN

(März 2015)

Preis	Preisträger/in
Schinkel-Preis für Architektur/Denkmalpflege und Sonderpreis für den behutsamen Umgang mit dem Bestand (im Rahmen des 160. AIV-Schinkel-Wettbewerbes)	David Hein »Objekt und Intervention«
Sonderpreis Architektur im Themenschwerpunkt Objekt und Intervention (im Rahmen des 160. AIV-Schinkel-Wettbewerbes)	Marc Timo Berg Yvonne Corinna Paul

Tabelle 23

BESTE BACHELORARBEITEN DER FAKULTÄTEN

	Fakultät	Preisträger/in	Thema	Betreuer/in
2014	1	Robert Scheffler, B.Sc. SG Informatik	Optimale Koordinierung von Lichtsignalanlagen – Untere Schranken für ein modifiziertes Multi-Commodity-Min-Cost-Flow-Problem	Prof. Dr. rer. nat. habil. Ekkehard Köhler, Dr. rer. nat. Martin Strehler
	2	Julia Göbel, B.Sc. Christin Schaaf, B.Sc. SG StuRpl	Die Masse macht's?! - Schwarmfinanzierung als alternatives Finanzierungsmodell in der Stadt(-teil)entwicklung	Gastprofessor Ph.D. Johannes Novy
	3	Christin Voigt, B.Sc. SG Wilng	Erarbeitung eines Konzepts zur Einführung von flexiblen Arbeitszeiten in der letzten Zeit des Arbeitslebens	Prof. Dr. rer. pol. Christiane Hipp, Jadranka Halilovic
	4	Malte Paul Plewa, B.Sc. SG ERM	Environmental Refugees in International Law – Approaches towards Recognition	Prof. Dr. jur. Eike Albrecht, Prof. agr. Bachar Ibrahim
	5	Alexander Acker, B.Sc. SG Informatik	Entwicklung und Umsetzung einer Architektur zur Messdatenaufnahme unter Realzeitbedingungen	Prof. Dr.-Ing. Sven Bönisch, Prof. Dr.-Ing. Martin Weigert
	6	Felix Lange, B.Sc. SG Chemie	Heterogen katalysierte CO ₂ -Hydrierung zu Methan an Ruthenium- und Nickelhaltigen Katalysatoren unter erhöhten Drücken	Prof. Dr. rer. nat. habil. Olaf Klepel, Dr. rer. nat. Udo Armbruster (Leibniz-Institut für Katalyse e.V., Universität Rostock)
	7	Felix Krieg, B.Sc. SG BWL	Konforme Vorgangsbeschreibung bei der Anwendung des Risikomanagements für medizinische Software nach DIN EN ISO 14971 am Beispiel eines Präventionsportals für Diabetiker	Prof. Dr. rer. pol. Klaus Brockmeyer
	8	Hui Li, B.A. SG Architektur	Eckbebauung am Beelitzer Rathaus	Prof. Karl Plastrotmann, Prof. Markus Otto, Dott. Maria Ippolita Nicotera

	Fakultät	Preisträger/in	Thema	Betreuer/in
2015	1	Petra Kuchárova, B.Sc. SG Wirtschaftsmathematik	Gebrochene Ableitungen und ihre Anwendung in der Variationsrechnung	Prof. Dr. rer. nat. habil. Sabine Pickenhain, Prof. Dr. rer. nat. habil. Friedrich Sauvigny
	2	Martin Krüper, B.Sc. SG Architektur	Tertiärium Jänschwalde - Braunkohlenerlebniszentrum	Gastprof. Henry Ripke, Dipl.-Ing. Steffen Reimann
	3	Florian Höch, B.Sc. SG Wilng	Statistische Analyse pseudonymisierter Krankenkassenpatientendaten nach geografischen Gesichtspunkten	PD Dr.-Ing. habil. Thomas Hinze, apl. Prof. Dr. paed. Dr.-Ing. habil. Annette Hoppe, Dipl.-Psych. Rico Ganßauge
	4	Lisa Christina Weber, B.Sc. SG ERM	The Impact of Climate Change on Migration - An Analysis of the Plausibility of EU Policy Responses on Climate - Induced Migration (Die Auswirkung des Klimawandels auf Migration. Eine Analyse der Plausibilität politischer Maßnahmen der EU bezüglich klimabedingter Migration)	Prof. Dr. jur. Eike Albrecht,
	5	Dennis Krause, B.Eng. Daniel Krause, B.Eng. SG Wilng	Risikoprämienkalkulation für SLP im Strombereich	Prof. Dr. rer. pol. Stefan Zundel, Dipl.-Ök. Heinz Möller
	6	Steven Herold, B.Sc. SG Chemie	Nasschemisches Ätzen von gesputterten W- und Mo-Dünnschichten für SAW-Anwendungen	Dr.-Ing. Mario Spindler (IFW Dresden), Prof. Dr. Jörg Acker
	7	Sarah Simin Sarkandy, B.A., SG Soziale Arbeit	Grenzüberschreitendes Verhalten von professionellen Helfern in psychosozialen Arbeitsfeldern	Prof. Dr. Eva-Maria Neumann Dipl.-Kulturpäd. Katharina Roesler-Istvánffy
	8	Gennadiy Alexander Shevchenko, B.Eng. SG Civil and Facility Engineering	Bestandsaufnahme von Schäden an Betonschwellen	Prof. Dr. rer. nat. Gert Gebauer Dipl.-Ing. Reiner Kreuzarek (DB Netz AG)

Tabelle 24

BESTE MASTERARBEITEN DER FAKULTÄTEN

	Fakultät	Preisträger/in	Thema	Betreuer/in
2014	1	Sebastian Uhlig, M.Sc.	Self-Organized Surface Structures with Ultrafast White-Light Supercontinuum	Prof. Dr. rer. nat. habil. Jürgen Reif, apl. Prof. Dr. Reiner Schmid
	2	Clara Jiva Schulte, M.Sc. SG Structural Engineering	Der Kant-Garagen-Palast Berlin (1929-30, 1936) – Zustandserfassung, Bewertung und Entwicklung eines Sanierungskonzepts	Prof. Dr.-Ing. Werner Lorenz, apl. Prof. Dr. rer. nat. Dr.-Ing. habil. Klaus-Jürgen Hüniger
	3	Mascha Wieckhorst, M.Sc., SG BWL	Technischer Fortschritt als gesellschaftliche Herausforderung – Trendprognosen am Beispiel vom 3D-Druck	Prof. Dr. rer. pol. Christiane Hipp, Nadine Litwin
	5	Stefan Löwe, M.Sc. SG Maschinenbau	Tragverhalten von nachträglichen Befestigungen in Sandwichelementen mit Polyurethan- Hartschaumkern und Naturfaserdecklage unter Zugbelastung	Prof. Dr.-Ing. habil. Sylvio Simon Dipl.-Phys. Andreas Krombholz
	6	Tom Wahlicht, M.Sc.	The role of vitamin A and vitamin D signaling	Prof. Dr. rer. nat. habil. Jan- Heiner Küpper, Prof. Dr. Jenny Southgate (University of York, Department of Biology, Jack Birch Unit for Molecular Carcinogenesis, York, UK)
	8	André Faustmann, M.Eng. SG Klimagerechtes Bauen und Betreiben	Änderung der Wasserqualität im Reinigungsprozess einer Trinkwasseraufbereitungsanlage	Dr.-Ing. Andrea Straub, Prof. Dr.-Ing. Günter Mügge

	Fakultät	Preisträger/in	Thema	Betreuer/in
2015	1	Andreas Künnemann, M.Sc. SG Angew. Mathematik	Lösbarkeit von Randwertproblemen mittels komplexer Integralgleichungen	Prof. Dr. rer. Nat. habil. Friedrich Sauvigny, Prof. Dr. Steffen Fröhlich (Uni Mainz)
	2	Marc Timo Berg, M.Sc. SG Architektur	RASTHOF - AUTARK - eCoWorking	Prof. Axel Oestreich, Dr.-Ing. Normen Langner
	3	Juliana Wölfel, M.Sc. SG Wilng	Durchführung eines Make-or-Buy- Entscheidungsprozesses anhand eines praktischen Beispiels über die Beschaffung von Lackieranlagen und Konzeptionierung eines Standardprozesses für Make-or-Buy- Entscheidungen	Prof. Dr. habil. Herwig Winkler, Dipl.-Ing. Marc Gebauer
	4	Mathias Schuster, M.Sc. SG LuW	Geomorphologische Veränderungen in einem renaturierten Abschnitt der Spree im Kontext langfristiger Gewässerentwicklung	apl. Prof. Dr. rer. nat. habil. Michael Mutz, Prof. Dr. rer. nat. Christoph Hinz
	5	Patrick Kozlowski, M. Eng. SG Maschinenbau	Schadensanalyse an den Prallhammermühlen des Kraftwerkes Jänschwalde	Prof. Dr.-Ing. Eva Hille, M.Eng. Jan Magister, Dipl.-Ing. (FH) Thomas Kschischenk (betr. Betreuer)
	6	Johannes Wittig, M.Sc. SG Biotechnologie	The influence of age onto proliferation in the endogenous and regenerating retina	Prof. Dr. Michael Brand (CRTD Dresden), Prof. Dr. rer. nat. Ursula Anderer, Dr. Veronika Kuscha (Zentrum für Regenerative Therapien Dresden, Universitätsklinikum Dresden)
	7	Maja Balzer, M.A. Soziale Arbeit	Nach der Schule in die »Werkstatt?« Sensibilisierung von Ausbildungsbetrieben und Berufsschulen für Jugendliche und junge Erwachsene mit Asperger-Syndrom als Form der Autismus-Spektrum-Störung	Dr. phil. Oda Baldauf-Himmelman, Prof. Dr. paed. Marina Ney
	8	Ronald Weidner, M.Eng. SG Klimagerechtes Bauen und Betreiben	Erstellung und Analyse von Varianten zur energetischen Sanierung eines Mehrfamilien-Reihen-Wohnhauses	Prof. Dr. rer. nat. Gert Gebauer, Prof. Dr.-Ing. Günter Mügge

4 PERSONAL

Tabelle 25

PROFESSORINNEN

(HH/DTM in VZÄ einschließlich Gast- und Juniorprofessoren sowie Professorenstellenvertreter)

Fakultät/Einrichtung	1. Januar 2012	1. August 2014	1. Dezember 2015
Fakultät 1	4,0	4,0	4,0
Fakultät 2	6,5	8,5	8,5
Fakultät 3	5,0	5,0	4,0
Fakultät 4	3,0	2,0	2,0
Fakultät 5	5,0	4,8	8,0
Fakultät 6	3,0	3,0	3,0
Fakultät 7	6,5	6,5	6,8
Fakultät 8	0,0	0,0	0,0
Zentrale Einrichtungen, Sonstiges	0,0	0,0	0,0

Tabelle 26

PROFESSOREN

(HH/DTM in VZÄ einschließlich Gast- und Juniorprofessoren sowie Professorenstellenvertreter)

Fakultät/Einrichtung	1. Januar 2012	1. August 2014	1. Dezember 2015
Fakultät 1	31,0	34,0	32,0
Fakultät 2	31,0	32,5	32,0
Fakultät 3	39,0	38,0	38,5
Fakultät 4	25,5	19,5	17,0
Fakultät 5	30,5	25,8	31,0
Fakultät 6	14,5	17,0	17,0
Fakultät 7	29,0	26,0	25,3
Fakultät 8	17,5	13,0	13,5
Zentrale Einrichtungen, Sonstiges	2,5	2,0	1,5

Tabelle 27

BESETZTE PROFESSORUREN

(HH/DTM in VZÄ einschließlich Gast- und Juniorprofessoren sowie Professorenstellenvertreter)

	1. Januar 2012	1. August 2014	1. Dezember 2015
Professoren	216,5	199,2	198,25
gemeinsame Berufungen	3,0	6,0	6,0
Stiftungsprofessoren	5,0	5,0	4,0

Tabelle 28

ANTEIL BESCHÄFTIGTER FRAUEN NACH STELLENKATEGORIE

Fakultät/Einrichtung	1. Januar 2012	1. August 2014	1. Dezember 2015
Professoren HH	15%	17%	18%
Professoren DTM	9%	8%	13%
akademische MA HH	33%	34%	35%
akademische MA DTM	22%	28%	28%
nichtwiss. MA HH	62%	60%	62%
nichtwiss. MA DTM	48%	50%	50%

Tabelle 29

WISSENSCHAFTLICHE BESCHÄFTIGTE

(weiblich, HH/DTM in VZÄ einschließlich Beschäftigte in Elternzeit und Sonderurlaub)

Fakultät/Einrichtung	1. Januar 2012	1. August 2014	1. Dezember 2015
Fakultät 1	14,4	18,3	19,8
Fakultät 2	35,8	44,0	46,5
Fakultät 3	37,0	37,4	44,2
Fakultät 4	31,0	33,8	31,8
Fakultät 5	5,9	10,9	14,5
Fakultät 6	12,6	17,5	16,9
Fakultät 7	4,8	8,3	7,3
Fakultät 8	3,7	4,8	5,3
Zentrale Einrichtungen, Sonstiges	19,0	19,0	19,3
Verwaltung	2,3	2,0	1,8

Tabelle 30

WISSENSCHAFTLICHE BESCHÄFTIGTE

(männlich, HH/DTM in VZÄ einschließlich Beschäftigte in Elternzeit und Sonderurlaub)

Fakultät/Einrichtung	1. Januar 2012	1. August 2014	1. Dezember 2015
Fakultät 1	84,1	88,8	86,6
Fakultät 2	83,1	98,3	104,4
Fakultät 3	203,4	184,8	201,0
Fakultät 4	92,1	89,7	81,3
Fakultät 5	51,0	58,7	59,2
Fakultät 6	29,3	34,4	37,7
Fakultät 7	10,3	15,0	18,4
Fakultät 8	10,4	8,9	11,3
Zentrale Einrichtungen, Sonstiges	45,7	52,3	44,8
Verwaltung	4,6	7,0	4,0

Tabelle 31

AKADEMISCHE BESCHÄFTIGTE

Fakultät/Einrichtung	1. August 2014		1. Dezember 2015		1. Januar 2016		31. März 2016	
	HH	DTM	HH	DTM	HH	DTM	HH	DTM
Fakultät 1	49,2	39,6	51,9	34,7	66	37,4	66,5	36,4
Fakultät 2	63,3	35	74,4	30	54,5	62,1	57,9	62
Fakultät 3	82	102,8	104,5	96,5	76,5	109,5	74,5	111,3
Fakultät 4	43,3	46,5	39,5	41,8	16	4,4	16,8	5,1
Fakultät 5	15,6	43,1	28,5	30,7	40,2	12,3	40,8	9,8
Fakultät 6	12,2	22,2	16	21,6	73,6	37,9	73,9	34,3
Fakultät 7	12	3	14,8	3,6	-	-	-	-
Fakultät 8	5	3,9	5,5	5,8	-	-	-	-
Verwaltung	5	4,5	4	1,5	3	0	2,3	0
ZE, Sonstiges	28,3	20,5	27	15,3	26,8	13,8	27,5	13,3

Tabelle 32

NICHTWISSENSCHAFTLICHE BESCHÄFTIGTE

(weiblich, HH/DTM in VZÄ einschließlich Beschäftigte in Elternzeit und Sonderurlaub)

Fakultät/Einrichtung	1. Januar 2012	1. August 2014	1. Dezember 2015
Fakultät 1	40,5	35,1	32,5
Fakultät 2	47,3	36,5	37,4
Fakultät 3	75,8	72,5	71,0
Fakultät 4	62,3	56,6	52,2
Fakultät 5	26,1	23,8	25,3
Fakultät 6	15,1	13,9	13,7
Fakultät 7	5,4	2,9	6,1
Fakultät 8	10,6	11,3	11,3
Zentrale Einrichtungen, Sonstiges	138,7	152,4	149,1
Verwaltung	220,9	204,1	219,0

Tabelle 33

NICHTWISSENSCHAFTLICHE BESCHÄFTIGTE

(männlich, HH/DTM in VZÄ einschließlich Beschäftigte in Elternzeit und Sonderurlaub)

Fakultät/Einrichtung	1. Januar 2012	1. August 2014	1. Dezember 2015
Fakultät 1	25,3	23,1	20,5
Fakultät 2	30,3	26,6	25,4
Fakultät 3	26,5	28	25,8
Fakultät 4	36,5	32,0	31,8
Fakultät 5	7,9	8,5	12,5
Fakultät 6	10,6	8,9	9,2
Fakultät 7	4,4	2,9	4,6
Fakultät 8	4,6	4,6	4,6
Zentrale Einrichtungen, Sonstiges	85,6	88,0	87,8
Verwaltung	158,5	137,9	154,5

5 FINANZEN (TOPF 1 BIS 4)

Tabelle 34

FINANZEN (TOPF 1 BIS 4)

Angaben in T-€

2015	Mittel- zuweisung	Rücklagen aus Vorjahr	Verstärkungs- mittel	Zuweisungen gesamt	Ausgaben	Rücklagen/ Reste
Topf 1 - Globalhaushalt (ohne Drittmittel)						
Personalausgaben					57.152,0	
Sachausgaben					14.572,9	
Investitionen					727,8	
Zwischensumme					72.452,7	
erwirtschaftete Einnahmen (inkl. Rücklage)					-10.219,8	
Topf 1 - Gesamt	67.171,6		2.493,4	69.665,0	62.232,8	7.432,1
Topf 2 - Hochschulpakt, Basisanteil						
Personalausgaben					4.619,7	
Sachausgaben					383,0	
Investitionen					13,5	
Topf 2 - Gesamt	3.580,7	2.301,2	0,0	5.882,0	5.016,1	865,8
Topf 3 - Profil- und Strukturbildung in Lehre und Forschung						
- Hochschulpakt						
Personalausgaben					5.279,6	
Sachausgaben					114,0	
Investitionen					35,2	
Gesamt	5.188,9	961,2	0,0	6.150,0	5.428,8	721,3
- Profil- und Strukturbildung						
Personalausgaben					637,2	
Sachausgaben					596,8	
Investitionen					278,3	
Zwischensumme	1.377,5	641,8	0,0	2.019,3	1.512,3	507,0
Duale Studiengänge Personalausgaben					72,7	
Duale Studiengänge Sachausgaben					15,4	
Zwischensumme	0,0	0,0	112,0	112,0	88,1	23,9
Gesamt	1.377,5	641,8	112,0	2.131,3	1.600,4	530,9
- Graduiertenförderung	79,8	0,0	0,0	79,8	79,8	0,0
- Patentierungshilfen	56,6	0,0	0,0	56,6	56,0	0,6
Topf 3 - Gesamt	6.702,7	1.603,0	112,0	8.417,7	7.165,0	1.252,7
Topf 4						
- Studienplatzweiterungsprogramm						
Personalausgaben					1.350,4	
Sachausgaben					154,3	
Investitionen					6,6	
Gesamt	1.942,0	6,6	0,0	1.948,6	1.511,3	437,3
- Gesundheitswissenschaften						
Personalausgaben					643,0	
Sachausgaben					206,6	
Investitionen					249,3	
Gesamt	3.200,0	0,0	47,9	3.247,9	1.098,9	2.149,0
- Förderung ausländischer Studierender						
Personalausgaben					235,9	
Sachausgaben					1,8	
Gesamt	237,6	0,4	0,0	238,0	237,7	0,3
Topf 4 - Gesamt	5.379,7	7,0	47,9	5.434,5	2.847,9	2.586,6
Insgesamt Töpfe 1 - 4	82.834,7	3.911,2	2.653,3	89.399,2	77.261,9	12.137,3
Sonst. Zuweisungen gesamt	1.800,3	0,0	0,0	1.800,3	1.469,4	330,9
Summe Topf 1 - 4 und sonst. Zuweisungen	84.634,9	3.911,2	2.653,3	91.199,4	78.731,3	12.468,1

Verstärkungsmittel:
PVM + SozTV
Kosten für Experten-
gruppe Mittel-
vergabemodell

Verstärkungsmittel:
Mittel für Duale Studi-
engänge

Verstärkungsmittel:
PVM

6 MITTELVERTEILMODELL

Tabelle 35

BESCHLUSSVORSCHLAG MITTELVERTEILMODELL DES LANDES BRANDENBURG, RECHNUNG 2015

Hochschule	Zuweisung 2014 (HS-Vertrag Topf 1 inkl. allg. PVM+ PVM W - Besold. 2013/14) ohne STB	Anteil	Grundbudget 2015	Anteil	Leistungsteil 2015	Anteil	nachfrageabhängiger Teil 2015	Anteil	Gesamtbudget 2015 vor Dämpfung	Anteil
Universität Potsdam	100.513.561	40,4%	41.675.021	40,4%	31.375.130	40,6%	35.013.554	45,3%	108.063.705	41,9%
Anteil			38,6%		29,0%		32,4%		100,0%	
BTU Cottbus - Senftenberg	66.850.303	26,9%	27.717.531	26,9%	18.224.357	23,6%	16.546.161	21,4%	62.488.048	24,3%
Anteil			44,4%		29,2%		26,5%		100,0%	
Europa-Universität Viadrina	24.286.897	9,8%	10.069.855	9,8%	8.352.309	10,8%	7.779.290	10,1%	26.201.453	10,2%
Anteil			38,4%		31,9%		29,7%		100,0%	
Filmuniversität Babelsberg Konrad Wolf	10.644.758	4,3%	4.413.539	4,3%	3.678.707	4,76%	3.310.154	4,3%	11.402.400	4,4%
Anteil			38,7%		32,3%		29,0%		100,0%	
Technische Hochschule Brandenburg	10.803.400	4,3%	4.479.315	4,3%	2.834.814	3,7%	3.073.399	4,0%	10.387.527	4,0%
Anteil			43,1%		27,3%		29,6%		100,0%	
Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde	8.180.810	3,3%	3.391.935	3,3%	2.971.847	3,8%	2.795.496	3,6%	9.159.278	3,6%
Anteil			37,0%		32,4%		30,5%		100,0%	
Fachhochschule Potsdam	14.148.081	5,7%	5.866.090	5,7%	4.240.317	5,5%	4.989.078	6,5%	15.095.484	5,9%
Anteil			38,9%		28,1%		33,1%		100,0%	
Technische Hochschule Wildau	13.100.492	5,3%	5.431.737	5,3%	5.606.287	7,3%	3.776.635	4,9%	14.814.659	5,8%
Anteil			36,7%		37,8%		25,5%		100,0%	
Gesamt	248.528.302	100%	103.045.022	100%	77.283.767	100%	77.283.767	100%	257.612.556	100%
			40,0%		30,0%		30,0%		100,0%	

Gesamtbudget	257.612.556	100%
	Ansatz 2015 (Titel 06 100/682 60 + 891 60)	
	abzgl. 500 T€ TV Lausitz und ohne Sondertatbestände (STB)	
Grundbudget	103.045.022	40%
nachfrageabhängig	77.283.767	30%
Leistungsteil	77.283.767	30%

Gewinn vor Dämpfung absolut	Anteil ohne FBKW	Verlust vor Dämpfung absolut	Dämpfung der Verluste	Dämpfung der Gewinne	Anteil ohne FBKW	Budget nach Dämpfung	relativ zu 2014	4 Mio Zuweisung	Budget Topf 1 ohne STB	Gewinn - Verlust absolut ggü. 2014	relativ	STB	Studienplatzweiterungsprogramm (TG60)
7.550.144	57,6%			4.797.281	57,6%	105.310.842	4,8%	1.651.200	106.962.042	6.448.481	6,4%	2.637.400	1.457.388
7,5%													
		-4.362.255	0			66.850.303	0,0%	1.049.200	67.899.503	1.049.200	1,6%	321,300	1.942.029
		-6,5%	0,0%										
1.914.556	14,6%			1.216.489	14,6%	25.503.386	5,0%	406,000	25.909.386	1.622.489	6,7%	854,644	283,722
7,9%													
757,642				757,642		11.402.400	7,1%	162,000	11.564.400	919,642	8,6%	0	0
7,1%													
		-415,873	0			10.803.400	0,0%	166,800	10.970.200	166,800	1,5%	0	870,005
		-3,8%	0,0%										
978,468	7,5%			621,708	7,5%	8.802.518	7,6%	135,600	8.938.118	757,308	9,3%	495,000	1.065.700
12,0%													
947,403	7,2%			601,970	7,2%	14.750.051	4,3%	220,000	14.970.051	821,970	5,8%	0	1.022.347
6,7%													
1.714.167	13,1%			1.089.164	13,1%	14.189.656	8,3%	209,200	14.398.856	1.298.364	9,9%	0	1.523.893
13,1%													
13.862.382	100%	-4.778.127	0	9.084.254		257.612.556	3,7%	4.000.000	261.612.556	13.084.254	5,3%	4.308.344	8.165.084
3,7%													
zu verteilende Mittel													
8.326.612													

Anteil Hochschularten für Berechnung des nachfrageabhängigen Teils:

Universitäten	75,46%
Fachhochschulen	24,54%

7 FORSCHUNG

Tabelle 36

EINGEWORBENE GRUPPENFÖRDERMITTEL

seit 1. Juli 2013

Mittelgeber	Programm	Bezeichnung (Titel)	Förderdauer (MM/JJJJ - MM/JJJJ)	Förder- volumen in Tsd. Euro	Anteil BTU	Status	Kooperationspartner	Beteiligte Fächer bzw. Fachbereiche der BTU
BMBF	Klimaanpassung	Verbundvorhaben: Innovationsnetzwerk Klimaanpassung Region Brandenburg Berlin (INKA BB) - Teilvorhaben 4	5/2009 - 10/2014	1.805	12 %	Kooperations- partner	Leibniz-Zentrum für Agrarlandschafts- forschung (ZALF) e.V., Leibniz-Institut für Agrartechnik Potsdam-Bornim e.V. (ATB), DHI-WASY GmbH, Institut für Wasser und Boden Dr. Uhlmann, Leibniz-Institut für Regionalentwick- lung und Strukturplanung (IRS) e.V., Forschungsverbund Berlin e.V., Institut für angewandte Gewässerökologie GmbH, Humboldt-Universität zu Berlin, Freie Universität Berlin, Hoch- schule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (FH), Charité - Universi- tätsmedizin Berlin, Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung e.V. (PIK)	Fakultät Umwelt- wissenschaften und Verfahrenstechnik - Institut für Boden, Wasser, Luft - Lehr- stuhl Hydrologie und Wasserwirtschaft
BMBF	Innovationsförderung in den neuen Ländern	Verbundprojekt: Spitzenforschung und Innovation in den Neu- en Ländern - Ausbau des Kompetenzzent- rums Dünnschicht und Nanotechnologie für Photovoltaik Berlin - PVcomB - TV 6	1/2010 - 12/2014	202	2 %	Kooperations- partner	Helmholtz-Zentrum Berlin für Materialien und Energie Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Technische Universität Berlin, Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin, Universität Potsdam, Forschungs- zentrum Jülich GmbH, IHP GmbH - Innovations for High Performance Microelectronics/Leibniz-Institut für innovative Mikroelektronik	IHP/BTU Joint Lab
BMBF	Ökologische Konzeptionen für Fluß- und Seenlandschaften	Verbundprojekt: NITROLIMIT - Stickstofflimitation in Binnengewässern - Ist Stickstoffreduktion ökologisch sinnvoll und wirtschaftlich vertretbar? Teilprojekt: Bestimmung von Stoffumsatzraten-Nitri- fikation, Denitrifikation, Anammox	9/2010 - 12/2013	1.860	21 %	Sprecher	Forschungsverbund Berlin e.V., Technische Universität Berlin, Tech- nische Universität Dresden, KWB Kompetenzzentrum Wasser Berlin gemeinnützige GmbH	Fakultät Umwelt- wissenschaften und Verfahrenstechnik - Lehrstuhl Biotechnolo- gie und Wasseraufbe- reitung
BMBF	Ländliche Räume	LATERRA - Nachhalti- ge Landnutzung durch regionales Energie- und Stoffstrommanage- ment bei der Nutzung der Terra Preta Techno- logie auf militärischen Konversionsflächen und ertragsschwachen Standorten - Teilvorha- ben E: Regionales Stoff- strommanagement	10/2010 - 12/2015	411	12 %	Kooperations- partner	Freie Universität Berlin, Forschungs- institut für Bergbaufolgelandschaften (FIB) e.V., Fraunhofer-Gesellschaft zur Förderung der angewandten Forschung e.V.	Fachbereich Informa- tik/Elektrotechnik/ Maschinenbau

Mittelgeber	Programm	Bezeichnung (Titel)	Förderdauer (MM/JJJJ – MM/JJJJ)	Förder- volumen in Tsd. Euro	Anteil BTU	Status	Kooperationspartner	Beteiligte Fächer bzw. Fachbereiche der BTU
BMWFi	Energetische Biomassenutzung	Emissionsminderung durch integrierte und kombinierte Maßnahmen in Biomasse-Kleinfeuerungen	1/2011 – 3/2014	60	7 %	Kooperationspartner	DBFZ Deutsches Biomasseforschungszentrum gemeinnützige GmbH, A. P. Bioenergietechnik GmbH, Spartherm Feuerungstechnik GmbH, Hochschule Karlsruhe – Technik und Wirtschaft	Fakultät Umweltwissenschaften und Verfahrenstechnik – Institut für Verfahrenstechnik – Lehrstuhl für Mechanische Verfahrenstechnik
BMBF	Landnutzung und Ökosysteme	Verbundvorhaben: SuLaMa – Partizipative Forschung für nachhaltiges Landmanagement auf dem Mahafaly Plateau in Südwest-Madagaskar – Teilvorhaben: Untersuchung von Maßnahmen für eine Wertschöpfung von Ökosystemdienstleistungen, Mahafaly Plateau	1/2011 – 12/2016	661	10 %	Kooperationspartner	Universität Hamburg, Universität Kassel, Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald, Philipps-Universität Marburg	Fakultät für Umweltwissenschaften und Verfahrenstechnik – Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Umweltökonomie
BMWFi	Kristallines Silizium Basismaterial	SolarWinS: Solar-Forschungscluster zur Ermittlung des maximalen Wirkungsgradniveaus von multikristallinem Silicium – Teilprojekt 4: Einfluss nichtdotierender Verunreinigungen auf die elektrische Aktivität von Kristalldefekten	2/2011 – 1/2014	393	7 %	Kooperationspartner	Technische Universität Bergakademie Freiberg, Georg-August-Universität Göttingen, Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften e.V. (MPG), Institut für Solarenergieforschung GmbH, Universität Konstanz, Fraunhofer-Gesellschaft zur Förderung der angewandten Forschung e.V., Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg	IHP/BTU Joint Lab
BMBF	Leichtbau	Hybrides Fügen von Multimaterialsystemen für Kraftfahrzeuge – Verbindungstechnologie Stahl-Stahl- und Stahl-Magnesium	4/2011 – 3/2014	395	24 %	Kooperationspartner	Drahtwerk Elisental W. Erdmann GmbH & Co, Grillo-Werke Aktiengesellschaft, Steremat Elektrowärme GmbH, VOLKSWAGEN AKTIENGESELLSCHAFT, ThyssenKrupp Steel Europe AG, Waldaschaff Automotive GmbH, Ruhr-Universität Bochum	Fertigungstechnik – Tribologie
BMBF	Entwicklung nachhaltiger Wassertechnologien	KMU-innovativ Verbundprojekt: Einsatz von Ultraschall zur Reduzierung und Kontrolle von Cyanobakterien und Phytoplankton in Gewässern und technischen Prozessen der Wasseraufbereitung, Teilprojekt 2	5/2011 – 4/2014	105	14 %	Kooperationspartner	Büro Wassmann Dipl.-Ing. Hartmut Wassmann, Hartmann Druckfarben GmbH	Fakultät Umweltwissenschaften und Verfahrenstechnik – Institut für Boden, Wasser, Luft – Lehrstuhl Gewässerschutz
BMBF	Leichtbau	Verbundprojekt: Leichtbau durch Multimaterialbauweisen im Schienenfahrzeugbau – Wege zu einem Ultra-Leichten Wagenkasten (ULWAK) – Teilvorhaben: Thermisch unterstütztes Fügen	5/2011 – 4/2014	143	11 %	Kooperationspartner	EDAG Engineering GmbH, Fraunhofer-Gesellschaft zur Förderung der angewandten Forschung e.V., Grillo-Werke Aktiengesellschaft, INVENT Innovative Verbundwerkstoffe Realisation und Vermarktung neuer Technologien GmbH	Brandenburgische Technische Universität (BTU) Cottbus-Senftenberg
BMBF	Ressourceneffiziente Werkstoffe	TEG2020 – Entwicklung modularer leistungsstarker und flexibel einsetzbarer thermoelektrischer Generatoren zur thermischen Rekuperation in Verbrennungskraftmaschinen und -anlagen	5/2011 – 12/2014	214	6 %	Kooperationspartner	JAV GmbH Ingenieurgesellschaft Auto und Verkehr, Benteler Automobiltechnik GmbH, BASF SE, Fraunhofer-Gesellschaft zur Förderung der angewandten Forschung e.V., Technische Universität Berlin	Fakultät 3 – Lehrstuhl für Fahrzeugtechnik und -antriebe

Mittelgeber	Programm	Bezeichnung (Titel)	Förderdauer (MM/JJJJ - MM/JJJJ)	Förder- volumen in Tsd. Euro	Anteil BTU	Status	Kooperationspartner	Beteiligte Fächer bzw. Fachbereiche der BTU
BMBF	Arbeitsprogramm IT-Sicherheit	Verbundvorhaben: PADIOFIRE (Paralleli- sierte Anwendungser- kennung in Overlay- netzen) – Teilvorhaben: Signatursprache für Web2.0-Protokolle so- wie zugehörige Parser	7/2011 – 9/2013	185	39 %	Sprecher	Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, genua GmbH	Fakultät Mathematik, Naturwissenschaften und Informatik – Lehr- stuhl Rechnernetze und Kommunikations- systeme
BMWf	Energetische Biomassenutzung	Verbundprojekt Ligno- BioFuel: Entwicklung eines Verfahrens zur Herstellung von stoff- lich und energetisch nutzbaren Bioagglome- raten auf der Basis von Lignin	7/2011 – 2/2014	181	52 %	Sprecher	DBFZ Deutsches Biomassefor- schungszentrum gemeinnützige GmbH, Gebrüder Lödige Maschinen- bau-Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Fakultät Umwelt- wissenschaften und Verfahrenstechnik – Lehrstuhl Aufberei- tungstechnik
BMWf	Energetische Biomassenutzung	Verbesserte Bio- gasaufbereitung zu Biomethan durch Ultraschall stimulierte CO ₂ -Desorption bei niedrigen Tempera- turen – CaviCap, : laborgestützte Prozess- optimierung	7/2011 – 6/2014	284	39 %	Kooperations- partner	GICON-Großmann Ingenieur Consult GmbH, BANDELIN electronic GmbH & Co. KG	Fakultät Umwelt- wissenschaften und Verfahrenstechnik – Lehrstuhl Luftchemie und Luftreinhaltung
BMWf	Solaroptimiertes Bauen	Energieoptimiertes Bauen: Nutzung des energetischen Poten- zials schwimmender Bauten, Teilaufgabe: Koordination, Grund- lagen und spezielle energetische Techniken	7/2011 – 12/2015	575	54 %	Kooperations- partner	Geo Exploration Technologies GmbH, Fraunhofer-Gesellschaft zur Förderung der angewandten Forschung e.V.	Fachbereich Architek- tur, Bauingenieurwe- sen und Versorgungs- technik
BMBF	Klimavorhersage	Verbundprojekt: MiKlip-MesoTel: Me- soskalige Entwicklung von Stürmen auf der Nordhemisphäre, Tele- konnexionen und die inter-annuelle Klima- vorhersage. Teilprojekt 1 (Modul C).	9/2011 – 8/2015	194	44 %	Sprecher	Freie Universität Berlin	Fakultät Umwelt- wissenschaften und Verfahrenstechnik – Institut für Boden, Wasser, Luft – Lehr- stuhl für Umweltme- teorologie
BMWf	Energieoptimierte Verbesserung der Bausubstanz	Energieoptimiertes Bauen: Energetisches Bewertungsverfahren für Bestandsgebäude mit Holzbalkendecken – Analyse und Sanie- rungsvorschläge	2/2012 – 9/2016	386	14 %	Kooperations- partner	Fraunhofer-Gesellschaft zur Förderung der angewandten Forschung e.V., Technische Universität Dresden	Fachbereich Architek- tur, Bauingenieurwe- sen und Versorgungs- technik
BMBF	Innovationsförderung in den neuen Ländern	Wachstumskern Potenzial – Verbund- projekt: Sens4U: TP2: Drahtlose Sensornetze zur Verbesserung von Umweltmonitoringsys- temen	4/2012 – 6/2014	361	33 %	Kooperations- partner	IHP GmbH – Innovations for High Performance Microelectronics/ Leibniz-Institut für innovative Mikro- elektronik, BIOM Thomas Martschei, GST Gesellschaft für System- und Tankanlagentechnik mbH, Philotech Systementwicklung und Software GmbH, LUG Engineering GmbH	Fakultät Mathematik, Naturwissenschaften und Informatik – Lehrstuhl Verteilte Systeme/Betriebs- systeme

Mittelgeber	Programm	Bezeichnung (Titel)	Förderdauer (MM/JJJJ - MM/JJJJ)	Förder- volumen in Tsd. Euro	Anteil BTU	Status	Kooperationspartner	Beteiligte Fächer bzw. Fachbereiche der BTU
BMBF	Optische Technologien: Applikations-übergreifende Technologiefeld-entwicklung	Verbundprojekt: Plasmagestützte photokatalytische Wasserreinigung (PlaPhoWa) - Teilvorhaben: Untersuchung der Wechselwirkung von Photokatalyse und nichtthermischem Plasma und des Wirkungsmechanismus beim Abbau von persistenten Wasser-schadstoffen	4/2012 - 3/2015	334	60 %	Kooperations-partner	IUT Institut für Umwelttechnologien GmbH	Fakultät Umwelt-wissenschaften und Verfahrenstechnik - Institut für Boden, Wasser, Luft - LS für Luftchemie und Luftreinhaltung
BMEL	Untersuchungen zum Aufkommen von Holz und Agrarbiomasse, zur Mobilisierung von Nutzungs- und Produktionsreserven sowie zur Steigerung der Verwendung von Holz und Agrarrohstoffen einschließlich neuer Produktionsverfahren und Produkte	Verbundvorhaben: AgroForstEnergie II - Nachhaltige Erzeugung von Energieholz in Agroforstsystemen, Teilvorhaben 2: Bodenschutz und Bodenfruchtbarkeit, Wasserhaushalt und Mikroklima	4/2012 - 9/2015	282	63 %	Sprecher	Technische Universität Dresden	Forschungszentrum Landschafts-entwicklung und Bergbaulandschaften (FZLB) - Lehrstuhl für Bodenschutz und Rekultivierung
BMBF	Innovationsförderung in den neuen Ländern	Rahmenvorhaben: Innovationsmanage-ment - Zukunft des Technologietransfers in strukturschwachen Regionen, F&E-Modul: Weiterentwicklung und Überführung der PE-ALD-Technologie in ein industriell nutzbares Verfahren, TP1: Reaktoren-entwicklung	7/2012 - 4/2014	114	71 %	Sprecher	Sentech Instruments GmbH	Fakultät Mathematik, Naturwissenschaften und Informatik - Institut für Physik und Chemie - LS für Angewandte Physik II - Sensorik
BMBF	Arbeitsprogramm IT-Sicherheit	Verbundvorhaben: Firewalling in virtuellen Maschinen (vmFIRE) - Teilvorhaben: Entwicklung eines Redirektormoduls und Analyse von Migrationsstrategien und -verfahren bei Virtuellen Maschinen	7/2012 - 11/2014	187	64 %	Sprecher	genua GmbH	Fakultät Mathematik, Naturwissenschaften und Informatik - Lehrstuhl Rechnernetze und Kommunikationssysteme
BMBF	Innovationsförderung in den neuen Ländern	Rahmenvorhaben: Innovationsmanage-ment - Zukunft des Technologietransfers in strukturschwachen Regionen, F&E-Modul: Entwicklung eines elektrostatischen Filters zur Öl- und Fettabscheidung, TP1: Verfahrenstechnik	9/2012 - 5/2014	110	66 %	Sprecher	KOF-Abgastechnik GmbH	Fakultät Umwelt-wissenschaften und Verfahrenstechnik - Institut für Verfahrenstechnik - Lehrstuhl Mechanische Verfahrenstechnik
BMBF	Innovationsförderung in den neuen Ländern	Rahmenvorhaben: Innovationsmanage-ment - Zukunft des Technologietransfers in strukturschwachen Regionen, F&E-Modul: Energie- und Ressourceneffiziente schlanke Produktion - Entwicklung einer Optimierungsmethode, TP1: Analyse	10/2012 - 7/2014	126	97 %	Sprecher	Gregor Hofbauer GmbH	Fakultät Maschinenbau, Elektrotechnik und Wirtschaftsingenieurwesen - Institut f. Produktionsforschung - LS f. Produktionswirtschaft

Mittelgeber	Programm	Bezeichnung (Titel)	Förderdauer (MM/JJJJ - MM/JJJJ)	Förder- volumen in Tsd. Euro	Anteil BTU	Status	Kooperationspartner	Beteiligte Fächer bzw. Fachbereiche der BTU
BMBF	Innovationsförderung in den neuen Ländern	Rahmenvorhaben: Innovationsmanage- ment - Zukunft des Technologietransfers in strukturschwachen Regionen, F&E-Modul: Stickstoffelimination bei der Vergärung von stickstoffhaltigen Abfällen durch die Anwendung physi- kalischer Methoden (SEAP), TP1: Labor	11/2012 - 7/2014	151	78 %	Sprecher	Dallinger Bioenergie	Fakultät Umwelt- wissenschaften und Verfahrenstechnik - Institut für Umwelt- technik - Lehrstuhl Abfallwirtschaft
BMBF	Grundlagenforschung Energie	Verbundvorhaben MethanoQuant: Untersuchung und Ermittlung der wesent- lichen Parameter für die zweiphasige Biogas- anlagen in thermophil/ mesophilem Betrieb	11/2012 - 8/2016	517	30 %	Kooperations- partner	Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, Universität Hohenheim	Fakultät Umwelt- wissenschaften und Verfahrenstechnik - Institut für Umwelt- technik - Lehrstuhl Abfallwirtschaft
BMBF	Innovationsförderung in den neuen Ländern	Rahmenvorhaben: Innovationsmanage- ment - Zukunft des Technologietransfers in strukturschwachen Regionen, F&E-Modul: Fahrerassistenz für PKW-Anhänger, TP1: Elektronik/Sensorik	12/2012 - 2/2014	131	76 %	Sprecher	Winterhoff GmbH	Fakultät 3 - Lehrstuhl für Fahrzeugtechnik und -antriebe
BMWi	Schiffstechnik	Verbundprojekt: SEA BLISK - Untersuchung zur Senkung des Emissionsausstoßes in der Schifffahrt durch die Entwicklung einer innovativen 'Blade Inte- grated Disk', Vorhaben: Entwicklung eines ro- busten Dämpfungskon- zepts einer innovativen 'Blade Integrated Disk' für die Schifffahrt	12/2012 - 11/2015	208	41 %	Kooperations- partner	MAN Diesel & Turbo SE	Fakultät Maschi- nenbau, Elekt- rotechnik und Wirtschaftsingeni- erwesen - Lehrstuhl Strukturmechanik und Fahrzeugschwin- gungen
BMWi	Konventionelle Kraftwerkstechnik - Komponenten- entwicklung	Entwicklung eines Stützfeuerungs-sys- tems auf Basis von Trockenbraunkohle zur Erhöhung der Flexibilität bestehender Dampfkraftwerke	12/2012 - 4/2016	1.395	26 %	Kooperations- partner	Vattenfall Europe Generation Aktien- gesellschaft, Technische Universität Hamburg-Harburg, Hochschule Zittau/Görlitz	Fakultät 3 - Maschi- nenbau, Elektrotechnik und Wirtschafts- ingenieurwesen - Lehrstuhl Kraftwerks- technik
BMBF	Systembiologie	e:Bio - Modul I - Ver- bundprojekt: NoPain - Schmerzregulation durch Modulation von cAMP/PKA - Teilpro- jekt E	1/2013 - 12/2015	268	15 %	Kooperations- partner	Universität zu Köln, Charité - Univer- sitätsmedizin Berlin, Christian-Alb- rechts-Universität zu Kiel, Otto-von- Guericke-Universität Magdeburg, Universität Kassel, Fraunhofer-Gesell- schaft zur Förderung der angewandten Forschung e.V.	Fakultät Mathematik, Naturwissenschaften, Informatik - Institut für Informatik - LS Datenstrukturen und Softwarezuverlässi- gkeit
BMBF	Grundlagenforschung Energie	Verbundvorhaben SDL-Batt: System- dienstleistungen und Energiespeicherung mittels Großbatterien zur Stabilisierung von Netzen mit hohen EE - Anteilen - Konzeption und Demonstration, Teilvorhaben: Analyse und Auswertung	3/2013 - 8/2017	1.180	79 %	Sprecher	Energiequelle GmbH, 50Hertz Trans- mission GmbH	Fakultät 3 - Maschi- nenbau, Elektrotechnik und Wirtschafts- ingenieurwesen - Lehrstuhl Kraftwerks- technik

Mittelgeber	Programm	Bezeichnung (Titel)	Förderdauer (MM/JJJJ - MM/JJJJ)	Förder- volumen in Tsd. Euro	Anteil BTU	Status	Kooperationspartner	Beteiligte Fächer bzw. Fachbereiche der BTU
BMW i	Wasserkraft	Verbundvorhaben: Entwicklung einer Re- chenanlage zum Schutz der Ichthyofauna an Großwasserkraftwer- ken – Teilvorhaben TU Cottbus: Durchführung von hydraulisch-techni- schen und biologischen Versuchen	4/2013 – 6/2015	539	76 %	Kooperations- partner	IFPS Intelligent Fish Protection System UG (haftungsbeschränkt)	Fakultät Umwelt- wissenschaften und Verfahrenstechnik – Institut für Boden, Wasser, Luft – LS Wassertechnik und Siedlungswasserbau
BMBF	Sozial-ökologische Forschung	Verbundvorhaben: Wachstum, Wider- stand, Wohlstand als Dimensionen regionaler Energieflä- chenpolitik – Teilvor- haben 7: Technische Transformation des Energiesystems – Ana- lyse, Bewertung und Strategieentwicklung	4/2013 – 3/2016	215	17 %	Kooperations- partner	Inter 3 GmbH Institut für Ressour- cenmanagement, Hochschule Anhalt (FH) Hochschule für angewandte Wissenschaften, Landkreis Tirs- chenreuth, Landkreis Wittenberg, Technische Universität Berlin, Stadt Uebigau-Wahrenbrück	CEBra – Centrum für Ergietechnologie Brandenburg
BMW i	Fortgeschrittene Kraftwerkssysteme – Komponenten- entwicklung	CO2-Methanisierung aus dem Rauchgas	5/2013 – 10/2015	492	87 %	Sprecher	Panta Rhei gemeinnützige Gesell- schaft mbH	Fakultät Mathematik, Naturwissenschaften und Informatik – Institut für Physik und Chemie – LS für Angewandte Physik II – Sensorik
BMBF	Intelligente Methoden der Mensch-Maschine- Kommunikation	Verbundprojekt KA- THAROS: Kontaminie- rungsprävention durch autonome Transport- und Handhabungsro- boter in Wäschereisys- temen	5/2013 – 4/2016	291	21 %	Kooperations- partner	WARETEX-Textilreinlichkeit aus einer Hand GmbH Berlin, Fraun- hofer-Gesellschaft zur Förderung der angewandten Forschung e.V., Krankenhauswäscherei Königin Elisa- beth Herzberge GmbH, Götting KG, Herbert Kanngießner GmbH	Fakultät Maschinen- bau, Elektrotechnik und Wirtschafts- ingenieurwesen – Lehrstuhl Automati- sierungstechnik
BMBF	Innovationsförderung in den neuen Ländern	InnoProfile-Transfer – Verbundprojekt: Multi- plex-Bead-Assays, TP 1: Bioanalytik	5/2013 – 4/2016	1.268	22 %	Sprecher	Attomol GmbH Molekulare Diagnos- tika, PolyAn Gesellschaft zur Her- stellung von Polymeren für spezielle Anwendungen und Analytik mbH, GA Generic Assays GmbH	Fakultät für Naturwis- senschaften
BMBF	Ressourceneffiziente Werkstoffe	SubstTungs – Substi- tution von Wolfram in Verschleißschutz- schichten	6/2013 – 5/2016	446	26 %	Kooperations- partner	DURUM Verschleißschutz GmbH, Reiloy-Metall Gesellschaft mit be- schränkter Haftung, Vattenfall Europe Mining Aktiengesellschaft, RWE Power Aktiengesellschaft, Impuls Ver- schleißtechnik GmbH, EMAG ELDEC Induction GmbH, Ruhr-Universität Bochum	Fertigungstechnik – Tribologie
BMBF	Ausgewählte Gebiete der Mathematik	Verbundprojekt 05M2013 – RESY: Routenbasierte ener- gieeffiziente Steuerung von Hybridfahrzeugen – Energieoptimales Rou- ting von Hybridfahrzeu- gen. Teilprojekt 1	7/2013 – 6/2016	215	100 %	Sprecher	BTU: Lehrstuhl Diskrete Mathematik und Grundlagen der Informatik, Lehr- stuhl für Optimierung	Fakultät Mathematik, Naturwissenschaften und Informatik – Lehr- stuhl Diskrete Mathe- matik und Grundlagen der Informatik
BMBF	Grundlagenforschung Energie	Verbundvorhaben VeNGA: Teilvorhaben- titel: Bereitstellung von Gärrückständen/ Gärprodukten aus der Abfallvergärung als Bodenverbesserer	7/2013 – 6/2017	892	56 %	Sprecher	GICON-Großmann Ingenieur Consult GmbH, Verein zur Förderung agrar- und stadtoökologischer Projekte (ASP) e.V.	Fakultät für Umwelt- wissenschaften und Verfahrenstechnik – Lehrstuhl Geopedolo- gie und Landschafts- entwicklung
BMBF	Grundlagenforschung Energie	Verbundvorhaben STEG: Systemische Transformation der Energieversorgung des Gebäudebestands – Regionale Daten und Wirtschaftlichkeitsbe- rechnung	8/2013 – 7/2016	157	14 %	Kooperations- partner	Institut für ökologische Wirtschafts- forschung (IÖW) GmbH, Rheinisch- Westfälische Technische Hochschule Aachen	Fakultät für Ingenieur- wissenschaften und Informatik

Mittelgeber	Programm	Bezeichnung (Titel)	Förderdauer (MM/JJJJ - MM/JJJJ)	Förder- volumen in Tsd. Euro	Anteil BTU	Status	Kooperationspartner	Beteiligte Fächer bzw. Fachbereiche der BTU
BMBF	Sozial-ökologische Forschung	Verbundprojekt: Beglei- tung von Transforma- tionsprozessen in der Energieversorgung – Redefinition kooperati- ver Leitbildkommunikation unter Einbeziehung interaktiver Medien- systeme (E-TRANS- FORM) – Teilprojekt I: Energiesysteme und Stakeholderanalysen	9/2013 – 8/2016	407	73 %	Sprecher	Hochschule für angewandte Wissen- schaften Augsburg – University of Applied Sciences	Fakultät Maschinen- bau, Elektrotechnik und Wirtschaftsingenieurwesen – LS ABWL Organisation Personalmanagement Unternehmensführung
BMBF	Parallelsoftware	Verbundprojekt MyThOS: Modulare Betriebssystem für Massiv Parallele Anwendungen	10/2013 – 9/2016	295	24 %	Kooperations- partner	Universität Ulm, Universität Stuttgart, Alcatel-Lucent Deutschland AG, Universität Siegen	Fakultät Mathematik, Naturwissenschaften und Informatik – Lehrstuhl Verteilte Systeme/Betriebs- systeme
BMBF	Sozial-ökologische Forschung	Verbundvorhaben: Transformation des städtischen Energiesys- tems und energetische Stadtanierung. Kom- munales Transforma- tionsmanagement auf Basis integrierter Quartierskonzepte, Teilprojekt B: 'Stadt- technische Rahmenbe- dingungen'	12/2013 – 11/2016	267	33 %	Kooperations- partner	Deutsches Institut für Urbanistik gGmbH	Fakultät Architektur, Bauingenieurwesen und Stadtplanung – Lehrstuhl für Stadt- technik
BMW	Energiespeicherung	Verbundvorhaben: WESpe – Wissen- schaftliche Forschung zu Windwasserstoff- Energiespeichern – Teilprojekt TU Cottbus: Alkalische Druckelekt- rolyse – Systemintegra- tion und Betriebsmodi im Wind-Wasserstoff- System	12/2013 – 5/2017	788	20 %	Sprecher	Fraunhofer-Gesellschaft zur Förderung der angewandten Forschung e.V., Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V. (DLR), DBI – Gastech- nologisches Institut gGmbH Freiberg, Deutsche Umwelthilfe e.V.	Fakultät 3 – Maschi- nenbau, Elektrotechnik und Wirtschaftsingenieurwesen – Lehrstuhl Kraftwerks- technik
BMBF	Megastädte und Ballungsräume	Rapid Planning: Nach- haltiges Infrastruktur-, Umwelt- und Res- ourcenmanagement für hochdynamische Metropolregionen, Teilprojekt 2: Raumbe- zogene Umweltplanung und Stadtentwicklungs- analyse	4/2014 – 3/2019	926	7 %	Kooperations- partner	AT-Verband, Verband zur Förderung angepaßter sozial- und umweltver- träglicher Technologien e.V., Frankfurt University of Applied Sciences, Institut für Automation und Kommunikation e.V., ifeu – Institut für Energie- und Umweltforschung Heidelberg GmbH, WA – Institut für Umwelt- wirtschaftsanalysen Heidelberg e.V., IZES gGmbH, Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften – Hochschule Braunschweig/Wolfen- büttel, Technische Universität Berlin, Universität Stuttgart, Eberhard Karls Universität Tübingen	Fakultät Umwelt- wissenschaften und Verfahrenstechnik – Institut für Umwelt- management – Lehr- stuhl Umweltplanung
BMBF	Ökologische Konzeptionen für Fluß- und Seenlandschaften	Verbundprojekt: NITROLIMIT – Stickstofflimitation in Binnengewässern – Ist Stickstoffreduktion ökologisch sinnvoll und wirtschaftlich vertretbar? (Phase 2) Teilprojekt 1: Regulation der Gewässergüte, Stoffumsätze, Nähr- stoffreduktionskon- zepte, Projektleitung, Projektkoordination	5/2014 – 10/2016	1.222	63 %	Sprecher	Forschungsverbund Berlin e.V., Technische Universität Berlin, Tech- nische Universität Dresden, KWB Kompetenzzentrum Wasser Berlin gemeinnützige GmbH	Fakultät Umwelt- wissenschaften und Verfahrenstechnik – Institut für Boden, Wasser, Luft – Lehr- stuhl Gewässerschutz

Mittelgeber	Programm	Bezeichnung (Titel)	Förderdauer (MM/JJJJ - MM/JJJJ)	Förder- volumen in Tsd. Euro	Anteil BTU	Status	Kooperationspartner	Beteiligte Fächer bzw. Fachbereiche der BTU
BMWi	Fortgeschrittene Kraftwerkssysteme - Komponententwicklung	Robustheitsanalyse von Schaufelschwingungen unter besonderer Berücksichtigung von fertigungs- und betriebsbedingten Geometrieabweichungen	6/2014 - 11/2017	328	5 %	Kooperationspartner	Universität Stuttgart, Leibniz Universität Hannover, Leibniz Universität Hannover, Technische Universität Dresden, Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen, Karlsruher Institut für Technologie (KIT), Leibniz Universität Hannover, Technische Universität Dresden, Technische Universität Darmstadt, Universität Stuttgart, Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen, Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen, Leibniz Universität Hannover, Technische Universität Darmstadt, Karlsruher Institut für Technologie (KIT), Technische Universität Carolus-Wilhelmina zu Braunschweig, Technische Universität Dresden, Technische Universität München, Technische Universität München, Universität Stuttgart	Fakultät Maschinenbau, Elektrotechnik und Wirtschaftsingenieurwesen - Lehrstuhl Strukturmechanik und Fahrzeugschwingungen
BMBF	Klimavorhersage	Regionale Klimaprojektionen Ensemble für Deutschland (ReKliEs-De) - Simulationsdurchführung	9/2014 - 8/2017	383	17 %	Kooperationspartner	Hessisches Landesamt für Umwelt und Geologie (HLUG), Deutsches Klimarechenzentrum GmbH, Helmholtz-Zentrum Geesthacht Zentrum für Material- und Küstenforschung GmbH, Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung e.V. (PIK), Universität Hohenheim	Fakultät Umweltwissenschaften und Verfahrenstechnik - Institut für Boden, Wasser, Luft - Lehrstuhl für Umweltmeteorologie
BMBF	Innovationsförderung in den neuen Ländern	Wachstums Kern Autartec - Verbundprojekt 2: Strukturintegrierbare Ver- und Entsorgungssysteme, TP2.3: Verfahren zur solarthermischen Beladung eines auf Zeolith basierenden Wärmespeichers	9/2014 - 8/2017	306	6 %	Kooperationspartner	AWAS Abwasseranlagensysteme GmbH Dresden, Gemeinnützige Forschungsgesellschaft für dezentrale Energiesysteme e.V., Brandenburgische Technische Universität (BTU) Cottbus-Senftenberg, INNIUS DÖ GmbH, ifn Anwenderzentrum GmbH, Fraunhofer-Gesellschaft zur Förderung der angewandten Forschung e.V., Fraunhofer-Gesellschaft zur Förderung der angewandten Forschung e.V., Brandenburgische Technische Universität (BTU) Cottbus-Senftenberg,	Fakultät 8 für Bauen
BMBF	Innovationsförderung in den neuen Ländern	Wachstums Kern Autartec - Verbundprojekt 2: Strukturintegrierbare Ver- und Entsorgungssysteme, TP2.8: Systemintegration der Leistungselektronik für die Spannungsversorgung	9/2014 - 8/2017	352	7 %	Kooperationspartner	AWAS Abwasseranlagensysteme GmbH Dresden, Gemeinnützige Forschungsgesellschaft für dezentrale Energiesysteme e.V., INNIUS DÖ GmbH, ifn Anwenderzentrum GmbH, Fraunhofer-Gesellschaft zur Förderung der angewandten Forschung e.V.	Fakultät für Ingenieurwissenschaften und Informatik
BMBF	Innovationsförderung in den neuen Ländern	Wachstums Kern Autartec - Verbundprojekt 3: Autartec Technologieplattform, TP3.1: Bauphysik, Raumklima und Dynamik raumgenutzter Pontons	9/2014 - 8/2017	382	22 %	Sprecher	ifn Anwenderzentrum GmbH, Wilde Metallbau GmbH	Fakultät 8 für Bauen
BMWi	Systemtechnik Anwendung und Demonstration	Verbundforschungsprojekt für die Befähigung von PV-Kraftwerken zur Übernahme einer ganzheitlichen Energieversorgung in Kombination mit fossilen Erzeugern und Speichern, Teilvorhaben: Simulationstool für Hybridkraftwerke	11/2014 - 10/2017	631	13 %	Kooperationspartner	BELECTRIC GmbH, Adensis GmbH, GE Energy Power Conversion GmbH, Fraunhofer-Gesellschaft zur Förderung der angewandten Forschung e.V., Jurchen Technology GmbH, MTU Friedrichshafen GmbH, Padcon GmbH	Fakultät 3 - Maschinenbau, Elektrotechnik und Wirtschaftsingenieurwesen - Lehrstuhl Kraftwerkstechnik

Mittelgeber	Programm	Bezeichnung (Titel)	Förderdauer (MM/JJJJ - MM/JJJJ)	Förder- volumen in Tsd. Euro	Anteil BTU	Status	Kooperationspartner	Beteiligte Fächer bzw. Fachbereiche der BTU
BMBF	IT-Sicherheit in Kritischen Infrastrukturen	Verbundprojekt: Intelligente Intrusion- Detection-Systeme für Industriernetze - INDI -, Teilvorha- ben: Monitoring von Industriernetzen mit Hilfe automatisierter Topologieexploration und selbstlernender Anomalieerkennung für standardisierte Industrieprotokolle	11/2014 - 10/2017	532	37 %	Kooperations- partner	Georg-August-Universität Göttingen, Vattenfall Europe Generation Aktien- gesellschaft, genua GmbH	Fakultät 1 Mathematik, Naturwissenschaften und Informatik - Institut für Informatik, Informations- und Medientechnik
BMBF	IT-Sicherheit in Kritischen Infrastrukturen	Verbundprojekt: Security Indicators for Critical Infrastructure Analysis - SICIA -, Teilvorhaben: Entwurf und Implementierung eines Prozesses zur quantitativen Bewer- tung der IT-Sicherheit von industriellen Steu- erungssystemen	11/2014 - 10/2017	561	80 %	Sprecher	Vattenfall Europe Generation Aktien- gesellschaft	Fakultät 1 Mathematik, Naturwissenschaften und Informatik - Institut für Informatik, Informations- und Medientechnik
BMBF	Ländliche Räume	Innovationsgrup- pe AUFWERTEN: Agroforstliche Umweltleistungen für Wertschöpfung und Energie, Teilprojekt 1: BTU Cottbus-Senf- tenberg	11/2014 - 7/2019	1.261	39 %	Sprecher	Technische Universität München, Leibniz-Institut für Agrartechnik Potsdam-Bornim e.V. (ATB), Biomasse Schraden e.V. (BS e.V.), Landwirt- schaftsbetrieb Domin, Amt Kleine Elster, Universität Bayreuth	Fakultät Umwelt- wissenschaften und Verfahrenstechnik - Institut für Boden, Wasser, Luft - LS für Bodenschutz und Rekultivierung
BMBF	Optische Technologien für Produktion	Verbundprojekt: Entwicklung von laser- basierten Fügetechno- logien für artungeleiche Leichtbaukonstruk- tionen (LaserLeich- ter) - Teilvorhaben: Simulationsmodelle für das 3D-Laserstrahl- schweißen von Stahl/ Aluminium Mischver- bindungen	3/2015 - 2/2018	198	9 %	Kooperations- partner	VOLKSWAGEN AKTIENGESELL- SCHAFT, SCHERDEL Marienberg GmbH, INPRO Innovationsgesell- schaft für fortgeschrittene Produkti- onssysteme in der Fahrzeugindustrie mbH, Precitec GmbH & Co. KG, Infra- Tec GmbH Infrarotsensorik und Mess- technik, Laser Zentrum Hannover e.V., Fraunhofer-Gesellschaft zur Förderung der angewandten Forschung e.V., MATFEM Partnerschaft Dr. Gese & Oberhofer Maschinenbauingenieure over e.V., Fraunhofer-Gesellschaft zur Förderung der angewandten For- schung e.V., MATFEM Partnerschaft Dr. Gese & Oberhofer Maschinenbau- ingenieure	Fakultät 3 - Lehrstuhl Füge- und Schweiß- technik
BMBF	Nachhaltige Bodennutzung	BonaRes (Modul A): InnoSoilPhos - Innova- tive Lösungen für ein nachhaltiges Manage- ment von Phosphor im Boden, Teilprojekt E	4/2015 - 3/2018	190	8 %	Kooperations- partner	Universität Rostock, Technische Uni- versität München, Forschungszentrum Jülich GmbH	Forschungszent- rum Landschafts- entwicklung und Bergbauwissenschaften (FZLB) - Lehrstuhl für Bodenschutz und Rekultivierung
BMBF	Funkbasierte Netzwerk- technologien	Verbundprojekt: Ein paralleles, zuverlässi- ges und sicheres Funksystem zur latenzoptimierten Fab- rikautomatisierung - ParSec -, Teilvorhaben: Optimierte Fehlertole- ranz für sicherheitskri- tische Anwendungen in der Industrie-Automa- tisierung	5/2015 - 4/2018	231	7 %	Sprecher	Fachhochschule Bielefeld, Humboldt- Universität zu Berlin, Technische Universität Dortmund, Robert Bosch Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Bosch Rexroth Aktienge- sellschaft, escrypt GmbH Embedded Security, HARTING IT Software Deve- lopment GmbH & Co., GIMST GmbH, lesswire GmbH	Brandenburgische Technische Universität (BTU) Cottbus-Senf- tenberg

Mittelgeber	Programm	Bezeichnung (Titel)	Förderdauer (MM/JJJJ - MM/JJJJ)	Fördevolumen in Tsd. Euro	Anteil BTU	Status	Kooperationspartner	Beteiligte Fächer bzw. Fachbereiche der BTU
BMWi	Netze	Verbundvorhaben: OptNetzE – Optimierung des integrierten Betriebs von Übertragungs- und Verteilnetzen, Teilvorhaben BTU	6/2015 – 5/2018	104	5 %	Kooperationspartner	Technische Universität Berlin, BTB Blockheizkraftwerks-, Träger- und Betreibergesellschaft mbH Berlin, B.A.U.M. Consult GmbH, Bosch Software Innovations GmbH, Stromnetz Berlin GmbH	Centrum für Energietechnologie Brandenburg (CEBra) – Lehrstuhl Energieverteilung und Hochspannungstechnik
BMBF	Mensch-Technik-Interaktion für den demografischen Wandel	Verbundprojekt: Universal Cognitive User Interface – UCUI –, Teilvorhaben: Kognitive Systemverhaltenssteuerung und empirische Untersuchungen	6/2015 – 5/2018	454	28 %	Kooperationspartner	XGraphic Ingenieurgesellschaft mbH, Javox Solutions GmbH, Fraunhofer-Gesellschaft zur Förderung der angewandten Forschung e.V., Agilion GmbH, InnoTec21 GmbH	Fakultät 3 Maschinenbau, Elektrotechnik und Wirtschaftsingenieurwesen – Professur Kommunikationstechnik
BMBF	Nachhaltige Bodennutzung	BonaRes (Modul A): SIGNAL – Nachhaltige Intensivierung der Landwirtschaft durch Agroforstsysteme, Teilprojekt E	7/2015 – 6/2018	225	9 %	Kooperationspartner	Georg-August-Universität Göttingen, Universität Kassel, Helmholtz Zentrum München Deutsches Forschungszentrum für Gesundheit und Umwelt (GmbH), Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft (TLL)	Fakultät Umweltwissenschaften und Verfahrenstechnik – Institut für Boden, Wasser, Luft – LS für Bodenschutz und Rekultivierung
Summe Bund				29.946				

Mittelgeber	Programm	Bezeichnung (Titel)	Förderdauer (MM/JJJJ - MM/JJJJ)	Fördevolumen in Tsd. Euro	Anteil BTU	Status	Kooperationspartner	Beteiligte Fächer bzw. Fachbereiche der BTU
DFG	Graduiertenkolleg	GRK 1913: Kulturelle und technische Werte historischer Bauten	04/2014 – 10/2018	4.722		Sprecher	IRS – Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung, Humboldt-Universität zu Berlin	Prof. Klaus Rheidt, Fachgebiet Baugeschichte
DFG	Forschergruppe	FOR 1182: Wandnahe Transport- und Strukturbildungsprozesse in turbulenten Rayleigh-Bénard-, Taylor-Couette- und Rohrströmungen	03/2013 – 03/2016	872		Sprecher	Philipps-Universität Marburg, Technische Universität Ilmenau	Prof.Dr.-Ing. Christoph Egbers, Institut Verkehrstechnik, Fachgebiet für Aerodynamik und Strömungslehre
DFG	Schwerpunktprogramm	SPP 1655: Drahtlose Ultrahochgeschwindigkeitskommunikation für den mobilen Internetzugang	05/2013 – 05/2016	256		Sprecher	Leibniz-Institut für innovative Mikroelektronik, Frankfurt (Oder)	Prof. Dr.-Ing. Rolf Kraemer, Fachgebiet Systeme
DFG	Schwerpunktprogramm	SPP 1459: Graphene (Projekt »Writing graphene: Ion-beam modification of thin polymer layers«)	10/2010 – 10/2013	185		Kooperationspartner	Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg	Prof.Dr. Dieter Schmeißer, Fachgebiet Angewandte Physik II
DFG	Schwerpunktprogramm	SPP 1486: Partikel im Kontakt – Mikromechanik, Mikroprozessdynamik und Partikelkollektive	04/2010 – 10/2013	158		Kooperationspartner	Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg	Professor Dr.-Ing. Ulrich Riebel, Institut für Verfahrenstechnik, Fachgebiet Mechanische Verfahrenstechnik
DFG	Exzellenzinitiative	EXC 264: Topoi – Die Formation und Transformation von Raum und Wissen in den antiken Kulturen	11/2012 – 12/2014	29		Kooperationspartner	Freie Universität Berlin, Humboldt-Universität zu Berlin, Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Wissenschaftskolleg zu Berlin e.V. (WKB) Institute for Advanced Study, Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin, Technische Universität Berlin, Universität der Künste Berlin (UdK)	Fakultät 2, Fachgebiet Darstellende Kunst, Prof. Dipl.-Ing. Dominik Lengyel
Summe DFG				6.222				

Mittelgeber	Programm	Bezeichnung (Titel)	Förderdauer (MM/JJJJ - MM/JJJJ)	Förder- volumen in Tsd. Euro	Anteil BTU	Status	Kooperationspartner	Beteiligte Fächer bzw. Fachbereiche der BTU
BMBF	ERA.Net RUS Plus	Nano FCW: Entwicklung von Schweißzusatzwerkstoffen mit primären Nanopartikeln für bessere Eigenschaften der Schweißnaht	01/2016 - 07/2017	90	100 %	Sprecher	St. Petersburger Polytechnische Universität, GEDIK University Istanbul	Univ.-Prof. Dr.-Ing. habil. Vesselin Michailov, Fachbereich Füge- und Schweißtechnik
DFG	FLAG.ERA	GRMH2TANK: High-performance and light-weight Graphene-CFRP compressed Hydrogen storage tank for aerospace applications	01/2016 - 12/2017	266	20 %	Kooperationspartner	University of Kiel, GLEXYZ - Engenharia Investigaçao e Desenvolvimento Unipessoal LDA Portugal, Leibniz-Institut für Polymerforschung Dresden e.V., ONERA France	Prof. Dr.-Ing. Matthias Ziegenhorn, Fachgebiet Technische Mechanik und Maschinendynamik
EU-KOM	Climate-KIC	Pathfinder - Coal to Green	06/2015 - 05/2016	30	20 %	Sprecher	GFZ Potsdam, Novihum Technologies GmbH	Prof. Hüttel, Chair of Soil Protection and Recultivation
EU-KOM	Horizon2020	SHEFAE2: Surface Heat Exchangers For Aero Engines	02/2016 - 01/2021	448	34 %	Kooperationspartner	ROLLS ROYCE PLC, Paulstra SNC, SUMITOMO PRECISION PRODUCTS CO LTD, UNIVERSITY OF TOKYO	Prof. Klaus Höschler, Fachgebiet Triebwerksdesign
EU-KOM	Horizon2020	SEEMLA - Sustainable exploitation of biomass for bioenergy from marginal lands in Europe	01/2016 - 12/2018	302	19 %	Kooperationspartner	Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e.V., ifeu - Institut fuer Energie- und Umweltforschung Heidelberg GmbH, LEGAMBIENTE ASSOCIAZIONE ONLUS, DEMOCRITUS UNIVERSITY OF THRACE, Decentralised Administrator of Macedonia & Thrace, Institute of Bioenergy Crops and Sugar Beet UKRAINE, LIMITED LIABILITY COMPANY »SALIX ENERGY« UKRAINE	Prof. Dirk Freese, Chair of Soil Protection and Recultivation
EU-KOM	Horizon2020	ClimeFish - Co-creating a decision support framework to ensure sustainable fish production in Europe under climate change	04/2016 - 12/2019	244	5 %	Kooperationspartner	UiT The Arctic University of Norway, Memorial University of Newfoundland, AVS Chile SA, Biologicke Centrum AV CR, v.v.i., International Council For The Exploration Of The Sea, SP/F Syntesa, Federation Europeenne des Producteurs Aquacoles, Hellenic Centre For Marine Research, Nemzeti Agrarkutatasi Es Innovacioskozpont, Matis OHF, Food And Agriculture Organization OF The United Nations FAO, Università Ca' Foscari Venezia, Institute Of Marine Research, Nofima, Centro Tecnologico Del Mar - Fundacion Cetmar, Agencia Estatal Consejo Superior De Investigacions Cientificas, Stockholm University, The University Court Of The University of Aberdeen	Prof. Frank Wätzold, Fachgebiet für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Umweltökonomie
EU-KOM	DG Justice	Gender Pay Gap: New solutions for an old problem - Developing transnational strategies together with trade unions and gender equality units		43	11 %	Kooperationspartner	Center for Education, Counselling and Research - CESI Zagreb, L&R Social Research OG (L&R) Austria, Tomillo Center for Economic Studies, SLU (CEET) SPAIN	Prof. Jacobsen, Fachgebiet Wirtschafts- und Industriosozologie
EU-KOM	FP7	SMErobotics—The European Robotics Initiative for Strengthening the Competitiveness of SMEs in Manufacturing by integrating aspects of cognitive systems	01/2012 - 12/2015	175	4 %	Kooperationspartner	FRAUNHOFER-GESELLSCHAFT ZUR FOERDERUNG DER ANGEWANDTEN FORSCHUNG E.V., COMAU SPA, DEUTSCHES ZENTRUM FUER LUFT - UND RAUMFAHRT EV, TEKNOLOGISK INSTITUT, GPS GESELLSCHAFT FUR PRODUKTIONSSYSTEME GMBH, GUDEL AG, KUKA Laboratories GmbH, u.a.	Prof. Dr.-Ing. Ulrich Berger, Fachgebiet Automatisierungstechnik
EU-KOM	FP7	AGFORWARD - AGroFOREstry that Will Advance Rural Development	01/2014 - 12/2017	361	6 %	Kooperationspartner	CRANFIELD UNIVERSITY, EUROPEAN FOREST INSTITUTE, Association de Coordination Technique Agricole, UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA, u.a.	Prof. Dr.agr.habil. Dirk Freese, Fachgebiet Bodenschutz und Rekultivierung

Mittelgeber	Programm	Bezeichnung (Titel)	Förderdauer (MM/JJJJ - MM/JJJJ)	Förder- volumen in Tsd. Euro	Anteil BTU	Status	Kooperationspartner	Beteiligte Fächer bzw. Fachbereiche der BTU
EU-KOM	FP7 (ITN)	ECCO-MATE - Experimental and Computational Tools for Combustion Opti- mization in Marine and Automotive Engines	10/2013 - 09/2017	238	6 %	Kooperations- partner	NATIONAL TECHNICAL UNIVERSITY OF ATHENS, IMPERIAL COLLEGE OF SCIENCE, TECHNOLOGY AND MEDICINE LONDON, LUNDS UNI- VERSITÄT, NATIONAL UNIVERSITY OF IRELAND GALWAY, TECHNISCHE UNIVERSITÄT EINDHOVEN, u.a.	Prof. Dr.-Ing. Fabian Mauß, Fachgebiet Thermodynamik/ Thermische Verfah- renstechnik
EU-KOM	FP7 (IAPP)	SACTU - Steerable Air-Coupled Ultrasonic Technology for Flow Measurement and NDE Application	10/2013 - 09/2017	356	24 %	Kooperations- partner	The University of Warwick, Elster NV/ SA, PEAK NDT Limited	Prof. Mario Kupnik, Fachgebiet Allgemeine Elektrotechnik
EU-KOM	FP7	ENOVAL: Engine Module Validators	10/2013 - 09/2017	259	1 %	Kooperations- partner	MTU AERO ENGINES AG, GE AVIO SRL, INDUSTRIA DE TURBO PROPULSORES S.A., ROLLS-ROYCE DEUTSCHLAND LTD & CO KG, ROLLS-ROYCE PLC, u.v.a.m.	Prof. Klaus Höschler, Fachgebiet Trieb- werksdesign
EU-KOM	FP7 (Infrastructure)	EuHIT: European High-performance Infrastructures in Turbulence	04/2013 - 03/2017	100	1 %	Kooperations- partner	MAX PLANCK GESELLSCHAFT ZUR FÖRDERUNG DER WISSEN- SCHAFTEN E.V., COMMISSARIAT A L ENERGIE ATOMIQUE ET AUX ENERGIES ALTERNATIVES, TECH- NISCHE UNIVERSITÄT ILMENAU, UNIVERSITÄT TWENTE, ALMA MATER STUDIORUM-UNIVERSITA DI BOLOGNA, u.v.a.m.	Prof. Dr.-Ing. Chris- toph Egbers, Fachge- biet Aerodynamik und Strömungslehre
EU-KOM	FP7	NANODETECTOR: Ultrasensitive plasm- onic detection of single nanoparticles	06/2012 - 11/2015	1.435	48 %	Sprecher	LEIBNIZ-INSTITUT FÜR ANALYTI- SCHE WISSENSCHAFTEN-ISAS-EV, IMPERIAL COLLEGE OF SCIENCE, TECHNOLOGY AND MEDICINE, FRAUNHOFER-GESELLSCHAFT ZUR FÖRDERUNG DER ANGEWANDTEN FORSCHUNG E.V., HIT SRO, u.a.	Prof. Dr. Vladimir Mirsky, Fachgebiet Nanobiotechnologie
Summe EU				4.347				

Mittelgeber	Programm	Bezeichnung (Titel)	Förderdauer (MM/JJJJ - MM/JJJJ)	Förder- volumen in Tsd. Euro	Anteil BTU	Status	Kooperationspartner	Beteiligte Fächer bzw. Fachbereiche der BTU
Stiftungen - DBU		Verbundproj. NE-Rec: Rückgewinnung von Edelmetallen und seltene Metallen aus Wertstoffsammelge- mischen	07/2012 - 04/2015	181		Kooperations- partner		Prof. Ay, Fachgebiet Aufbereitungstechnik
Stiftungen - DBU		Binationale Veran- staltungen in Berlin und Stettin (2014): Energiewende in Dtl. und Atomeinstieg in Pl.? Eine Bestandsauf- nahme	04/2014 - 02/2015	57		Sprecher	Berlin, Stettin	Prof. Knopp, Zentrum für Rechts- und Verwaltungswissen- schaften
Summe Sonstige				239				

Insgesamt				40.753				
------------------	--	--	--	---------------	--	--	--	--

Tabelle 37

ÜBERSICHT DER GEFÖRDERTEN KANDIDATINNEN UND KANDIDATEN

Mobilitätszuschüsse, Lehr- und Forschungsassistenzen, PostDoc-Förderung,
Stipendien wie z.B. Auslauffinanzierung IGS und Grad-V

	Männlich	Weiblich	Gesamt
Mobilitätszuschüsse GRS	14	12	26
Lehr- und Forschungsassistenzen	6	8	14
PostDoc-Förderung	6	3	9
Stipendien (z.B. Auslaufförderung IGS, Grad-V)	26	18	44

8 ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

AA	Auswärtiges Amt
AMBI	Amtsblatt
BbgHG	Brandenburgisches Hochschulgesetz
BGM	Betriebliches Gesundheitsmanagement
BMBF	Bundesministeriums für Bildung und Forschung
BRAIN	Biotechnologie Research and Information Network AG
BTU	BTU Cottbus - Senftenberg
CMS	Campusmanagementsystems
DAAD	Deutscher Akademischer Austauschdienst
DCND	Dual Career Netzwerks Deutschland
DFG	Deutschen Forschungsgemeinschaft
DTM	Drittmittel
DZHW	Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung Hannover
EFRE	Europäischer Fond für regionale Entwicklung
eBTU	ehemalige BTU Cottbus
eHL	ehemalige Hochschule Lausitz
ELFI	Elektronische ForschungsförderInformationen
ESF	Europäischer Sozialfond
FhG-IPMS	Frauenhofer-Institut für Photonische Mikrosysteme
FP7	7. Forschungsprogramm der EU
FZLB	Forschungszentrum Landschaftsentwicklung und Bergbaulandschaften
GFZ	Helmholtz-Zentrum Potsdam – Deutsches Geoforschungszentrum
GRS	Graduate Research School
GWHL	Gesetzes zur Weiterentwicklung der Hochschulregion Lausitz – Errichtungsgesetz
HEP	Hochschulentwicklungsplan
HH	Haushalt
Horizon2020	EU-Rahmenprogramm für Forschung und Innovation
IGB	Leibnitz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei Berlin
IGS	International Graduate School
IHP	Institut für innovative Mikroelektronik
InfraFEI	Förderung der Infrastruktur für Forschung, Entwicklung und Innovation
IRO	International Relations Office
KIC	Knowledge and Innovation Community
LaKoG	Landeskonferenz der Gleichstellungsbeauftragten der brandenburgischen Hochschulen
MESYS	Mesoskopische Aktoren und Systeme
MINT	Mathematik-Informatik-Naturwissenschaften-Technik
MMZ	Multimediazentrum
MWFK	Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg
QM	Qualitätsmanagement
SEWKHO	Strukturentwicklung von Weiterbildungskulturen an Hochschulen
SIA	Schüler-Ingenieur-Akademie
sqb	Netzwerk Studienqualität Brandenburg
StaF-Richtlinie	Förderung der Stärkung der technologischen und anwendungsnahen Forschung
USST	University for Science and Technology in Shanghai
UTC	University Technology Center
VOBB	Vergabe- und Vertragsordnung für Bauleistungen Brandenburg
WBZ	Weiterbildungszentrum
ZfNL	Zentrums für Nachhaltige Landschaftsentwicklung an Wissenschaftseinrichtungen

Herausgeber

Prof. Dr.-Ing. Dr. h.c. (NUWM, UA) DSc. h.c. Jörg Steinbach
Hon.-Prof. (ECUST, CN)
Präsident der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus - Senftenberg

Anschrift

Brandenburgische Technische Universität Cottbus - Senftenberg
Postfach 101344
03013 Cottbus

Redaktion

Annette Simon

Layout/Satz/Grafiken

Stabsstelle Kommunikation und Marketing

Fotos

© IKMZ/Multimediazentrum, Veröffentlichung nur nach vorheriger Genehmigung

Kontakt

praesident@b-tu.de

www.b-tu.de

